

Projektbericht

Ermittlung von Perspektiven zur Erzeugung und Vermarktung von Weidefleisch
unter Nutzung der Erfahrungen aus dem niedersächsischen Weidemilchprojekt



Projektzeitraum: 01.03.17 – 31.01.18

bearbeitet durch:
M.Sc. Luisa Jäger

Grünlandzentrum Niedersachsen/Bremen e.V.
Albrecht-Thaer-Straße 1
26939 Ovelgönne

im Auftrag des:
Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucher-
schutz
Postfach 2 43
30002 Hannover

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	III
Abbildungsverzeichnis	IV
Tabellenverzeichnis	V
Abkürzungsverzeichnis	VI
1. Einleitung	1
1.1 Ziel der Arbeit	3
2. Projektaufbau und -methodik	4
2.1 Arbeitspaket 1: Akteursidentifizierung und Akteursanalyse	4
2.2 Arbeitspaket 2: Ermittlung von Möglichkeiten der Anknüpfung der Vermarktung von Fleisch, welches auf Grünland erzeugt worden ist, an das vorhandene Weidemilchlabel	5
2.3 Arbeitspaket 3: Vorschlag von möglichen Labelkriterien zur Vermarktung von Weidefleisch	6
3. Ergebnisse und Diskussion	7
3.1 Arbeitspaket 1: Akteursidentifizierung und Akteursanalyse	7
3.2 Arbeitspaket 2: Ermittlung von Möglichkeiten der Anknüpfung der Vermarktung von Fleisch, welches auf Grünland erzeugt worden ist, an das vorhandene Weidemilchlabel	11
3.3 Arbeitspaket 3: Vorschlag von möglichen Labelkriterien zur Vermarktung von Weidefleisch	14
3.3.1 Mehrerlös für die Weidehaltung	17
3.3.2 Expertenworkshop	20
3.3.3 Festgelegte Labelkriterien	21
4. Evaluation	25
5. Literaturverzeichnis	28
6. Anhang	30

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Nachhaltigkeit als neues Leitbild der Fleischwirtschaft, Theuvsen 2012	3
Abbildung 2: Chancen-Matrix.....	9
Abbildung 3: Risiko-Matrix	10
Abbildung 4: Einführung eines intermediären Landwirtes	13
Abbildung 5: Steigerung der Handelsklasse und somit des Gesamterlöses pro Kuh (Ergebnis nach Gespräch mit Masterrind)	15
Abbildung 6: Häufigste Abgangsursachen, Das Gesundheitsmonitoring Kuhvital, Schleswig-Holstein, https://www.lkv-sh.de/kuh-vital	16

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Akteure des Weidefleischprojekts

8

Abkürzungsverzeichnis

AP	Arbeitspaket
GVO	Gentechnisch veränderter Organismus
HF	Holstein Friesian
LEH	Lebensmitteleinzelhandel
OGT	Ohne Gentechnik
SG	Schlachtgewicht
VLOG	Verband Lebensmittel ohne Gentechnik

1. Einleitung

Die heutige Situation der Milchviehbetriebe zeichnet sich durch eine Spezialisierung auf in der Regel intensive Milchproduktion aus, mit der eine ebenso intensive Nutzung des Grünlandes einhergeht. Infolge dieser Spezialisierung verringerte sich die Bedeutung der Erzeugung von Rindfleisch (von Milchkühen und auch deren Nachkommen, die nicht zur Remontierung verwendet werden sollten) auf Grünland deutlich. Auch aus betriebswirtschaftlicher Sicht ist die Produktion von Milch in der Regel vorteilhafter als die Erzeugung von Fleisch.

Infolge der Spezialisierung auf milchbetonte Rassen sind im Bereich der Grünlandnutzung sehr viele ungenutzte Potentiale entstanden bzw. noch nicht hinreichend genutzt. Gerade die eher extensiven Standorte in Betrieben, die sich in relativ weiter Entfernung vom Melkstand befinden, werden oft nicht hinreichend als Weideflächen genutzt. Durch die Integration von Weidefleisch in Milchviehbetriebe könnten vorhandene Flächen besser genutzt und somit die Wertschöpfung bestehender Betriebe erhöht werden.

Dies stellt einen wesentlichen Beitrag zum Erhalt von artenreichem Grünland, welches in erster Linie über Weidenutzung erhalten wird, dar.

Neben Vorteilen für die Landschaftsökologie und das Tierwohl haben Weideproduktionssysteme auch niedrigere Fütterungs- und Arbeitskosten.

Die gesellschaftliche Akzeptanz zum Thema Nutztierhaltung hat sich in den letzten Jahren stark verändert bzw. hat erheblich an Brisanz gewonnen. Fleischskandale und Bürgerinitiativen prägen die Medien. Zusätzlich ermöglichen soziale Medien, dass Missstände in landwirtschaftlichen Betrieben weit gestreut werden können und somit viele Verbraucher erreichen. Diese Veränderung der Akzeptanz zeigt sich in einer von Spiller et al. 2016 durchgeführten Verbraucherbefragung. Demnach geben 2/3 der befragten Verbraucher an, dass ihnen Tierschutz wichtig sei. Außerdem äußern 41,3 % der Befragten eine skeptische Einschätzung der landwirtschaftlichen Entwicklung und sagen, dass es den Tieren heute schlechter geht als früher. Außerdem fordern 73,1% der Befragten, dass die Politik mehr für den Tierschutz tun sollte. Spiller et al. fanden heraus, dass 85,2 % der Befragten die folgende Grundposition zur Nutztierhaltung vertreten: „Wenn Tiere für unser Essen sterben müssen, sollen sie vorher gut gelebt haben“ (Spiller et al. 2016).

Der überwiegende Teil der Gesellschaft möchte sich eine Landwirtschaft ohne weidende Kühe nicht vorstellen. Zudem bewertet der Großteil das Haltungssystem Boxenlaufstall mit Weidegang als bestes System in der Rinderhaltung. Umfragen deuten außerdem daraufhin, dass die Gesellschaft bereit ist, für Produkte aus Weidehaltung, die entsprechen deklariert sind, einen Mehrpreis zu zahlen (Spiller et al. 2014).

Des Weiteren legen Verbraucher immer mehr Wert auf Tierwohlaspekte. Konsumenten beachten Tierschutz als Qualitätsindikator. Es findet ein spürbarer Wertewandel in der Gesellschaft statt (Theuvsen 2012). Spiller et al. (2011) berichten, „dass es zukünftig zur Erzielung einer höheren Wertschöpfung wichtig ist, neben dem Niedrigpreissegment auch besondere Qualitätssegmente zu erschließen“. Er fand heraus, dass die Einkaufsentscheidung der meisten Verbraucher zwar weiterhin primär nach dem Preis ausgerichtet ist, aber daneben gibt es Zielgruppen, welche auf der Suche nach besonderer Qualität sind und dafür auch mehr Geld zahlen würden. Laut seiner Schätzung liegt der Anteil bei 20% der Bevölkerung (Spiller et al. 2011).

Wie Spiller 2011 in seiner Verbraucherbefragung festhalten konnte, ist das Image der Fleischwirtschaft im Gegensatz zu anderen Branchen (Automobil, Milch, Finanzen, Bauen, Chemie) nicht positiv benetzt. Mögliche Gründe für den Verlust an gesellschaftlicher Akzeptanz der Fleischwirtschaft sind die Entfremdung der Bevölkerung von der Landwirtschaft und der Verlust an Wissen über die Erzeugung und Verarbeitung von Lebensmitteln. Außerdem führten Lebensmittelkrisen und deren Skandalisierung sowie häufig fehlende Transparenz zu einem Vertrauensverlust bei den Verbrauchern (Theuvsen 2012).

Generell hat die Rinderhaltung noch ein besseres Ansehen als die Schweine- oder Geflügelhaltung, da Rinder, wenn auch seltener, noch sichtbar auf der Weide stehen und somit die Haltung für die Gesellschaft unmittelbar erfahrbar ist. Die Weidehaltung erzeugt weitgehend die „agrarromantische“ Vorstellung von einer guten Landwirtschaft.

Die Fleischwirtschaft reagiert auf die oben genannten Forderungen des Verbrauchers und somit ist laut Theuvsen (2012) das neue Leitbild der Fleischwirtschaft die Nachhaltigkeit, wie in der Abbildung 1 dargestellt ist. Mit der Weidehaltung können alle Forderungen der Nachhaltigkeit – ökonomische Nachhaltigkeit, ökologische Nachhaltigkeit und soziale Nachhaltigkeit – erfüllt werden und daher rückt diese immer mehr in den Fokus der Industrie.

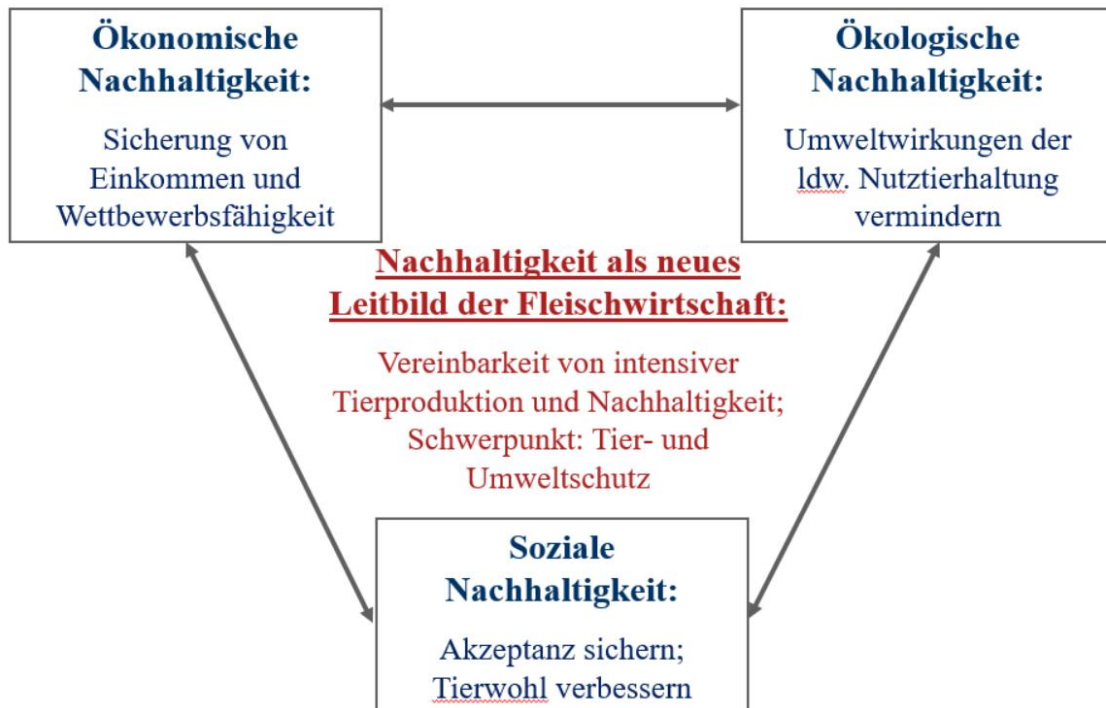


Abbildung 1: Nachhaltigkeit als neues Leitbild der Fleischwirtschaft, Theuvsen 2012

1.1 Ziel der Arbeit

Wie im vorherigen Abschnitt beschrieben, gibt es verschiedene Studien renommierter Wissenschaftler, welche eindeutige Tendenzen zugunsten der Mehrpreisbereitschaft von Weideprodukten bei Verbrauchern herausstellen. Diese Mehrpreisbereitschaft kann, wenn die Produktionsbedingungen intelligent und transparent dargestellt werden, durchaus einen monetären Anreiz für Betriebe generieren. Im Rahmen des Weidemilchprogramms wurden bereits Möglichkeiten geschaffen, aus der Gesellschaft heraus Mehrwerte für Weideprodukte zu schaffen, die allerdings zunächst auf die Milchproduktion fokussiert waren. Wie in der Projektbewilligung formuliert war das Ziel dieses Projektes, die wesentlichen Rahmenbedingungen für eine betriebswirtschaftliche Integration eines neuen Betriebszweiges - die Erzeugung von Weidefleisch – vornehmlich in bestehende Milchviehbetriebe zu beleuchten. Mutterkuhbetriebe sollten in dieser Hinsicht mit in die Betrachtung einbezogen werden. Das Projekt soll damit – in Ergänzung zum Niedersächsischen Weidemilchprojekt – einen wesentlichen Beitrag zur Beweidung artenreichen Grünlandes, welches durch Weidenutzung erhalten wird, leisten.

2. Projektaufbau und -methodik

Das in der Multistakeholdergemeinschaft entwickelte Label „PRO WEIDELAND“ (PW) bietet Optionen für die Vermarktung von weiteren Weideprodukten, im speziellen die Vermarktung von Weiderindfleischprodukten. Ob eine weitere Vermarktung von Weiderindfleisch von den PW-Stakeholdern gewünscht ist und ob es weitere Akteure aus dem Fleischsegment gibt, welche Interesse an Weidefleisch haben, wurde im ersten Arbeitspaket erarbeitet. Die hervorragende Vernetzung aus dem Weidemilch-Projekt konnte optimal genutzt werden, um möglichst viele Akteure für das Projekt zu gewinnen.

Im Voraus wurde durch intensive Literaturrecherche ein breites Wissen über die aktuelle Situation des Rindfleischmarktes und die verschiedenen Möglichkeiten der Rindfleischerzeugung angeeignet. Durch bilaterale Gespräche mit allen relevanten Akteuren konnten die Arbeitspakete 2 und 3 gemeinsam erarbeitet und in einem gemeinsamen Expertenworkshop diskutiert werden.

Während der Projektlaufzeit fand eine stetige Kommunikation und Abstimmung mit weiteren Projekten dieses Förderrahmens statt. So richtete sich das Projekt komplementär zu den Projekten der Artgemäß GmbH & Co. KG. und des Kompetenzzentrums Ökolandbau aus, wodurch Redundanzen vermieden und Synergien genutzt werden konnten.

2.1 Arbeitspaket 1: Akteursidentifizierung und Akteursanalyse

In diesem Arbeitspaket galt es herauszuarbeiten, welche Bedeutung die jeweiligen Akteure in bestehenden sowie in Veränderungsprozessen haben. Auf die Erfahrungen im Projekt Weidemilch und die des Grünlandzentrums im Bereich der Vernetzung und Mobilisierung von Akteuren konnte zurückgegriffen werden. Unter den identifizierten Akteuren waren bzw. sind Vertreter landwirtschaftlicher Verbände, der Wirtschaft, des Tierschutzes, der Umweltverbände, der Verbraucherzentrale sowie Vertreter der gesamten Wertschöpfungskette Milch. Zusätzlich wurden Akteure aus der fleischverarbeitenden Branche identifiziert und mobilisiert im Projekt Weidefleisch aktiv teilzunehmen.

Methodisch wurden in diesem Arbeitspaket die folgenden Maßnahmen durchgeführt:

- Laufende bilaterale Gespräche mit allen beteiligten Akteuren während der gesamten Projektlaufzeit
- Ein Expertenworkshop mit den Molkereien DMK, Ammerland und dem Fleischverarbeiter Westfleisch

- Ein Expertenworkshop mit allen Akteuren
- Mehrere Abstimmungsgespräche mit Vertretern der gesamten Wertschöpfungskette einschließlich LEH

Die erfolgten Termine sind in einer Übersicht im Anhang 1 zu finden. Zusätzlich fanden stetig telefonische Abstimmungsgespräche mit den Akteuren, Westfleisch und dem LEH Lidl statt, welche im Einzelnen nicht zur Übersicht hinzugefügt wurden.

In den bilateralen Gesprächen wurde zunächst das Projekt vorgestellt. Anschließend erfolgte meist ein reger Austausch und Diskussion über die mögliche Umsetzung einer Weidefleischerzeugung und -vermarktung mit möglichen Labelkriterien. Die Gesprächsprotokolle befinden sich im Anhang 2.

Im Ergebnis liefert dieser Teil eine Inventarisierung und Beschreibung aller beteiligten Akteure und eine Darstellung Ihrer Sichtweise mit Hilfe einer Risiko- und Chancenmatrix. Für die Risiko- und Chancenmatrix wurden den verschiedenen Akteuren die folgenden Fragen gestellt:

- Was ist ihre größte Befürchtung bei der Vermarktung von Weidefleisch unter dem Label PRO WEIDELAND bzw. bei der Verbundproduktion mit Weidemilch?
- Was ist aus Ihrer Sicht die größte Chance/Hoffnung bei der Vermarktung von Weidefleisch unter dem Label PRO WEIDELAND bzw. bei der Verbundproduktion mit Weidemilch?

Durch die Beantwortung dieser Fragen wurde anschließend eine Risiko- bzw. Chancenmatrix mittels eines Bubble-Diagramms erstellt.

2.2 Arbeitspaket 2: Ermittlung von Möglichkeiten der Anknüpfung der Vermarktung von Fleisch, welches auf Grünland erzeugt worden ist, an das vorhandene Weidemilchlabel

Auf der Basis der Auswertung einschlägiger Literatur, aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse sowie durch Konsultation von Experten wurden zusammen mit aktiven Landwirten zunächst mögliche Integrationsmöglichkeiten der Erzeugung von „Weidefleisch“ in vielfach auf Milcherzeugung ausgerichteten Betriebssystemen identifiziert. Dabei sollten auch Erfahrungen aus dem Ausland (zum Beispiel aus den Niederlanden oder Irland) berücksichtigt werden. Als Ergebnis wird eine Inventarisierung von Optionen zur integrativen Milch- und Fleischproduktion auf Grünlandstandorten erarbeitet.

Die Integrationsmöglichkeiten wurden auf der Ebene von Workshops mit den landwirtschaftlichen Akteuren auf ihre Praktikabilität und Akzeptanz erörtert. Im Ergebnis ist ein Bündel von möglichen Handlungsoptionen für die Verbundproduktion von Weidefleisch und Weidemilch erarbeitet worden.

2.3 Arbeitspaket 3: Vorschlag von möglichen Labelkriterien zur Vermarktung von Weidefleisch

Im Arbeitspaket 3 sollte unter Nutzung von Synergien aus der Entwicklung des Weidemilchlabels Vorschläge für praktikable Labelkriterien erarbeitet werden, die möglichst auch für viele Gebiete geeignet sind.

3. Ergebnisse und Diskussion

3.1 Arbeitspaket 1: Akteursidentifizierung und Akteursanalyse

Durch das große Interesse der Westfleisch SCE mbH an dem Label PRO WEIDELAND, welches bereits vor Projektstart bekundet wurde, war es leicht dieses Unternehmen als Akteur für das Weidefleisch-Projekt zu gewinnen. Nach der Analyse der Wertschöpfungskette Fleisch stellte sich heraus, dass auch ein Akteur des Viehhandels sowie ein Vertreter der Landwirtschaftskammer vertreten sein sollte. So wurden Herr Detlef Lohse von der Masterrind GmbH und Herr Dr. Vinzenz Bauer von der Landwirtschaftskammer Niedersachsen ebenfalls für das Projekt gewonnen.

Tabelle 1: Akteure des Weidefleischprojekts

Interessensgruppe	Unternehmen/Organisation	Vertreter	Position/Arbeitsfeld
LEH	Lidl	Martin Hesse Christoph Graf	Einkaufsleiter Einkauf International Einkaufsleiter Einkauf International
Milchwirtschaft	Molkerei Ammerländer	Ralf Hinrichs Lars Schildwach	Geschäftsführung Geschäftsleitung Vertrieb und Marketing, Sales Director
	Molkerei Deutsches Milchkontor (DMK)	Wilfried Nunnenkamp	Teamleiter Farmmanagement und Kommunikation
	Molkerei Rücker	Tebbe Meyer	Leiter Milchlieferantenberteung
Fleischwirtschaft	Westfleisch	Heribert Qualbrink Marc Hoeckesfeld	Einkaufsleiter Zentraleinkauf Landwirtschaft
	Masterrind GmbH	Detelf Lohse	Vermarktung Bullenkälber, Nutz- und Schlachtvieh
Landwirtschaftliche Verbände	Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL)	Ottmar Ilchman	Vorsitzender AbL Niedersachsen
	Landvolk Niedersachsen	Manfred Ostendorf Dr. Karsten Padeken	Geschäftsführer 1. Vorsitzender
	Bundesverband Deutscher Milchviehhalter (BDM)	Johanna Böse- Hartje	Vorstand
	Junglandwirte Niedersachsen Bremischer Landwirtschaftsverband Genossenschaftsverband	Hendrik Lübben Henner Bavendam Joachim Burgemeister	Milchausschuss beratendes Mitglied Referent Milchwirtschaft
	Landesvereinigung Milchwirtschaft Niedersächsischer Bauernverband Niedersächsische Landjugend	Frank Feuerriegel Jan-Henrik Schöne Fokko Brüning,	Geschäftsführer Marktreferat Stellvertretender Landesvorsitzender/Sprecher des Agrarausschusses Ausschuss Rindfleisch
Politik	Landwirtschaftskammer Niedersachsen	Dr. Vinzenz Bauer Justus Ackermann	Fachreferent Markt Lhv-Ostfriesland, Molkerei Ammerland
	Landwirtschaftsministerium Niedersachsen	Heinrich Daseking Marcel Muks	Referate Milchwirtschaft und Markt- und Absatzwirtschaft Referat Milchwirtschaft
Landwirtin	Birgit Fasting	Landwirtin	Landwirtin/Nationalpark- und Biosphärenreservatsverwaltung
Umwelt- und Naturschutz	Naturschutzbund Deutschland e.V. (NABU)	Dr.Tölle-Nolting	Referentin Agrarpolitik und ländliche Räume
	Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz (NNA)	Dr. Eick von Ruschkowski	Geschäftsleitung
	BUND Niedersachsen (Kooperationspartner Neuland)	Tillman Uhlenhaut	Koordinator des „Agrarbündnis Niedersachsen“
	Slow Food Deutschland e.V.	Dr. Andrea Fink-Keßler	
Verbraucherschutz	Verbraucherzentrale Bundesverband	Stephanie Wetzel	Projektkoordination Lebensmittelklarheit
Tierschutz	PRO VIEH	Stefanie Pöppen	Fachreferentin (Schwerpunkt Geflügel und Rinder)

Risiko- und Chancenmatrix

In Abbildung 3 und 4 sind die Auswertungen der Ergebnisse aus den bilateralen Gesprächen mit den Akteuren dargestellt. Auf der X-Achse ist die Eintrittswahrscheinlichkeit und auf der Y-Achse die Auswirkung in 4 Stufen (gering, mittel, hoch, sehr hoch) eingeteilt. Die Größe der Bubbles zeigt an wie viele Akteure die jeweilige Aussage getroffen haben. Als Beispiel, wie die Chancenmatrix zu verstehen ist, soll die goldene Bubble dienen. An der Größe erkennt man, dass viele der Akteure eine große Chance bei der Erhaltung des Weidegangs und des positiven Images der Rinderhaltung durch die Verbundproduktion von Weidemilch und Weidefleisch unter dem PW-Label sehen. Die Eintrittswahrscheinlichkeit für diese Aussage wird als sehr hoch eingeschätzt und die Auswirkung ebenfalls.

Bei der Risikomatrix wird die negative Auswirkung auf das Label und somit auch die Milchbranche bei einem Fleischskandal als sehr hoch betrachtet. Allerdings nannten diesbezüglich nur sehr wenige der Akteure Bedenken, da die Eintrittswahrscheinlichkeit als sehr gering eingeschätzt wird.

Besonders die Vertreter des Verbraucherschutzes, des Umweltschutzes und der kleinbäuerlichen Verbände sprachen sich für den positiven Effekt der erhöhten Wertschöpfung der Milchkühe und der Transparenz und Verbraucheraufklärung. Sie finden es positiv, dass die Verbraucher sich bewusstwerden, dass Kühe nach Ausscheiden aus der Milchproduktion zu Fleischprodukten verarbeitet werden.

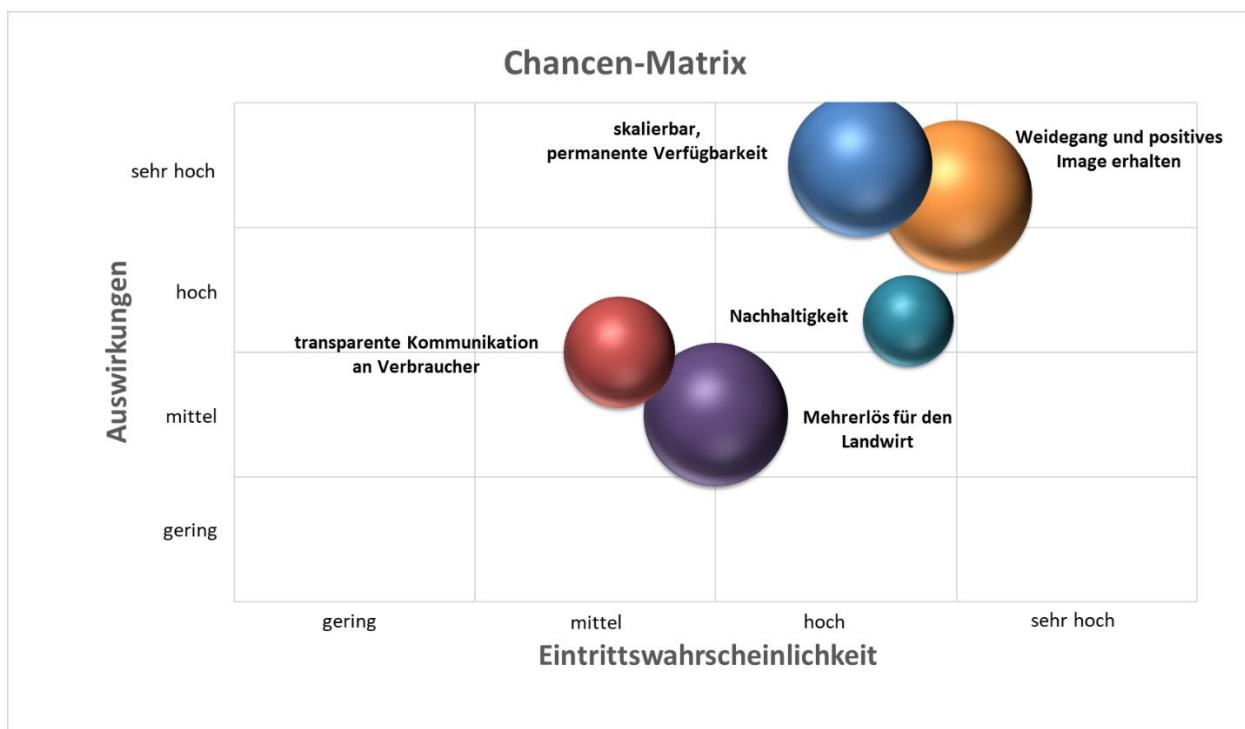


Abbildung 2: Chancen-Matrix

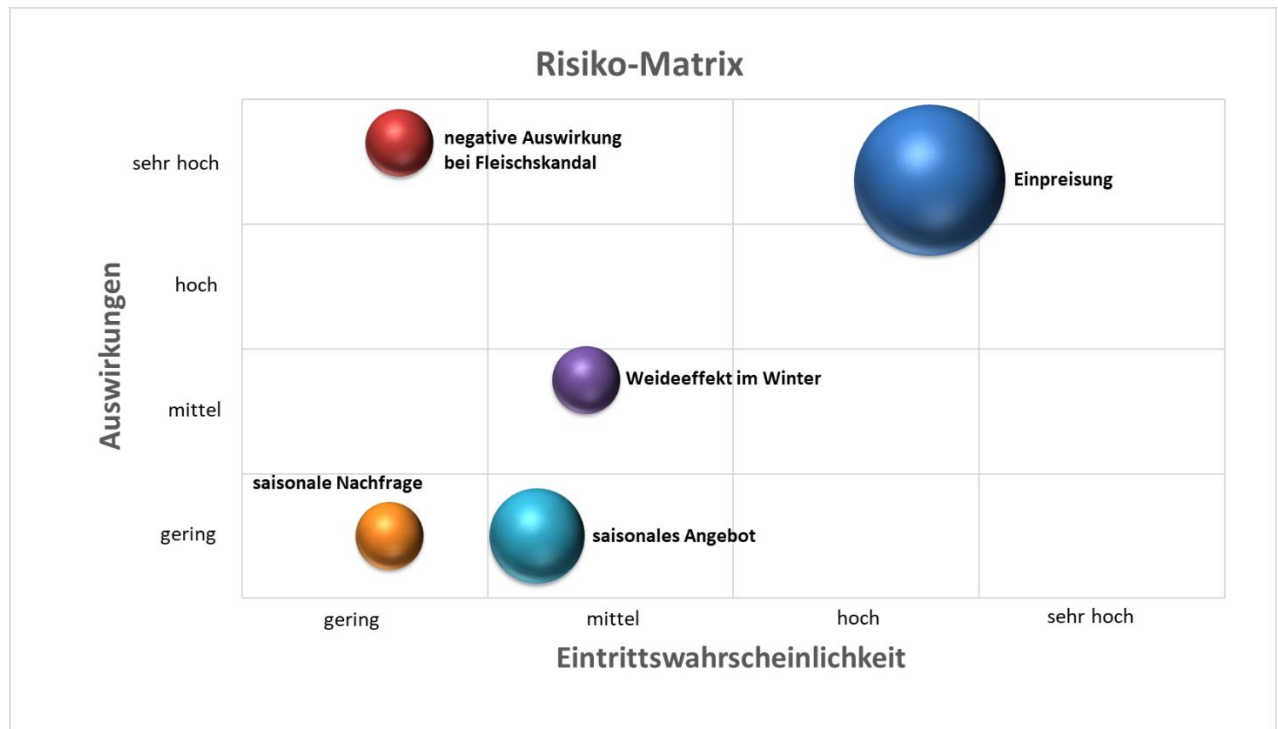


Abbildung 3: Risiko-Matrix

3.2 Arbeitspaket 2: Ermittlung von Möglichkeiten der Anknüpfung der Vermarktung von Fleisch, welches auf Grünland erzeugt worden ist, an das vorhandene Weidemilchlabel

Im Laufe des Projektes hat sich herausgestellt, dass es sinnvoll erscheint den Fokus auf die Erzeugung und Vermarktung von Schlachtkühen zu legen. Diese Erkenntnis ergab sich aus mehreren Gründen. Zum einen gibt es bereits zahlreiche Versuche Weidefleisch im Premiumsektor zu erzeugen und zu vermarkten. Besonders ist hier Neuland zu nennen, welche bereits seit vielen Jahren, Fleisch aus artgerechter Tierhaltung inklusive Weidegang (Kriterium: mindestens 120 Tage auf der Weide) vermarkten. Im kleineren Sektor der Direktvermarktung und auch in Fleischerfachgeschäften werden Neuland-Produkte angeboten. Außerdem bearbeitete Artgemäß (Artgemäß GmbH & Co. KG – NEULAND Vermarktungspartner in Nord- und Mitteldeutschland) in diesem Förderrahmen ebenfalls ein Projekt, so dass wir uns gemeinsam darauf einigten, dass sich Artgemäß auf den Premiumfleisch-Sektor fokussiert und wir, das Grünlandzentrum, beleuchteten primär die Möglichkeiten auf dem Massenmarkt. So konnten Redundanzen innerhalb der Projekte aus diesem Förderahmen vermieden werden.

Da auch Erfahrungen aus dem Niedersächsischen Weidemilchprojekt genutzt werden sollten bzw. die Verknüpfungsmöglichkeiten mit dem PRO WEIDELAND Label betrachtet werden sollten, war es naheliegend zunächst die Wertschöpfung des Grünlandes durch die ausscheidenden Milchkühe zu erhöhen. Aus Gesprächen mit dem LEH wurde deutlich, dass diese für eine Fleischvermarktung homogene Mengen benötigen. Da dies mit allen Möglichkeiten der Erzeugung von Weidefleisch (Ochsen, Färsen, Mutterkühe etc.) nicht bzw. in nicht ausreichendem Maß erfolgen kann, wurde die Fokussierung auf Schlachtkühe als sinnvoll erachtet. Besonders die Verarbeitung der Weideschlachtkühe zu Hackfleisch oder Burger-Patties kann im homogenen und skalierbaren Mengen geliefert werden.

Auch wenn der Fokus zunächst auf die Erzeugung und Vermarktung von Weidefleisch aus Schlachtkühen gelegt werden sollte, war es wichtig die anderen Möglichkeiten zumindest zu nennen und grundlegend zu erläutern. Das war auch einigen der Akteure wichtig, dass also neben der ersten Fokussierung auf die Vermarktung von Kuhfleisch, auch andere Möglichkeiten betrachtet werden.

Im Folgenden werden also kurz weitere Integrationsmöglichkeiten der Erzeugung und Vermarktung von Weidefleisch in vielfach auf Milcherzeugung ausgerichteten Betriebssystemen beschrieben.

Einkreuzen von Fleischrassen in Milchviehherden

Der Geschäftsführer des Kreislandvolkverbands Wesermarsch bestätigt, dass das Einkreuzen von Fleischrindern in Milchviehherden bereits häufig praktiziert wird. Dabei werden die Milchkühe, deren Nachkommen nicht zur Remontierung genutzt werden sollen, mit Sperma von Fleischrinderbullen belegt. Die gekreuzten Nachkommen haben wesentlich höhere Absatzchancen und Verkaufserlöse als die reinrassigen Milchkälber.

Während der letzten Milchkrise wurden viele Landwirte mit den negativen Folgen der Spezialisierung und Zucht auf hochleistende Milchkühe konfrontiert. Betriebe, die sich durch beispielsweise Mastvieh ein zweites Standbein aufgebaut haben, sind finanziell wesentlich unbeschadeter durch die Milchkrise gekommen.

Auch Tierschützer fordern, dass die Spezialisierung der Landwirtschaft auf einen Bereich nachlassen sollte. Eine Ausrichtung der Betriebe auf Zweinutzungsrassen wurde in diesem Zusammenhang häufig als sinnvoll erachtet.

Ochsen- und Färsenmast

Ochsen und Färsen sind gut für die Mast auf der Weide geeignet. Allerdings entsprechen diese generell nicht den Anforderungen des LEHs hinsichtlich Homogenität in Liefermengen, Fleischbeschaffenheit-, Qualität und Schlachtgewichten. Jungbullen sind die bevorzugte Handelsware des LEH, da dort die oben genannten Eigenschaften durch gleiche Haltungsbedingung und Fütterung erreicht werden können. Obwohl Ochsen- und Färsenfleisch bessere Fleischeigenschaften nachgesagt werden, haben es diese noch nicht in die große Vermarktungsschiene geschafft.

Genossenschaftliche Struktur

Sinnvoll erscheint es auch eine genossenschaftliche Struktur von Landwirten aufzubauen, bei der sich mehrere Landwirte zusammenschließen und ihre Absetzer einem intermediären Landwirt zur Ausmast übergeben. Dieser intermediäre Landwirt könnte zum Beispiel ein Landwirt sein, der seine Milchwirtschaft aufgeben hat, aber noch Faktorkapazitäten wie den Stall, Weideflächen und vor allem Wissen besitzt und sich im Nebenerwerb oder als weiteren Betriebszweig Rinder halten möchte. Der Landwirt könnte also intermediär zwischen den Milchviehhaltern und dem Fleischverarbeiter fungieren.

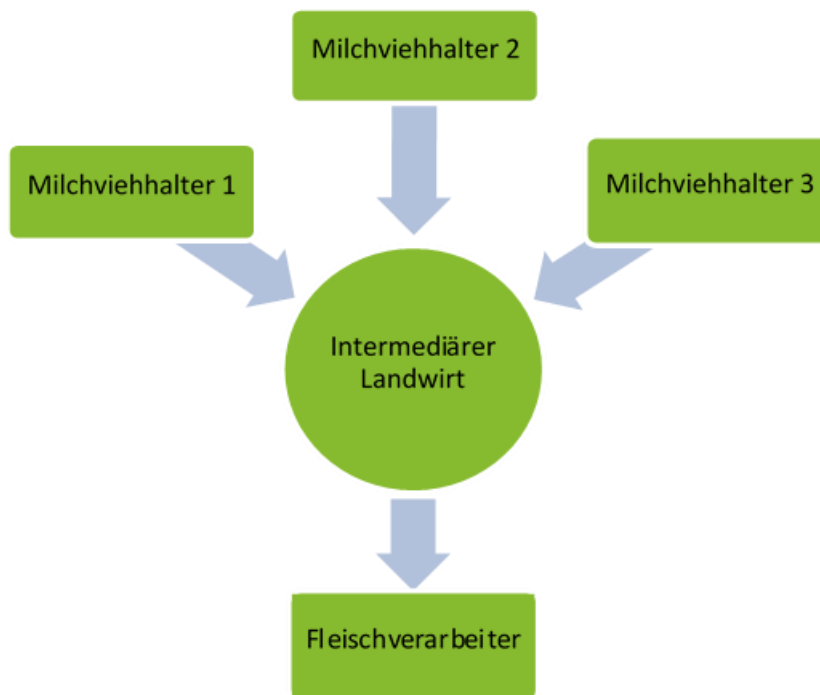


Abbildung 4: Einführung eines intermediären Landwirtes

Erfahrungen aus Irland

Wie im Projektantrag beschrieben sollten auch Erfahrungen aus dem Ausland berücksichtigt werden. Durch die enge Verknüpfung des Grünlandzentrums mit dem Forschungszentrum Teagasc in Irland bot sich die Chance dieses zu besuchen und Vorort mit Landwirten über die Weidefleischproduktion zu sprechen. Während des zweitägigen Aufenthalts wurde das Forschungszentrum besucht, das irische Weidesystem betrachtet, in die Irish Dairy Beef Production eingeführt und ein landwirtschaftlicher Betrieb besichtigt.

Die Iren haben ihre Milchproduktion hinsichtlich der Tiergenetik aber auch im Herdenmanagement vollkommen auf die Weidehaltung angepasst. Ihr Ziel ist es, die Weidesaison so lange und so intensiv wie möglich zu nutzen. Daher ist die Abkalbung auch saisonal und findet hauptsächlich im Januar und Februar statt.

In Irland ist es schon seit langem gängiges Verfahren die Milchkühe, deren Nachkommen nicht zur Remontierung genutzt werden sollen, mit Sperma von Fleischrinder-Bullen zu belegen. Etwa 30 % (~ 340.000) der Milchkälber werden für die Remontierung eingesetzt. Die verbleibenden 840.000 Kälber stehen potenziell für die Rindfleischproduktion zur Verfügung. Wie bei der Milchproduktion ist auch die Fleischproduktion auf ein Low Input – Low Output System ausgerichtet, d.h. die Tiere sind meist von Februar bis Ende November auf der Weide. Durch

die Weidehaltung werden die Bullen im Regelfall kastriert und laufen dann mit Färsen zusammen. Neben der Nutzung der Milchvieh- bzw. Kreuzungstiernachkommen gibt es auch etwa 30.000 Mutterkuhhalter, welche im Schnitt 30 Mutterkühe pro Betrieb halten. Das heißt auf der grünen Insel, welche so groß ist wie bei Bayern, stehen 1,042 Mio. Mutterkühe. Das Fleisch wird zu 2/3 aus Gras produziert und nur im Winter und in der Endmast wird Getreide, Mais oder andere energiereiche Futtermittel gefüttert.

Vor dem Wegfall der Milchquote 2015 haben irische Milchviehbetriebe häufig ihre eigene Nachzucht ausgemästet. Das lohnt sich seitdem nicht mehr, da die Landwirte mit der erzeugten Milch höhere Gewinne als mit Fleisch erzielen. Die Milchviehherden wurden aufgestockt um mehr Milch zu erzeugen und infolgedessen sind die Pachtpreise für Grünlandflächen enorm gestiegen, sodass eine Spezialisierung des Betriebes auf Milch rentabler ist.

3.3 Arbeitspaket 3: Vorschlag von möglichen Labelkriterien zur Vermarktung von Weidefleisch

Ausmast der aus der Milchproduktion ausgeschiedenen Kühe

Die meisten Akteure sind der Meinung, dass eine Ausmast der ausscheidenden Kühe aus der Milchproduktion möglich ist und sich lohnen kann. Die aus der Milchproduktion ausscheidenden Kühe können kostengünstig in den Monaten von April bis November (je nach Wetterlage) auf der Weide ausgemästet werden. Dabei würden die Kühe auf Flächen gebracht, die weiter vom Betrieb entfernt liegen. So kann auch extensives Grünland bewirtschaftet und durch Nutzung erhalten und geschützt werden.

Eine Überlegung hierzu war es, eine Mindestanforderung an Fleischqualität festzulegen. Für eine Orientierung wurde O2 (nach Fleischigkeitsklasse (EUROP-Standard) und Fettgewebssklasse) als sinnvolle Mindestanforderung erachtet.

Eine Ausmast einer ausgemolkenen Kuh auf der Weide von ca. 120 Tagen und einer LG-Zunahme von 100 kg kann einen zusätzlichen Erlös von 475 € generieren. Somit kann sich der Erlös durch geeignete Ausmast fast verdoppeln. Diese einfache Berechnung wurde auf Grundlage von Informationen des Viehhandelsunternehmens Masterrind erstellt.

Die Wirtschaftlichkeit der Kuhausmast hängt von Futter-, Stallplatz-, Arbeitskosten und zusätzlichen Erlösen (Qualitätsprogramme) ab, sowie von der Tiergesundheit.

Handelsklasse (HKL)	Lebendgewicht (LG)	Schlachtgewicht (SG)	Erlös/kg	Gesamterlös
P	600 kg	250 kg	2 €	500 €
O	700 kg	325 kg	3 €	975 €

Abbildung 5: Steigerung der Handelsklasse und somit des Gesamterlöses pro Kuh (Ergebnis nach Gespräch mit Masterrind)

Viele Kühe gehen immer noch unvorbereitet direkt nach dem Ausscheiden aus der Milchproduktion zur Schlachtung. Einer Schätzung der Landwirtschaftskammer (Vinzenz Bauer) nach zu Folge, werden 30% der Schlachtkühe mit P1 Klassifizierung geschlachtet. Diese Kühe haben nach Abzug der relativ aufwendigen und teuren Schlachtung kaum noch einen Wert. Ein finanzieller Anreiz für die Ausmast und besonders für die Weidemast bietet eine gute Möglichkeit, damit Kühe nicht „ausgemergelt“ geschlachtet werden. Nicht nur das Gewicht, sondern auch die Fleisch- und Schlachtkörperqualität steigern den Erlös und damit die Wirtschaftlichkeit. Die Vermarktungschancen von Schlachtkühen, die auf Grund von Fruchtbarkeitsstörungen aus der Milchproduktion ausscheiden, haben gutes Potential auf der Weide oder im Stall ausgemästet zu werden und somit einen wirtschaftlichen Mehrwert für die Landwirte zu erbringen (Greshake, 2013). Besonders Schlachtkühe mit der Handelsklasse O3 sind für die Zerlegung sehr gefragt.

Vielen Landwirten fehlen allerdings Stallplätze, Futter, Vieheinheiten oder schlichtweg die Zeit Kühe aufzufleischen. Ein Punkt, der akut hinzukommt, ist die neue verschärfte Düngeverordnung. Durch diese tendieren Landwirte noch eher dazu ihre Kühe, die aus verschiedenen Gründen keine volle Milchleistung mehr erbringen, abzugeben. Daher wäre die o.g. Idee des intermediären Landwirtes eine gute Möglichkeit die Wertschöpfung der Tiere durch „Auslagerung“ zu steigern.

Die Ausmast auf der Weide nannten einige Akteure nicht realistisch. Gerade die HF-Kühe wären durch einen hohen Erhaltungsbedarf auf hohe Futter-Energiewerte angewiesen, welche die Weide nicht erreichen kann. Die Futtermittelverwertung wäre hier „desaströs“. Andere sagten, dass eine HF-Kuh bei energiereicher Fütterung höchstens Fett werden würde.

Um Altkühe überhaupt wirtschaftlich ausmästen zu können, müssen diese gesund sein. Allerdings leiden viele der Kühe, die aus der Milchproduktion ausscheiden, unter Fundamentproblemen, Stoffwechselstörungen und Labmagenverdrehungen (Abbildung 6). Explizit hier stellt sich dann die Frage, ob sich eine Ausmast wirtschaftlich lohnen kann. Tierarztkosten bis hin zum Tod der Kuh und somit gar keinem Gewinn lassen die Landwirte an der Ausmast zweifeln (Greshake, 2013).

Außerdem sind die unterschiedlichen Qualitäten bei Schlachtkühen problematisch bei der Vermarktung. Die Gewichte der Kühe variieren häufig extrem und auch die Fettabdeckung schwankt zum Teil stark. Besonders stark verfettete Tiere, wobei häufig auch in den Edelteilen Fett eingelagert ist, bereiten den Fleischern große Probleme. Das Fett ist dort kaum herauszuschneiden und in Deutschland ist dieses Fett nicht gewünscht (Greshake, 2013).

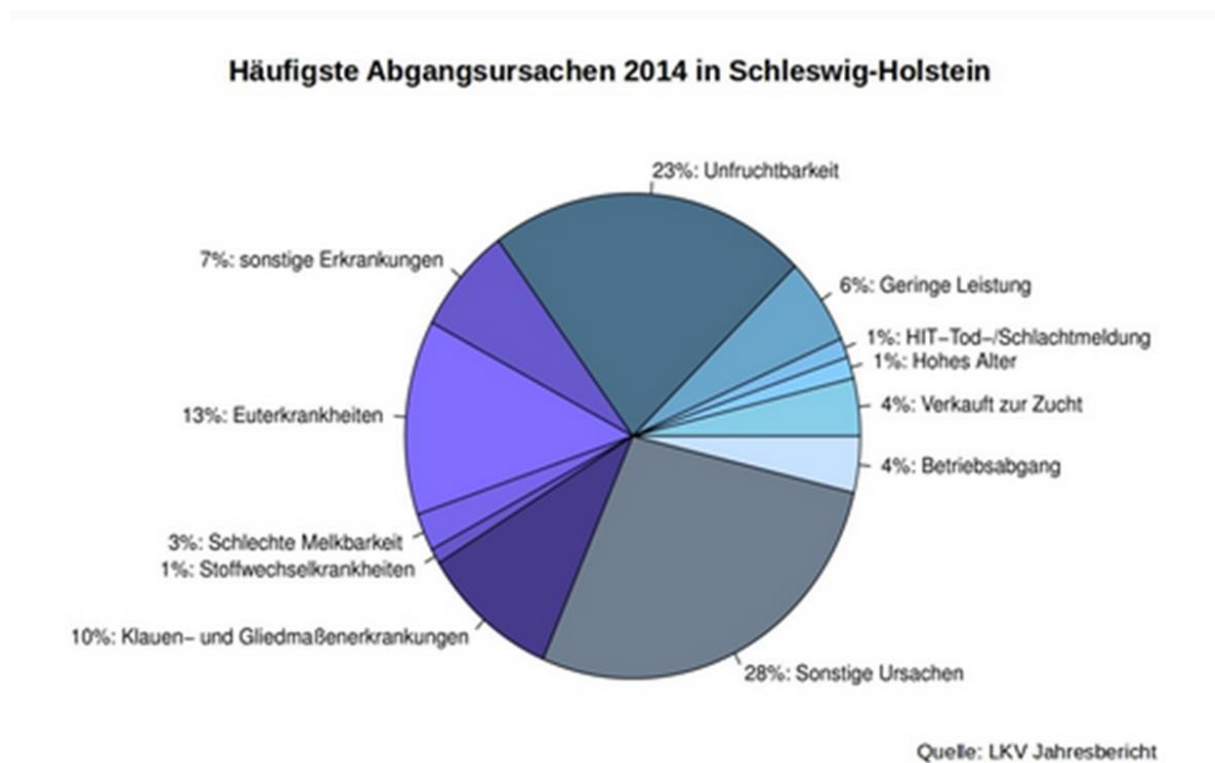


Abbildung 6: Häufigste Abgangsursachen, Das Gesundheitsmonitoring Kuhvital, Schleswig-Holstein, <https://www.lkv-sh.de/kuh-vital>

Ein Akteur forderte während eines bilateralen Gesprächs, dass es ein **Mindestalter der Schlachtkühe** geben sollte. So können Kühe die bereits nach der ersten Laktation ausscheiden, weil das Betriebsmanagement nicht passt und/oder die Kühe aufgrund von Stoffwechselproblemen im frühen Alter bereits nicht mehr zu nutzen sind, ausgeschlossen werden. Das wäre ein deutliches Signal dahingehend, dass die Milchleistung nicht höchste Priorität in der Zucht hat, sondern die Fitness und auch die Lebensleistung mehr Beachtung finden.

Ein weiterer Wunsch eines Akteurs war es ein **Mindestalter für die Erstbelegung** zu bestimmen. Begründet hat der Akteur das mit dem Artikel „Nur gesunde Kälber werden gesunde

Milchkühe“ von Korinna Huber. Darin werden mögliche Ursachen für die frühen Abgänge der Kühe beschrieben. Ein Grund dafür soll die zu frühe Erstbelegung der noch nicht physiologisch voll entwickelten Färsen sein. Belegt wird diese Aussage mit einer Studie aus der Tschechischen Republik. Dort wurde herausgefunden, dass ein frühes Erstkalbealter von weniger als 25 Monaten zwar eine höhere Milchleistung in der ersten Laktation erbrachte, aber auch die Abgangsrate deutlich höher lagen als bei Kühen und Färsen mit einem Erstkalbealter von mehr als 27 Monaten. Nebenbei ist zu erwähnen, dass auch die Kosten der der spätkalbenden Kühe geringer waren. Außerdem wird beschrieben, dass die frühe Reduktion der Milchmenge und der Einsatz von Kälbermüsli die Entwicklung und den Stoffwechsel des Kalbes negativ beeinflussen. (Huber, 2017)

Eine **Begrenzung der Antibiotikagaben** für die Schlachtkühe während ihres Lebens wird ebenfalls als mögliches Labelkriterium vorgeschlagen.

Lebendviehexportverbot in Drittländer

Nach Ausstrahlung der „37“-Dokumentation mit dem Titel „Geheimsache Tiertransporte – Wenn Gesetze nicht schützen“ (ZDF, Manfred Karremann) kam der Vorschlag zweier Landwirte, die PRO WEIDELAND-Kühe vor einem Schicksal außerhalb der EU zu schützen. Das heißt es soll sichergestellt werden, dass PW-Kühe nicht über die Grenzen der EU exportiert werden und somit ein ähnlich qualvolles Ende finden, wie die Rinder aus der Dokumentation.

3.3.1 Mehrerlös für die Weidehaltung

In den bilateralen Gesprächen, sowie den Expertenworkshops haben sich alle Akteure dafür ausgesprochen, dass es einen Mehrerlös für Weidehaltung geben muss. Die Forderungen und Vorschläge wie hoch der Mehrerlös sein sollte, und auch wie der Mehrerlös gestaltet sein sollte, fiel dabei unterschiedlich aus. Hauptsächlich die Klein-Bäuerlichen- und Tierschutzverbände fordern hohe Preisaufschläge von 50 Cent pro kg SG. Die Landwirtschaftskammer erkennt Preisaufschlägen von 5 Cent pro kg SG bereits als einen annehmbaren Mehrerlös an.

Der Fleischverarbeiter Westfleisch erklärt sich bereit in Vorinvestition zu gehen und nach dem Prinzip „Trial and Error“ zu handeln. Das heißt es soll durch Ausprobieren getestet werden, ob eine Nachfrage nach Weidefleisch überhaupt besteht. Die Nachfrage wird also nicht durch eine Umfrage bestimmt, wie es bei dem Projekt „Weideland Norddeutschland“ durch Spiller et

al. durchgeführt wurde, sondern es wird direkt im Markt getestet, ob das gelabelte Fleisch Abnehmer findet. Das finanzielle Risiko schätzt Westfleisch dabei als relativ gering ein.

Westfleisch erklärt sich bereit **15 € pro Kuh** zusätzlich zum regulären Auszahlungspreis an die Landwirte auszuzahlen. Diese Bonuszahlung soll über den Viehhändler an den Landwirt gereicht werden. Kontrolliert werden sollen die on-top Zahlungen mit Hilfe einer Abrechnung, die der Landwirt am Ende des Jahres zu gesendet bekommt und so vergleichen kann, ob die Zahlung vom Viehhändler und die Abrechnung übereinstimmen.

Als Start schlägt Westfleisch vor, 2000 PRO WEIDELAND-Kühe im Jahr d.h. 40 Kühe in der Woche zu schlachten und zu verarbeiten. Die PRO WEIDELAND-Produkte sollen dann gelabelt in ausgewählten LEH-Märkten angeboten werden. Voraussichtlich soll der LEH Lidl mit der Vermarktung starten.

In einem gemeinsamen Gespräch mit dem Fleischverarbeiter Westfleisch und den Molkereien Ammerland und DMK konnte herausgestellt werden, dass auf beiden Seiten keine Befindlichkeiten gegenüber der gemeinsamen Vermarktung von Milch und Fleisch unter demselben Label bestehen. Die Molkerei findet es sehr positiv, wenn deren Landwirten ein Mehrwert durch den Verkauf der PRO WEIDELAND-Kühe ermöglicht wird. Außerdem sieht die Molkerei Ammerland die zusätzliche Wertschöpfung durch die Vermarktung von PRO WEIDELAND-Fleisch als Chance einen Anteil der Gemeinschaftsaufgabe von 5 Cent pro Liter Milch zu erfüllen. Die Verbundproduktion wird als Lückenschluss von Weidemilch- und Weidefleischproduktion betrachtet.

Um den vorgeschlagenen Betrag 15 € Bonus pro Kuh einordnen zu können, kann ein **Vergleich mit anderen gelabelten Produkten** dienen.

EU-Bio und Bioland

Informationen über den Preiszuschlag von Bioprodukten zu bekommen, erwies sich als sehr schwierig. Nach einem Telefonat mit dem Verband Bioland ergaben sich die folgenden Zahlen:

- Altkühe liegen ca. 0,50 € über dem konventionellen Preis.
- Ø Preise Stand Juli EU-Bio-Ware: Kühe R 3,68€/pro kg SG und Kühe O 3,46 €/pro SG
- Verbandsware liegt je nach Verband und Kategorie 0,10 € - 0,30 € drüber.

Leider gibt es keine Quellenangabe zu diesen Preisangaben.

Das **Fleischqualitätsprogramm Neuland** zahlt seinen Landwirten einen Preiszuschlag von 0,20 €/kg SG. Allerdings sind die Qualitätsanforderungen relativ hoch. Die Kühe müssen U3 oder R3 klassifiziert sein, das Schlachtgewicht muss über 320 kg liegen und die Kühe müssen unter 100 Monate (8,3 Jahre) alt sein. Der Preiszuschlag bei einer R3-Kuh mit 360 kg SG würde also bei 72 € liegen (Artgemäß 2017).

Bei dem von Mc Donalds initiierten Programm **Best Beef** gibt es eine Staffelung des Preiszuschlags für Milchkühe, je nachdem welches Modul erfüllt wird. Insgesamt gibt es 3 Module. In Modul 1 geht es um die Haltung. Wenn der Landwirt Laufstallhaltung oder Anbindehaltung mit Weidegang (3 Monate Weidegang für Milchkühe, die plausibel dargestellt werden müssen) erfüllt, dann bekommt er einen Preiszuschlag von 0,03 € pro kg SG. Das Modul 2 beinhaltet die Fütterung inklusive Futterrationberechnung durch den Landwirt. Wenn der Grundfutteranteil in der Gesamtration mindestens 60 % und der Rohfaseranteil mindestens 17 % ausmachen, dann werden weiter 0,03 € pro kg SG als Preiszuschlag gezahlt. Das Modul 3 befasst sich mit dem Management. Wenn die Nutzungsdauer des Tieres über 40 Monaten liegt und bestimmte Hygienestandards eingehalten werden, können 0,02 € pro kg SG mehr ausgezahlt werden. Außerdem kann durch eine vorhandene Abkalbebox ein weiterer Cent pro kg SG verdient werden. Das heißt bei Erfüllen aller Module, kann der Landwirt 0,09 € pro kg SG erzielen. Bei einer P1-Kuh mit 240 kg kann ein Mehrerlös von 21,60 € erzielt werden und um einen Vergleich zu Neuland herstellen zu können, würde ein R3-Kuh (SG 360 kg) einen Mehrwert von 32,40 € erzielen (BEST Beef 2017).

Ein weiteres Qualitätsfleischprogramm hat die Viehvermarktungs-genossenschaft Oberbayern-Schwanen eG (VVG) initiiert, welches auf die Bundesländer Baden-Württemberg und Bayern ausgerichtet ist. Das Siegel mit dem Namen „**GrünlandKuh**“ sichert den Erzeugern einen garantierten Mehrerlös von 0,20 € pro kg Schlachtgewicht. Dazu müssen die Erzeuger die folgenden Kriterien erfüllen:

- Herkunft Bayern oder Baden-Württemberg
- mindestens 40 % Dauergrünland (Nachweis über Betriebsdatenblatt)
- Zertifizierung nach QM- oder QS-Standard
- Der Betrieb füttert GVO-frei und ist nach VLOG zertifiziert
- Mitglied in der VVG

In den **Niederlanden** gibt es eine Kooperation der Käserei DOC und dem Schlachthof J. Goschalk, bei der die Weidemilchkühe zu Weideburger-Patties verarbeitet werden. Das Kriterium für Weideburger-Patties ist das Erfüllen der Stichting Weidegang Kriterien, d.h. 120 Tage á 6 h Weidegang. Hier bekommt der Landwirt einen Bonus von 25 € pro Tier. Vermarktet werden die Weideburger-Patties durch den Chefkoch Robert Kranenburg (Boerenbusiness 2017).

Der angebotene Preiszuschlag von 15 € für eine PRO WEIDELAND-Kuh ist also im Vergleich geringer als der der anderen Programme. Wünschenswerter wäre es generell keinen festen Betrag pro Tier zu nennen, sondern die Bonuszahlung pro kg Schlachtgewicht festzulegen. Als Referenzwert könnten hier 0,08 € pro kg SG genannt werden. Damit würde der Landwirt bei einer P1-Kuh (240 kg SG) einen Preiszuschlag von 19,20 € bekommen und bei einer R3-Kuh (360 kg SG) 28,80 €. So wäre der Anreiz, die Kuh gegebenenfalls nochmal auszumästen, höher.

Möglichkeiten der Verarbeitung und Vermarktung von Schlachtkühen

Der Großteil der Akteure ist der Meinung, dass die Verarbeitung der Schlachtkühe auf Hackfleisch abzielen sollte. Einige Akteure weisen darauf hin, dass das Fleisch von Altkühen bzw. ausgemolkenen Milchkühen geschmacklich und qualitativ sehr gut ist und noch mehr Möglichkeiten der Verarbeitung und Vermarktung bestehen. Zu nennen sind hier die Verarbeitung zu Rindersalami und Rouladen.

Andere Akteure sind eher skeptisch hinsichtlich weiterer Verarbeitungsmöglichkeiten und nennen Hackfleisch als einzige Möglichkeit der Vermarktung von Schlachtkühen.

Auch die **Verarbeitung zu Tierfutter** kam bei einigen bilateralen Gesprächen zur Sprache. Da sich aber das Grünlandzentrum sowie weitere Akteure klar gegen das „verramschen“ des PRO WEIDELAND Labels und auch eine negative Verknüpfung des Verbrauchers mit dem Labelling von Tiernahrung und menschlicher Nahrung sehen, soll dieses Thema nicht weiter betrachtet werden.

3.3.2 Expertenworkshop

Während des **Expertenworkshops im Weyenhof** wurde von der Firma Westfleisch vorgestellt, wie sie sich eine Vermarktung von PW-Weidefleischprodukten vorstellen könnten. Die Firma Westfleisch sieht große Chancen in der Vermarktung von PW-Hackfleisch und PW-

Burgerpatties, welche sich durch den derzeitigen „Burger-Hype“ und auch generell durch die hohe Nachfrage an schnell zu verarbeitenden Fleischerzeugnissen wie Steaks und Hackfleisch ergeben. Im Impulsvortrag der Fa. Westfleisch wurde die optimale Zusammensetzung des Kuhfleisches für Hackfleisch und Hackfleischprodukte betont. Diese Aussage wird in einem Bericht der Topagrar bestätigt, wonach Schlachtkühe generell hervorragend als Verarbeitungsware Hackfleisch bzw. genauer gesagt für die Burger-Produktion geeignet sind, weil sie über das passende Fleisch-Fett-Verhältnis verfügen (Topagrar, 2010).

Außerdem wird nochmal bestätigt, dass die Verarbeitung von Färsen und Ochsen schwierig zu etablieren ist, da der LEH Produkte mit immer gleicher Qualität und Kontinuität fordert und das mit den o.g. Tieren nicht gewährleistet werden kann. Westfleisch bekräftigt somit noch einmal die Entscheidung sich zunächst auf die Verarbeitung und Vermarktung von PW-Kühen zu fokussieren und die vorhandene Infrastruktur von PW-Milch zu nutzen.

Westfleisch sichert noch einmal zu 4000 Kühe (d.h. ca. 40 Kühe pro Woche) innerhalb von 2 Jahren zu schlachten, zu verarbeiten und unter dem PW-Label zu vermarkten.

Die Warenstromtrennung und Rückverfolgbarkeit kann wie bei der Bio-Erzeugung zu 100% durch Westfleisch gewährleistet werden.

Die Landwirte müssen sich nicht vertraglich an Westfleisch binden, d.h. sie können weiterhin entscheiden an wen sie ihre Tiere liefern und von wem sie geschlachtet werden.

Als Bonuszahlung an den Landwirt wurde, wie bereits vorher von Westfleisch angekündigt, der pauschal Betrag von 15 € pro Kuh genannt, welcher transparent und ohne Einpreisung direkt an den Landwirt gezahlt werden soll. Alle Akteure stimmten für eine Vermarktung von Weidefleisch unter dem PW-Label und für eine **erste Prototypisierung** mit der Firma Westfleisch. Die Akteure sind sich einig, dass die Fleisch-Vermarktung unter PW die breite Masse erreichen soll und kein Nischenprodukt darstellen soll. Die 15 € Bonuszahlung wurden als relativ gering eingeschätzt, aber keiner der Akteure hat eine höhere Zahlung gefordert. Ein unterschiedlicher Auszahlungspreis der Genossen ist innerhalb von Westfleisch kein Problem. Im nächsten PRO WEIDELAND-Akteurstreffen wird Westfleisch über den Start der Vermarktung berichten.

3.3.3 Festgelegte Labelkriterien

Durch die Integration der Wertschöpfungsketten Milch und Fleisch stimmten alle Akteure dafür, dass die PW-Milch Kriterien nicht verändert werden sollen. Somit sind die Kriterien einheitlich und einfach, aber anspruchsvoll für die Gesellschaft und umsetzbar für die Betriebssysteme.

Damit das PW-Label von möglichst vielen Landwirten genutzt werden kann, ergab sich während der Projektlaufzeit, dass eine Erweiterung des Kriteriums für den Schutz der natürlichen Ressourcen unumgänglich ist. Dauergrünland ist für Norddeutschland ein geeignetes Biodiversitätskriterium, allerdings ist es für viele andere Regionen Deutschlands und auch Europas nicht umsetzbar. Daher ist das Grünlandzentrum und eine „Task Force“ aus BUND, NABU und Landwirtschaftsministerium Niedersachsen von der gesamten Akteursgruppe mandatiert worden, geeignete und gleichwertige Kriterien zu Dauergrünland zu entwickeln. Die Erweiterungen gelten gleichermaßen für Milch und Fleisch und sollen im März beschlossen werden, sodass diese ab April 2018 in Kraft treten können.

Nachfolgend werden die derzeit bestehenden Kriterien beschrieben:

Bereich 1: Kriterien für die Beweidung und die Weideperiode

- 120 Tage à 6 Stunden oder 720 Stunden an mindestens 120 Tagen.

Bereich 2: Kriterien für den Bereich der Futterversorgung von der Weide

- 2000 m² Grünland pro Kuh und Jahr, davon stehen mindestens 1000 m² Grünland pro Kuh und Jahr für die aktive Beweidung zur Verfügung

Bereich 3: Kriterien für Aspekte Tierwohl, Tierschutz und Tiergesundheit

- Ganzjährige Bewegungsfreiheit
- Bei Anbindehaltung bekommen die Milchkühe an mindestens 90 Tagen in der Stallsaison für mindestens eine Stunde Zugang zu einem Laufhof. Zusätzlich haben die Milchkühe aus der Anbindehaltung mindestens 180 Tage à 6 Stunden Weidegang in der Weidesaison

Bereich 4: Kriterien für die Aspekte Schutz der natürlichen Ressourcen

- Das Grünland ist

Bereich 5: Kriterium für gentechnikfreie Fütterung

- Die Fütterung ist gentechnikfrei und entspricht dem vom „Verband Lebensmittel ohne Gentechnik e.V.“ (VLOG) herausgegebenen Label hinsichtlich Milcherzeugung

Nach VLOG kann Rindfleisch erst dann als GVO-frei gekennzeichnet werden, wenn das Tier mindestens 12 Monate und $\frac{3}{4}$ seines Lebens GVO-frei gefüttert wurde. Da dies bei einer Milchkuh einige Jahre bedeuten würde, soll zunächst auf VLOG verzichtet werden und stattdessen die Bedingung von GVO-freier Milch übernommen werden. Demnach müssen die Milchkühe mind. 3 Monate OGT (Ohne Gentechnik) gefüttert worden sein, um die Milch GVO-frei zu vermarkten. Für Rindfleisch ist es deutlich länger. Auf dem Rindfleischprodukt dürfte dann die ersten Jahre kein extra Label von VLOG platziert werden.

Laut Alexander Hissting, Geschäftsführer von VLOG, wäre das Labelling mit PRO WEIDELAND und den VLOG-Kriterien für die Milchproduktion in Ordnung.

Mindestlebenszeit/Umstellungsfrist, an denen die Kühe unter PRO WEIDELAND-Kriterien gelebt haben müssen, um das Fleisch unter PRO WEIDELAND zu vermarkten

- Gegen Ende der Projektlaufzeit kam die Frage auf, ob die Kühe eine Mindestlebenszeit unter den PW-Kriterien gelebt haben müssen bevor sie geschlachtet und als PW-Fleisch vermarktet werden. Generell soll das PW-Label als Systemabdruck Weide dienen und nicht als Verbesserung der Qualität. So wurde es zumindest bisher bei der Milchproduktion behandelt und es gibt dort keine Umstellungsfrist bzw. nur dann, wenn der landwirtschaftliche Betrieb nicht bereits mindestens drei Monate GVO-frei gefüttert hat. Es stellt sich die Frage, ob diese Ansicht auch bei der Fleischproduktion anwendbar ist. Als Vergleich können hier die Kriterien von VLOG dienen, welche oben beschrieben wurden.

Nach einem Gespräch mit der Tierschutzgesellschaft PRO VIEH einigten wir uns darauf, dass es Sinn macht zu Beginn der Fleischvermarktung keine Mindestlebenszeit festzulegen. Wenn die Weidefleischvermarktung erfolgreich verläuft, könnten 12 Monate Mindestlebenszeit der Kühe unter PW-Kriterien als Kriterium eingeführt werden. Ein Gespräch mit der Verbraucherzentrale brachte ein ähnliches Ergebnis hervor. Demnach sollten die Kriterien angepasst an die PRO WEIDELAND-Milch Kriterien sein. Da es dort ebenfalls keine Umstellungsfrist der Kühe gibt, sollte es beim Fleisch gleich gehalten werden.

Nach einem weiteren Gespräch mit der Westfleisch SCE wurde entschieden, dass der Milchviehbetrieb schriftlich in einer Lieferantenerklärung versichert, dass die Schlachtkuh seit mindestens 3 Monaten im PRO WEIDELAND-Betriebssystem lebt. Durch diese Bestätigung des Landwirts kann ausgeschlossen werden, dass Tiere ausschließlich für die Bonuszahlung zu- und umgehend wiederverkauft werden.

Weitere Überlegungen zu dem Thema sollen im nächsten Jahr, also ein Jahr nach dem Start der Vermarktung von Weidefleisch, in der Akteursgruppe diskutiert werden.

Audit und Markenlizenzvertrag

Um die oben genannten festgelegten Labelkriterien zu überprüfen kann auf der Ebene der Landwirte das bereits vorhandene Audit der PRO WEIDELAND-Milch genutzt werden. Dieses wird bereits seit Sommer 2017 auf den Milchviehbetrieben durchgeführt. Es muss also nur eine geeignete Auditierung für den Fleischverarbeiter erstellt werden. Angelehnt werden soll dieses an das bereits vorhandene Bio-Audit.

Außerdem muss für die Zusammenarbeit der PRO WEIDELAND GmbH und dem Fleischverarbeiter ein Markenlizenzvertrag ausgearbeitet werden, welcher bereits mit einem Rechtsanwalt zusammen erarbeitet wird. Wie bereits erwähnt, soll Anfang April mit der Vermarktung des PW-Fleischs begonnen werden.

4. Evaluation

Was wurde in dem Projekt erreicht?

Eine mögliche Verbundproduktion von Weidemilch und Weidefleisch unter dem Label PRO WEIDELAND erzeugte zu Beginn des Projektes im Grünlandzentrum kontroverse Meinungen. Ängste, dass das Label durch einen möglichen Fleischskandal irreparabel geschädigt werden könnte, waren groß. Trotz erster Befürchtungen konnte das Projekt Weidefleisch, aus Sicht des Grünlandzentrums, hinsichtlich der bestehenden Milchviehbetriebe erfolgreich abgeschlossen werden. Obwohl der Titel des Projektes („Ermittlung von Perspektiven zur Erzeugung und Vermarktung von Weidefleisch unter Nutzung der Erfahrungen aus dem niedersächsischen Weidemilchprojekt“) und auch der Inhalt des Projektantrages nur die Ermittlung von Perspektiven zur Erzeugung und Vermarktung von Weidefleisch forderte, gelang es ein Mehrwertkonzept zu entwickeln und bereits umzusetzen. Mit dem ersten Prototypisierungspartner Westfleisch kann bereits im Frühjahr 2018 mit der Vermarktung von PRO WEIDELAND Fleisch begonnen werden.

Das Mehrwertkonzept steigert die Wertschöpfung der PW-Milchkühe und ermöglicht somit den Landwirten einen höheren Erlös. Abgesehen davon, dass der zusätzliche Erlös mit 15 € pro Kuh zu Beginn der PW-Fleischproduktion relativ gering ist, ist es ein Mehrwert.

Die Zusammenarbeit mit dem Fördermittelgeber, dem Niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, war geprägt durch ständigen Austausch über den aktuellen Stand im Projekt und die erfolgreiche Einbeziehung in den Expertenworkshop. Äußerst positiv sind hier auch die Projekttreffen der unterschiedlich geförderten Projekte zum Thema Weidefleisch zu nennen. Durch das Vorstellen der Projekte in diesem Rahmen konnten Synergien genutzt und Redundanzen vermieden werden.

Generell war die Zusammenarbeit mit allen identifizierten Akteuren sehr vertrauensvoll und konsensorientiert. Das zeigte sich deutlich während des Expertenworkshops im Weyenhof am 19.10.17. Alle Anwesenden stimmten binnen kürzester Zeit für eine Verbundproduktion von Weidemilch und -fleisch unter dem Label PRO WEIDELAND. Positiv beeinflusst wurde diese Reaktionsfreudigkeit wohlmöglich durch die vielen im Voraus geführten bilateralen Gespräche. So wurden die Akteure aktiv in die Gestaltung des Vorhabens mit einbezogen und das Vertrauen in das Grünlandzentrum konnte gefestigt werden. Es zeigte sich, dass sich das gewählte Verfahren der Stakeholderanalyse als zielführend erwiesen hat.

Was wurde nicht erreicht?

Neben der Integration eines neuen Betriebszweiges in bestehende Milchviehbetriebe sollten auch Mutterkuhbetriebe betrachtet werden. Nach den ersten bilateralen Gesprächen ergab sich allerdings, dass zunächst eine Fokussierung auf Milchviehbetriebe sinnvoller erscheint. Außerdem stellte sich nach einem Gespräch mit Artgemäß - welche ebenfalls eine Förderung zur Thematik Weidefleisch erhielten - heraus, dass diese sich auf die Vermarktung von Qualitätsfleisch aus der Mutterkuhhaltung fokussieren. Daher wurden Mutterkuhbetriebe während der Projektlaufzeit eher vernachlässigt.

Im Projektantrag wurde beschrieben, dass „Gemeinsam mit diesen Stakeholdern die theoretischen Maßnahmen“ – auch unter Kosten-Nutzen-Gesichtspunkten - hinsichtlich ihrer Realisierbarkeit geprüft, entsprechend modifiziert und durch praktische Vorschläge ergänzt“ werden sollen. Diese Aufgabe konnte während der Projektlaufzeit nicht ausreichend erfüllt werden. Fehlende Studien und Datenerhebungen ließen hier keine Bewertungen unter Kosten-Nutzen-Gesichtspunkten zu. Außerdem gingen die Einschätzungen der Akteure zu diesem Thema weit auseinander. Besonders die Meinungen über die Möglichkeiten der Ausmast von Milchkühen waren sehr divergent. Einige der Akteure waren der Meinung, dass eine nicht zu intensive Ausmast mit Grundfutter besser für die Ausmast geeignet ist, da die Kühe durch zu energiereiche Fütterung nur Fett ansetzen. Andere waren wiederum der Meinung, dass die Kühe durch ihre Zucht auf Hochleistung auch weiterhin sehr energiereiches Futter benötigen. Eine reine Ausmast auf der Weide hätte demnach keinen Erfolg bei der Zunahme der Tiere. Neben den Aussagen der Akteure gibt es auch in der Literatur dazu unterschiedliche Ergebnisse (s. Punkt 3.3.1).

Was kann verbessert werden?

Verbesserungsmöglichkeiten bestehen in der finanziellen Planung des Projektes. Die Kostenkalkulation der einzelnen Ausgabenpositionen erwies sich im Voraus als schwierig. Mit der Unterstützung des Fördermittelgebers konnten jedoch Änderungen und Verschiebungen der einzelnen Positionen durchgeführt werden.

In der Beantragung zukünftiger Projekte sollte dieser Punkt noch intensiver betrachtet werden.

Ausblick

In mehreren Gesprächen mit Mutterkuhhaltern wurde deutlich, dass sich diese benachteiligt und ungerecht behandelt fühlen. Sie bemängeln, dass sich generell der Fokus in Projekten

und von Förderprogrammen primär auf Milchviehhalter beziehen. Auch in unserem Weidefleisch-Projekt finden sie es schade, dass gerade die Mutterkuhbetriebe, welche wirklich intensiv Weidehaltung betreiben (Mutterkühe stehen rund 6 Monate 24 Stunden auf der Weide), zunächst vom Programm und der Bonuszahlung ausgeschlossen werden. Es wäre also wünschenswert auch die Mutterkuhhalter in Zukunft mit in das Programm einzubeziehen und eventuell eine Premiumstufe des PRO WEIDELAND-Labels für Weidefleisch zu entwickeln. Hierzu müssten intensive Aufklärungsgespräche mit den LEHs geführt werden, damit die starre Fokussierung auf Jungbullenfleisch nachlässt. Stattdessen sollten auch die Edelteile (Filet, Steaks, Rostbraten etc.) von Ochsen, Färsen und Mutterkühen ihren Platz im Handel finden. Als Beispiel für eine erfolgreiche Vermarktung von Weideochsen und -färsen dient Irland. Das Fleisch dieser Tiere ist als Premiumfleisch im deutschen Handel erhältlich. Warum also nicht deutsches Weideochsen und -färsenfleisch?

Aus verschiedenen Gesprächen mit den Akteuren ergab sich, dass es sinnvoll wäre einen Versuch zu unternehmen, in dem die Ausmast auf der Weide untersucht wird.

Für die Kommunikation mit Landwirten ist es notwendig, die Wirtschaftlichkeit der Weidemast aufzuzeigen. Es wäre daher wünschenswert, wenn ein vergleichender Versuch der Weidemast nach den in diesem Projekt erarbeiteten Kriterien, der energiereichen konventionellen Stallmast und dem direkten Erlös der Schlachtkühe und auch direkt nach Ausscheiden aus der Milchproduktion durchgeführt werden könnte.

5. Literaturverzeichnis

Artgemäß (2017): Qualitätsanforderungen und Auszahlungspreise für Rinder, Kühe, Absetzer, Sauen, Mastschweine, Ferkel und Lämmer. https://www.artgemaess.de/fileadmin/content/Downloads_Artgemaess/Infos/Qualitaetsanforderungen_und_Auszahlungspreise_2016__2_.pdf

Best Beef (2017): Best Beef Zuschlag, <http://www.best-programm.de/best-beef/module>

Boerenbusiness (2017): Na premie weidemelk volgt prmie weidevlees. <http://www.boerenbusiness.nl/melk-voer/artikel/10874700/na-premie-weidemelk-volgt-premie-weidevlees> Stand: 18.09.2017.

Bundesamt für Naturschutz (BfN) (2014): BfN Grünland-Report: Alles im grünen Bereich? Bonn

Deutsche Agrarforschungsallianz (DAFA) (2013): Fachforum Grünland, Forschungsstrategie der DAFA.

Greshake, F. (2013): Schlachtkühe: Fast so begehrt wie Jungbullen, Topagrar - Markt, Ausgabe 03/2013, <https://www.topagrar.com/archiv/Schlachtkuehe-Fast-so-begehrt-wie-Jungbullen-1067516.html>, Stand: 19.06.2017.

Heinrich-Böll-Stiftung, BUND, Le monde diplomatique (2014): Fleischatlas-Daten und Fakten über Tiere als Nahrungsmittel

Huber, K. (2017): Nur gesunde Kälber werden gesunde Milchkühe, http://www.kritischer-agrarbericht.de/fileadmin/Daten-KAB/KAB-2017/KAB_2017_148_152_Huber.pdf Stand: 21.02.18

Krauß, H. (2016): Die 10 größten Schlachthöfe Deutschlands in 2015. Agrarheute, <https://www.agrarheute.com/wissen/10-groessten-schlachthoefe-deutschlands-2015> Stand: 12.04.17.

Recke, G., Theuvsen, L., Venhaus, N., Voss, A. (2011): Der Viehhandel in den Wertschöpfungsketten der Fleischwirtschaft: Entwicklungstendenzen und Perspektiven. Diskussionspapier, Departement für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung, Universität Göttingen.

Spiller, A., Theuvsen, L., Kayser, M., Deimel, M. (2011): Ein bloßes „Weiter so!“ ist zu wenig. Fleischwirtschaft.

Spiller, A. (2014): Diskussionspapier, Gehören Kühe auf die Weide?, Uni Göttingen

Spiller, A., Zühlsdorf, A., Gauly, S., Kühl, S. (2016): Wie wichtig ist Verbrauchern das Thema Tierschutz? Im Auftrag des Verbraucherzentrale Bundesverbandes e.V.

Theuvsen, L. (2012): Fleischwirtschaft in Niedersachsen: Strukturentwicklung, Akzeptanz und neues Leitbild. Departement für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung, Universität Göttingen.

Topagrar (2010): Verschenken Sie Ihre Milchkühe nicht. <https://www.topagrar.com/archiv/Verschenken-Sie-Ihre-Schlachtkuehe-nicht-556806.html>

6. Anhang

Anhang 1: Übersicht der Termine

Datum	Uhrzeit	Ort	Unternehmen/Organisation	Vertreter	Thema	Grünländezentrum
14.03.2017	10:00 - 10:25	Ovelgönne	Landwirtschaftskammer Niedersachsen	Dr. Vinzenz Bauer	Einführung in das Projekt Weidefleisch; Zusage an aktiver Teilnahme als Akteur	Luisa Jäger
29.03.2017	10:00 - 12:00	Ovelgönne	Landvolk Niedersachsen	Manfred Ostendorf	Vorstellung des Weidefleisch-Projektes, Möglichkeiten der Erzeugung und Vermarktung	Luisa Jäger
31.03.2017	14:30 - 16:00	Ovelgönne	Pro Region (Vorstand)	Torsten Wiese (Landschlachtereier Wiese) Folkert Folkens (Landwirt) Detlef Lohse (Masterind) Manfred Ostendorf (Landvolk) Gerfried Hübmann (Gastronom)	Vorstellung des Weidefleisch-Projektes, Möglichkeiten der Erzeugung und Vermarktung	Luisa Jäger
05.04.2017	15:00 - 17:30	Ovelgönne	Birgit Fasting	Landwirt/Mutterkulturbetrieb Nationalparkverwaltung	Vorstellung des Weidefleisch-Projektes, Möglichkeiten der Erzeugung und Vermarktung	Arno Krause; Luisa Jäger, Jendrik Holthausen; Anne Frandsen; Reina Brüntjen
18.04.2017	12:15 - 15:00	Verden	Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (ABL) Bundesverband Deutscher Milchviehhalter (BDM)	Ottmar Ilchman Johanna Böse-Hartje	Vorstellung des Weidefleisch-Projektes, Möglichkeiten der Erzeugung und Vermarktung	Arno Krause Luisa Jäger
20.04.2017	12:00 - 15:00	Bonn	Deutscher Tierschutzbund	Niklas Gröne (Abteilungsleitung) Marcel Meurer (Stellvertretende Abteilungsleitung) Jochen Dettmer (Beiratsmitglied des Tierschutzlabors)	Vorstellung des Weidefleisch-Projektes, Möglichkeiten der Erzeugung und Vermarktung	Arno Krause Luisa Jäger
25.04.2017	10:00 - 12:30	Hannover	Landwirtschaftsministerium Niedersachsen	Heinrich Daseking Ralf Hartmann	Aktueller Stand im Projekt Weidefleisch	Arno Krause Luisa Jäger
25.04.2017	14:00 - 16:00	Visselhövede	Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen Bioland	Carolin Grieshop Harald Gabriel Claudia Schmidt-Lehr	Vorstellung des Weidefleisch-Projektes, Diskussion über Inhalte und weiteres Vorgehen	Arno Krause Luisa Jäger
06.05.2017	10:00 - 13:00	Münster	Westfleisch	Herbert Qualbrink Marc Hoeschesfeld		Arno Krause Luisa Jäger
18.05.2017	10:00 - 12:00	Bad Zwischenahn	Masterind GmbH	Detlef Lohse	Vorstellung des Weidefleisch-Projektes, Möglichkeiten der Erzeugung und Vermarktung	Arno Krause Luisa Jäger
07.06.2017	10:00 - 13:00	Hannover	Landwirtschaftsministerium Niedersachsen	Heinrich Daseking (ML) Ralf Hartmann (ML) Christine Hoppe (ML) Stefan Dreesmann (ML) Cord Stoyke (ML) Uwe Bailliet (Bioland) Maren Ihnen (BUND) Gerhard Reil (Demeter) Katja Vaupel (Demeter) Malke Wildung (KÖN) Claudia Schmidt-Lehr (Bioland) Bastian Erhard (Artgenieß)	Aktueller Stand im Projekt Weidefleisch	Reina Brüntjen Luisa Jäger
20.06.2017	15:00 - 17:30	Ovelgönne	PRO VIEH	Stefanie Pöplen	Charta-Zeichnung, Kurze Besprechung des Projektes Weidefleisch	Luisa Jäger

04.07.17 - 05.07.17	12:00 - 15:00	Kirchheim unter Teck (Baden Württemberg)	DVS			Transferbesuch Grünland	Luisa Jäger Anne Francksen
10.07.2017	10:00 - 11:00	Ovelgönne	Slow Food Deutschland e.V.	Dr. Andrea Fink-Kellier		Telefongespräch, Vorstellung des Weidefleisch-Projektes, Möglichkeiten der Erzeugung und Vermarktung	Luisa Jäger Reina Brüntjen
03.08.2017	09:00 - 11:00	Oldenburg	Landwirtschaftskammer Niedersachsen	Dr. Vinzenz Bauer			
09.08.2017	10:30 - 12:30	Ovelgönne	Molkerei Ammerland Molkerei DMK Fleischverarbeiter Westfleisch	Ralf Hinrichs (Molkerei Ammerland) Heribert Qualbrink (Westfleisch) Marc Höckerfeld (Westfleisch) Wilfried Nunnenkamp (DMK)		Expertenworkshop Integration der Wertschöpfungsketten Milch und Fleisch	Arno Krause Luisa Jäger
15.08.2017	09:30 - 12:30	Ovelgönne	Niedersächsische Landjugend	Jan-Henrik Schöne Fokko Brüning		Vorstellung des Weidefleisch-Projektes, Möglichkeiten der Erzeugung und Vermarktung	Arno Krause Luisa Jäger
16.08.2017	13:00-14:00	Ovelgönne	Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz (NINA) & NaBu	Dr. Eick von Ruschkowski		Vorstellung des Weidefleisch-Projektes, Möglichkeiten der Erzeugung und Vermarktung	Luisa Jäger
29.08.2017	11:00-13:00	Ovelgönne	Landvolk Niedersachsen	Dr. Karsten Padeken		Vorstellung des Weidefleisch-Projektes, Möglichkeiten der Erzeugung und Vermarktung	Arno Krause Luisa Jäger
29.08.2017	10:00 - 13:30	Ovelgönne	Landesvereinigung Milchwirtschaft Niedersächsischer Bauernverband	Frank Feuerriegel		Vorstellung des Weidefleisch-Projektes, Möglichkeiten der Erzeugung und Vermarktung	Arno Krause Luisa Jäger
30.08.2017	15:00 - 17:00	Rendsburg	Bauernverband Schleswig-Holstein	Peter Lüschoff (Vizepräsident) Klaus-Peter Lucht (Vizepräsident) Klaus Peter Dau (Vorstandsmitglied) Nicolai Wree (Milch, Vieh und Fleisch) Frank Feuerriegel (Landvolk Niedersachsen)		Vorstellung des Weidemilch und -fleisch-Projektes	Luisa Jäger Karsten Padeken Arno Krause
31.08.2017	09:00 - 12:30	Rendsburg	Genossenschaftsverband MELUND Schleswig-Holstein	Jochim Burgemister Herr Knocks Frank Koschinski		Vorstellung des Weidefleisch-Projektes, Möglichkeiten der Erzeugung und Vermarktung	Luisa Jäger Arno Krause
05.09.2017	13:00 - 15:00	Neckarsulm	Lidl	Martin Hesse Christoph Graf		Vorstellung des Weidefleisch-Projektes, Möglichkeiten der Erzeugung und Vermarktung	Arno Krause Luisa Jäger
06.09.17 - 07.09.17		Wesermarsch	Holländische Gruppe der Uni Wageningen,			Vorstellung des Weidefleisch-Projektes, Möglichkeiten der Erzeugung und Vermarktung	Luisa Jäger
12.09.2017	15:00 - 15:00	Ovelgönne	Verbraucherzentrale Bundesverband	Stephanie Wetzel Jutta Jaksche		Telefongespräch, Vorstellung des Weidefleisch-Projektes, Möglichkeiten der Erzeugung und Vermarktung	Luisa Jäger Arno Krause
19.09.2017	14:00 - 15:00	Ovelgönne	PRO VIEH	Stefanie Pöppen		Vorstellung des Weidefleisch-Projektes, Möglichkeiten der Erzeugung und Vermarktung	Luisa Jäger

22.09.2017	00.01.1900	Ovelgönne	Deutscher Grünlandtag in Dümmer			Luisa Jäger Mathias Paech Lena Kahne Lena Dangers Kristine Jung
19.10.2017	09:30 - 15:30	Oldenburg	Expertenworkshop mit allen relevanten Akteuren		Abstimmung über die Erzeugung und Vermarktung von Weidefleisch unter dem Pro WEDELAND-Label	Luisa Jäger Arno Krause Jendrik Holthausen Lena Kahne
23.10.2017	10:00 - 13:00	Hannover	Landwirtschaftsministerium Niedersachsen	Heinrich Daseling (ML) Marcel Muks (ML) Christine Hoppe (ML) Stefan Dreesmann (ML) Cord Stoyke (ML) Uwe Balliet (Bioland) Maren Ihnen (BUND) Gerhard Reil (Demeter) Katja Vaupel (Demeter) Maike Wildung (KÖN) Claudia Schmidt-Lehr (Bioland) Bastian Erhard (Artgemäß) Carolin Grieshop (KÖN)	Aktueller Stand im Projekt Weidefleisch	Luisa Jäger
24.10.17 - 26.10.17		Irland	Forschungszentrum Teagasc Dairy Gold		Netzwerk erweitern Gespräch Molkerei Dairy Gold Kennenlernen des Forschungszentrum Teagasc Kennenlernen des irischen Weidesystems Einführung in die Irish Dairy Beef Production Betriebsbesichtigung	Luisa Jäger Lena Kahne Arno Krause Karsten Padelken
30.01.2018	10:30 - 13:00	Münster	Westfleisch und Westfalenland	Heribert Qualbrink Marc Hoeckefeld Stefan Geiger	Besprechung des Lizenzvertrags und der Lizenzgebühren	Arno Krause Luisa Jäger

Anhang 2: Tätigkeits- und Stundennachweis

Tätigkeits- und Stundennachweis Projekt Weidefleisch		
Datum	Arbeits- stunden	Tätigkeit
Mittwoch, 1. März 2017	8,00	Einarbeitung, Literaturrecherche
Donnerstag, 2. März 2017	8,00	Einarbeitung, Literaturrecherche
Freitag, 3. März 2017	8,00	Einarbeitung, Literaturrecherche
Montag, 6. März 2017	8,00	Einarbeitung, Literaturrecherche
Dienstag, 7. März 2017	8,00	Einarbeitung, Literaturrecherche
Mittwoch, 8. März 2017	8,00	Einarbeitung, Literaturrecherche
Donnerstag, 9. März 2017	8,00	Einarbeitung, Literaturrecherche
Freitag, 10. März 2017	8,00	Einarbeitung, Literaturrecherche
Montag, 13. März 2017	8,00	Einarbeitung, Literaturrecherche
Dienstag, 14. März 2017	8,00	Einarbeitung, Telefongespräch mit Vinzenz Bauer, Landwirtschaftskammer
Mittwoch, 15. März 2017	8,00	Einarbeitung, Literaturrecherche
Donnerstag, 16. März 2017	8,00	Einarbeitung, Besuch Fachtagung Weidemilch in Flintbek
Freitag, 17. März 2017	8,00	Einarbeitung, Literaturrecherche
Montag, 20. März 2017	8,00	Einarbeitung, Literaturrecherche
Dienstag, 21. März 2017	8,00	Einarbeitung, Telefonat mit Bastian Erhardt, Artgemaß
Mittwoch, 22. März 2017	8,00	Einarbeitung
Donnerstag, 23. März 2017	8,00	Tagung, Auf dem Weg zur gemeinsamen Agrarpolitik in Loccum
Freitag, 24. März 2017	8,00	Tagung, Auf dem Weg zur gemeinsamen Agrarpolitik in Loccum
Montag, 27. März 2017	8,00	Einarbeitung, Akteure identifizieren
Dienstag, 28. März 2017	8,00	Einarbeitung, Akteure identifizieren
Mittwoch, 29. März 2017	8,00	Einarbeitung, bilaterales Gespräch Manfred Ostendorf, Pro Region
Donnerstag, 30. März 2017	8,00	Einarbeitung, Akteure identifizieren
Freitag, 31. März 2017	8,00	Einarbeitung, Akteure identifizieren, Pro Region Vorstandssitzung, Vorstellung Projekt
Montag, 3. April 2017	8,00	Einarbeitung, Akteure identifizieren
Dienstag, 4. April 2017	8,00	Einarbeitung, Akteurstreffen Weidemilch in Ovelgönne
Mittwoch, 5. April 2017	8,00	bilaterales Gespräch Birgit Fasting
Donnerstag, 6. April 2017	8,00	bilaterales Gespräch mit Westfleisch in Münster
Freitag, 7. April 2017	8,00	Akteure identifizieren und analysieren, Literaturrecherche
Montag, 10. April 2017	8,00	Akteure identifizieren und analysieren
Dienstag, 11. April 2017	8,00	Akteure identifizieren und analysieren, Literaturrecherche, Vorbereitung auf bilaterale Gespräche
Mittwoch, 12. April 2017	8,00	Akteure identifizieren und analysieren, Literaturrecherche, Vorbereitung auf bilaterale Gespräche
Donnerstag, 13. April 2017	8,00	Akteure identifizieren und analysieren, Literaturrecherche, Vorbereitung auf bilaterale Gespräche
Dienstag, 18. April 2017	8,00	bilaterales Gespräch mit BDM und ABL in Thedinghausen
Mittwoch, 19. April 2017	8,00	Gesprächsprotokolle schreiben, Akteure identifizieren und analysieren, Literaturrecherche
Donnerstag, 20. April 2017	8,00	bilaterales Gespräch mit Deutscher Tierschutzbund in Bonn
Freitag, 21. April 2017	8,00	Gesprächsprotokolle schreiben, Akteure identifizieren und analysieren, Literaturrecherche
Sonntag, 23. April 2017		Weideautrieb Hof Hanken

Montag, 24. April 2017	8,00	Akteure identifizieren und analysieren, Literaturrecherche, Vorbereitung auf bilaterale Gespräche
Dienstag, 25. April 2017	8,00	Gesprächstermin mit KON und Bioland in Visselhövede
Mittwoch, 26. April 2017	8,00	Vorstellung des Projektes im Landwirtschaftsministerium in Hannover
Donnerstag, 27. April 2017	8,00	Akteure identifizieren und analysieren, Literaturrecherche, Vorbereitung auf bilaterale Gespräche
Freitag, 28. April 2017	8,00	Akteure identifizieren und analysieren, Literaturrecherche, Vorbereitung auf bilaterale Gespräche
Dienstag, 2. Mai 2017	8,00	Akteure identifizieren und analysieren, Literaturrecherche, Gesprächsprotokolle
Mittwoch, 3. Mai 2017	8,00	Akteure identifizieren und analysieren, Literaturrecherche, Gesprächsprotokolle
Donnerstag, 4. Mai 2017	8,00	Akteure identifizieren und analysieren, Literaturrecherche, Gesprächsprotokolle
Freitag, 5. Mai 2017	8,00	Akteure identifizieren und analysieren, Literaturrecherche, Gesprächsprotokolle
Montag, 8. Mai 2017	8,00	Akteure identifizieren und analysieren, Literaturrecherche, Vorbereitung auf bilaterale Gespräche
Dienstag, 9. Mai 2017	8,00	Akteure identifizieren und analysieren, Literaturrecherche, Vorbereitung auf bilaterale Gespräche
Mittwoch, 10. Mai 2017	8,00	Akteure identifizieren und analysieren, Literaturrecherche, Vorbereitung auf bilaterale Gespräche
Donnerstag, 11. Mai 2017	8,00	Akteure identifizieren und analysieren, Literaturrecherche, Vorbereitung auf bilaterale Gespräche
Freitag, 12. Mai 2017		Urlaub
Montag, 15. Mai 2017		Urlaub
Dienstag, 16. Mai 2017	8,00	Akteure identifizieren und analysieren, Literaturrecherche, Vorbereitung auf bilaterale Gespräche
Mittwoch, 17. Mai 2017	8,00	Akteure identifizieren und analysieren, Literaturrecherche, Vorbereitung auf bilaterale Gespräche
Donnerstag, 18. Mai 2017	8,00	bilaterales Gespräch mit Masterrind in Oldenburg
Freitag, 19. Mai 2017	8,00	Akteure identifizieren und analysieren, Literaturrecherche, Vorbereitung auf bilaterale Gespräche
Montag, 22. Mai 2017	8,00	Akteure identifizieren und analysieren, Literaturrecherche
Dienstag, 23. Mai 2017	8,00	Akteure identifizieren und analysieren, Literaturrecherche
Mittwoch, 24. Mai 2017	8,00	Akteure identifizieren und analysieren, Literaturrecherche
Freitag, 26. Mai 2017	8,00	
Montag, 29. Mai 2017	8,00	Vorbereitung Vortrag, Literaturrecherche
Dienstag, 30. Mai 2017	8,00	Vorbereitung Vortrag, Literaturrecherche
Mittwoch, 31. Mai 2017	8,00	Vorbereitung Vortrag, Literaturrecherche
Donnerstag, 1. Juni 2017	8,00	Vorbereitung Vortrag, Literaturrecherche
Freitag, 2. Juni 2017	8,00	Vorbereitung Vortrag, Literaturrecherche
Montag, 5. Juni 2017		Vorbereitung Vortrag
Dienstag, 6. Juni 2017	8,00	Vorbereitung Vortrag
Mittwoch, 7. Juni 2017	8,00	Vorstellung des Projektes im Landwirtschaftsministerium mit anderen Projekten des Fonderrahmens in Hannover
Donnerstag, 8. Juni 2017	8,00	Literaturrecherche, Ideen sammeln für Integrationsmöglichkeiten zur Erzeugung von Milch und Fleisch
Freitag, 9. Juni 2017		Urlaub
Montag, 12. Juni 2017		Urlaub
Dienstag, 13. Juni 2017	8,00	Stiching Weidegang, Literaturrecherche
Mittwoch, 14. Juni 2017	8,00	Literaturrecherche, Projektbericht
Donnerstag, 15. Juni 2017	8,00	Literaturrecherche, Projektbericht
Freitag, 16. Juni 2017	8,00	Literaturrecherche, Projektbericht
Montag, 19. Juni 2017	8,00	Literaturrecherche, Projektbericht, Ideen sammeln für Integrationsmöglichkeiten zur Erzeugung von Milch und Fleisch

Dienstag, 20. Juni 2017	8,00	Literaturrecherche, Projektbericht, Ideen sammeln für Integrationsmöglichkeiten zur Erzeugung von Milch und Fleisch
Mittwoch, 21. Juni 2017	8,00	Literaturrecherche, Projektbericht, Ideen sammeln für Integrationsmöglichkeiten zur Erzeugung von Milch und Fleisch
Donnerstag, 22. Juni 2017	8,00	Literaturrecherche, Projektbericht, Ideen sammeln für Integrationsmöglichkeiten zur Erzeugung von Milch und Fleisch
Freitag, 23. Juni 2017	8,00	Literaturrecherche, Projektbericht, Ideen sammeln für Integrationsmöglichkeiten zur Erzeugung von Milch und Fleisch
Montag, 26. Juni 2017		Urlaub
Dienstag, 27. Juni 2017		Urlaub
Mittwoch, 28. Juni 2017		Urlaub
Donnerstag, 29. Juni 2017		Urlaub
Freitag, 30. Juni 2017		Urlaub
Montag, 3. Juli 2017	8,00	Literaturrecherche, Projektbericht, Ideen sammeln für Integrationsmöglichkeiten zur Erzeugung von Milch und Fleisch
Dienstag, 4. Juli 2017	8,00	Transferbesuch Grünland nutzen, Milch und Fleisch vermarkten in Baden-Württemberg
Mittwoch, 5. Juli 2017	8,00	Transferbesuch Grünland nutzen, Milch und Fleisch vermarkten in Baden-Württemberg
Donnerstag, 6. Juli 2017	8,00	Literaturrecherche, Projektbericht, Ideen sammeln für Integrationsmöglichkeiten zur Erzeugung von Milch und Fleisch
Freitag, 7. Juli 2017	8,00	Literaturrecherche, Projektbericht, Ideen sammeln für Integrationsmöglichkeiten zur Erzeugung von Milch und Fleisch
Montag, 10. Juli 2017	8,00	bilaterales Telefongespräch mit Slowfood, Projektbericht
Dienstag, 11. Juli 2017	8,00	Literaturrecherche, Projektbericht, Ideen sammeln für Integrationsmöglichkeiten zur Erzeugung von Milch und Fleisch
Mittwoch, 12. Juli 2017	8,00	Literaturrecherche, Projektbericht, Ideen sammeln für Integrationsmöglichkeiten zur Erzeugung von Milch und Fleisch
Donnerstag, 13. Juli 2017	8,00	Literaturrecherche, Projektbericht, Ideen sammeln für Integrationsmöglichkeiten zur Erzeugung von Milch und Fleisch
Freitag, 14. Juli 2017	8,00	Literaturrecherche, Projektbericht, Ideen sammeln für Integrationsmöglichkeiten zur Erzeugung von Milch und Fleisch
Montag, 17. Juli 2017	8,00	Planung Workshop Molkereien und Westfleisch, Absprachen bilaterale Gespräche
Dienstag, 18. Juli 2017	8,00	Planung Workshop Molkereien und Westfleisch, Absprachen bilaterale Gespräche
Mittwoch, 19. Juli 2017	8,00	Planung Workshop Molkereien und Westfleisch, Absprachen bilaterale Gespräche
Donnerstag, 20. Juli 2017	8,00	Planung Workshop Molkereien und Westfleisch, Absprachen bilaterale Gespräche
Freitag, 21. Juli 2017	8,00	Planung Workshop Molkereien und Westfleisch, Absprachen bilaterale Gespräche
Montag, 24. Juli 2017	8,00	Ablaufschema Weidefleisch-Erzeugung, Kriterien und Rahmenbedingungen
Dienstag, 25. Juli 2017	8,00	Ablaufschema Weidefleisch-Erzeugung, Kriterien und Rahmenbedingungen
Mittwoch, 26. Juli 2017	8,00	Ablaufschema Weidefleisch-Erzeugung, Kriterien und Rahmenbedingungen
Donnerstag, 27. Juli 2017	8,00	Ablaufschema Weidefleisch-Erzeugung, Kriterien und Rahmenbedingungen
Freitag, 28. Juli 2017	8,00	Ablaufschema Weidefleisch-Erzeugung, Kriterien und Rahmenbedingungen
Montag, 31. Juli 2017	8,00	Vorbereitung Gespräch Landwirtschaftskammer Dr. Vinzenz Bauer, Terminabsprachen/-koordination
Dienstag, 1. August 2017	8,00	Vorbereitung Gespräch Landwirtschaftskammer Dr. Vinzenz Bauer, Terminabsprachen/-koordination
Mittwoch, 2. August 2017	8,00	Vorbereitung Gespräch Landwirtschaftskammer Dr. Vinzenz Bauer, Terminabsprachen/-koordination, Projektbericht
Donnerstag, 3. August 2017	9,00	Gespräch Landwirtschaftskammer, Dr. Vinzenz Bauer, Protokoll anfertigen
Freitag, 4. August 2017	8,00	Vorbereitung Expertenworkshop mit Molkereien und Fleischverarbeiter
Montag, 7. August 2017	8,00	Vorbereitung Expertenworkshop mit Molkereien und Fleischverarbeiter
Dienstag, 8. August 2017	8,00	Vorbereitung Expertenworkshop mit Molkereien und Fleischverarbeiter
Mittwoch, 9. August 2017	8,00	Expertenworkshop mit Molkereien (Ammerland, DMK) und Fleischverarbeiter (Westfleisch)
Donnerstag, 10. August 2017	8,00	Nachbereitung Expertenworkshop mit Molkereien und Fleischverarbeiter
Freitag, 11. August 2017	8,00	Vorbereitung Gespräch Niedersächsische Landjugend, Fokko Brüning & Jan-Henrik Schöne

Montag, 14. August 2017	8,00	Vorbereitung Gespräch Niedersächsische Landjugend, Fokko Brüning & Jan-Henrik Schöne
Dienstag, 15. August 2017	8,00	Gespräch Niedersächsische Landjugend, Fokko Brüning & Jan-Henrik Schöne; Vorbereitung Gespräch Eick von Ruschkowski
Mittwoch, 16. August 2017	8,00	Gespräch Eick von Ruschkowski; Gespräch Molkerei Ammerland
Donnerstag, 17. August 2017	8,00	Nachbereitung Gespräch Niedersächsische Landjugend und Gespräch Eick von Ruschkowski
Freitag, 18. August 2017		Urlaub
Montag, 21. August 2017		Urlaub
Dienstag, 22. August 2017		Urlaub
Mittwoch, 23. August 2017		Urlaub
Donnerstag, 24. August 2017		Urlaub
Freitag, 25. August 2017		Urlaub
Montag, 28. August 2017	8,00	Vorbereitung Gespräch Landesvereinigung Milchwirtschaft, Niedersächsischer Bauernverband, Frank Feuerriegel
Dienstag, 29. August 2017	8,00	Gespräch Landesvereinigung Milchwirtschaft, Niedersächsischer Bauernverband, Frank Feuerriegel
Mittwoch, 30. August 2017	10,00	Fahrt nach Rendsburg, Termin mit der Bauernverband Schleswig-Holstein
Donnerstag, 31. August 2017	9,00	Termin mit Genossenschaftsverband (Joachim Burgermeister), dem Landwirtschaftsministerium (Herr Koschinski) und Meiereien aus Schleswig-Holstein
Freitag, 1. September 2017	8,00	Nachbereitung der Gesprächstermine
Montag, 4. September 2017	8,00	Vorbereitung Gespräch Lidl
Dienstag, 5. September 2017	11,00	Fahrt nach Neckarsulm, Gespräch Lidl
Mittwoch, 6. September 2017		Betreuung der Besuchergruppe der Uni Wageningen, Vorstellung des Projektes Weidefleisch und Gespräche, Hofbesichtigungen
Donnerstag, 7. September 2017	10,00	Betreuung der Besuchergruppe der Uni Wageningen, Vorstellung des Projektes Weidefleisch und Gespräche, Hofbesichtigungen
Freitag, 8. September 2017	12,00	Nachbereitung des Gespräches mit Lidl
Montag, 11. September 2017	8,00	Vorbereitung Gespräch Verbraucherzentrale, Stephanie Wetzels & Jutta Jaksche
Dienstag, 12. September 2017	8,00	Gespräch Verbraucherzentrale, Stephanie Wetzels & Jutta Jaksche
Mittwoch, 13. September 2017	8,00	Nachbereitung Gespräch Verbraucherzentrale, Stephanie Wetzels & Jutta Jaksche
Donnerstag, 14. September 2017	8,00	Bearbeitung Projektbericht
Freitag, 15. September 2017	8,00	Bearbeitung Projektbericht
Montag, 18. September 2017	8,00	Vorbereitung Gespräch PRO VIEH, Stephanie Pöppken
Dienstag, 19. September 2017	8,00	Gespräch PRO VIEH, Stephanie Pöppken
Mittwoch, 20. September 2017	8,00	Betriebsbesichtigung Frank Francksen
Donnerstag, 21. September 2017	8,00	Bearbeitung Projektbericht
Freitag, 22. September 2017	8,00	Deutscher Grünlandtag in Dümmer
Montag, 25. September 2017	8,00	Gesprächstermine vereinbaren, Bearbeitung Projektbericht
Dienstag, 26. September 2017	8,00	Entra-Training Grünlandzentrum
Mittwoch, 27. September 2017	8,00	Entra-Training Grünlandzentrum
Donnerstag, 28. September 2017	8,00	Gesprächstermine vereinbaren, Bearbeitung Projektbericht
Freitag, 29. September 2017	8,00	Zeitausgleich
Montag, 2. Oktober 2017	8,00	Zeitausgleich
Mittwoch, 4. Oktober 2017	8,00	Vorbereitung Akteurstreffen/Expertenworkshop
Donnerstag, 5. Oktober 2017	8,00	Vorbereitung Akteurstreffen/Expertenworkshop
Freitag, 6. Oktober 2017	8,00	Vorbereitung Akteurstreffen/Expertenworkshop

Montag, 9. Oktober 2017	8,00	Vorbereitung Akteurstreffen/Expertenworkshop	
Dienstag, 10. Oktober 2017	8,00	Vorbereitung Akteurstreffen/Expertenworkshop	
Mittwoch, 11. Oktober 2017	8,00	Vorbereitung Akteurstreffen/Expertenworkshop	
Donnerstag, 12. Oktober 2017	8,00	Vorbereitung Akteurstreffen/Expertenworkshop	
Freitag, 13. Oktober 2017	8,00	Vorbereitung Akteurstreffen/Expertenworkshop	
Montag, 16. Oktober 2017	8,00	Vorbereitung Akteurstreffen/Expertenworkshop	
Dienstag, 17. Oktober 2017	8,00	Vorbereitung Akteurstreffen/Expertenworkshop	
Mittwoch, 18. Oktober 2017	8,00	Vorbereitung Akteurstreffen/Expertenworkshop	
Donnerstag, 19. Oktober 2017	8,00	Akteurstreffen 2.0/Expertenworkshop im Weyenhof, Oldenburg	
Freitag, 20. Oktober 2017	8,00	Nachbereitung des Akteurstreffen, Aufräumen,	
Montag, 23. Oktober 2017	8,00	Vorstellung des aktuellen Stands im Ministerium	
Dienstag, 24. Oktober 2017	8,00	Irland	
Mittwoch, 25. Oktober 2017	8,00	Irland	
Donnerstag, 26. Oktober 2017	8,00	Irland	
Freitag, 27. Oktober 2017	8,00	Aufarbeitung der letzten Wochen	
Montag, 30. Oktober 2017	8,00	Zeitausgleich	
Mittwoch, 1. November 2017	8,00	Protokoll Akteurstreffen 2.0	
Donnerstag, 2. November 2017	8,00	Protokoll Akteurstreffen 2.0	
Freitag, 3. November 2017	8,00	Protokoll Akteurstreffen 2.0	
Montag, 6. November 2017	8,00	Projektbericht Weidefleisch	
Dienstag, 7. November 2017	8,00	Projektbericht Weidefleisch	
Mittwoch, 8. November 2017	8,00	Projektbericht Weidefleisch	
Donnerstag, 9. November 2017	8,00	Projektbericht Weidefleisch	
Freitag, 10. November 2017	8,00	Projektbericht Weidefleisch	
Montag, 13. November 2017	8,00	Projektbericht Weidefleisch und Vorbereitung Mittelabruf 3	
Dienstag, 14. November 2017	8,00	Projektbericht Weidefleisch und Vorbereitung Mittelabruf 3	
Mittwoch, 15. November 2017	8,00	Projektbericht Weidefleisch und Vorbereitung Mittelabruf 3	
Donnerstag, 16. November 2017	8,00	Projektbericht Weidefleisch und Vorbereitung Mittelabruf 3	
Freitag, 17. November 2017	8,00	Projektbericht Weidefleisch und Vorbereitung Mittelabruf 3	
Montag, 20. November 2017	8,00	Vorbereitung Lizenzvertrag, und Audit; Erweiterung der Kriterien; Überlegen möglicher Sanktionen bei Verstößen	
Dienstag, 21. November 2017	8,00	Vorbereitung Lizenzvertrag, und Audit; Erweiterung der Kriterien; Überlegen möglicher Sanktionen bei Verstößen	
Mittwoch, 22. November 2017	8,00	Vorbereitung Lizenzvertrag, und Audit; Erweiterung der Kriterien; Überlegen möglicher Sanktionen bei Verstößen	
Donnerstag, 23. November 2017	8,00	Vorbereitung Lizenzvertrag, und Audit; Erweiterung der Kriterien; Überlegen möglicher Sanktionen bei Verstößen	
Freitag, 24. November 2017	8,00	Vorbereitung Lizenzvertrag, und Audit; Erweiterung der Kriterien; Überlegen möglicher Sanktionen bei Verstößen	
Montag, 27. November 2017	8,00	Vorbereitung Lizenzvertrag, und Audit; Erweiterung der Kriterien; Überlegen möglicher Sanktionen bei Verstößen	
Dienstag, 28. November 2017	8,00	Vorbereitung Lizenzvertrag, und Audit; Erweiterung der Kriterien; Überlegen möglicher Sanktionen bei Verstößen	
Mittwoch, 29. November 2017	8,00	Vorbereitung Lizenzvertrag, und Audit; Erweiterung der Kriterien; Überlegen möglicher Sanktionen bei Verstößen	
Donnerstag, 30. November 2017	8,00	Vorbereitung Lizenzvertrag, und Audit; Erweiterung der Kriterien; Überlegen möglicher Sanktionen bei Verstößen	
Freitag, 1. Dezember 2017	8,00	Vorbereitung Lizenzvertrag, und Audit; Erweiterung der Kriterien; Überlegen möglicher Sanktionen bei Verstößen	
Montag, 4. Dezember 2017	8,00	Projektbericht Weidefleisch und Änderung des Mittelabrufs 3	

Dienstag, 5. Dezember 2017	8,00	Termin Molkerei Ammerland: Besprechung des Hofaudits mit möglichen Sanktionierungen
Mittwoch, 6. Dezember 2017	8,00	Hofaudits anpassen
Donnerstag, 7. Dezember 2017	8,00	Lizenzvertrag Fleischverarbeiter, Projektbericht, Mindestlebenszeit der Kühe unter PW-Kriterien
Freitag, 8. Dezember 2017	8,00	Lizenzvertrag Fleischverarbeiter, Projektbericht, Mindestlebenszeit der Kühe unter PW-Kriterien
Montag, 11. Dezember 2017		Krank
Dienstag, 12. Dezember 2017		Krank
Mittwoch, 13. Dezember 2017		Krank
Donnerstag, 14. Dezember 2017	8,00	Lizenzvertrag Fleischverarbeiter, Projektbericht, Mindestlebenszeit der Kühe unter PW-Kriterien
Freitag, 15. Dezember 2017	8,00	Lizenzvertrag Fleischverarbeiter, Projektbericht, Mindestlebenszeit der Kühe unter PW-Kriterien
Montag, 18. Dezember 2017	8,00	Lizenzvertrag Fleischverarbeiter, Projektbericht, Mindestlebenszeit der Kühe unter PW-Kriterien, Projektbericht
Dienstag, 19. Dezember 2017	8,00	Lizenzvertrag Fleischverarbeiter, Projektbericht, Mindestlebenszeit der Kühe unter PW-Kriterien, Projektbericht
Mittwoch, 20. Dezember 2017	8,00	Lizenzvertrag Fleischverarbeiter, Projektbericht, Mindestlebenszeit der Kühe unter PW-Kriterien, Projektbericht
Donnerstag, 21. Dezember 2017	8,00	Lizenzvertrag Fleischverarbeiter, Projektbericht, Mindestlebenszeit der Kühe unter PW-Kriterien, Projektbericht
Freitag, 22. Dezember 2017	8,00	Lizenzvertrag Fleischverarbeiter, Projektbericht, Mindestlebenszeit der Kühe unter PW-Kriterien, Projektbericht
Mittwoch, 27. Dezember 2017		Urlaub
Donnerstag, 28. Dezember 2017		Urlaub
Freitag, 29. Dezember 2017		Urlaub
Dienstag, 2. Januar 2018		Urlaub
Mittwoch, 3. Januar 2018		Urlaub
Donnerstag, 4. Januar 2018		Urlaub
Freitag, 5. Januar 2018		Urlaub
Montag, 8. Januar 2018		Urlaub
Dienstag, 9. Januar 2018		Urlaub
Mittwoch, 10. Januar 2018		Urlaub
Donnerstag, 11. Januar 2018		Urlaub
Freitag, 12. Januar 2018		Urlaub
Montag, 15. Januar 2018		Urlaub
Dienstag, 16. Januar 2018		Urlaub
Mittwoch, 17. Januar 2018		Urlaub
Donnerstag, 18. Januar 2018		Urlaub
Freitag, 19. Januar 2018	8,00	Vorbereitung Bilaterales Gespräch Westfleisch bzgl. Lizenzvertrag, Lizenzgebühren, Kontrollen
Montag, 22. Januar 2018	8,00	Vorbereitung Bilaterales Gespräch Westfleisch bzgl. Lizenzvertrag, Lizenzgebühren, Kontrollen
Dienstag, 23. Januar 2018	8,00	Vorbereitung Bilaterales Gespräch Westfleisch bzgl. Lizenzvertrag, Lizenzgebühren, Kontrollen
Mittwoch, 24. Januar 2018	8,00	Vorbereitung Bilaterales Gespräch Westfleisch bzgl. Lizenzvertrag, Lizenzgebühren, Kontrollen
Donnerstag, 25. Januar 2018	8,00	Vorbereitung Bilaterales Gespräch Westfleisch bzgl. Lizenzvertrag, Lizenzgebühren, Kontrollen
Freitag, 26. Januar 2018	8,00	Vorbereitung Bilaterales Gespräch Westfleisch bzgl. Lizenzvertrag, Lizenzgebühren, Kontrollen
Montag, 29. Januar 2018	8,00	Vorbereitung Bilaterales Gespräch Westfleisch bzgl. Lizenzvertrag, Lizenzgebühren, Kontrollen
Dienstag, 30. Januar 2018	8,00	Bilaterales Gespräch Westfleisch bzgl. Lizenzvertrag, Lizenzgebühren, Kontrollen
Mittwoch, 31. Januar 2018	8,00	Nachbereitung bilaterales Gespräch Westfleisch, Vorbereitung Vortrag Vieh- und Fleischausschussitzung Kreislandvolk Niedersachsen

Anhang 3: Gesprächsprotokolle

Protokoll

**Telefongespräch mit der Landwirtschaftskammer Niedersachsen am 14.03.17 um 10:00
– 10.25 Uhr**

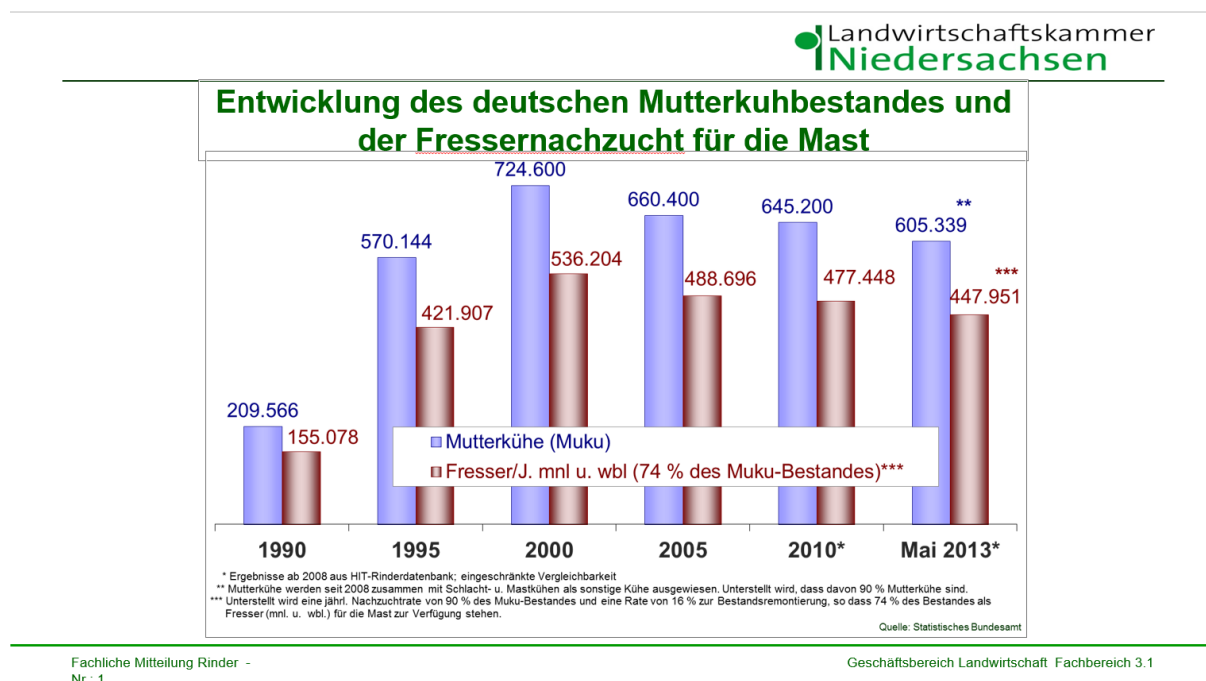
Anwesende:

Dr. Vincenz Bauer (Fachreferent Markt), Luisa Jäger

- Anruf wurde getätigt, um Daten für ein Mengengerüst zu erstellen (aktive Mutterkuhhalter, Milchkuhhalter, Anzahl ausgemerzter Kühe etc.)
- Schwierig an Statistische Daten zu kommen bzw. gibt es keine
- Landesamt für Statistik fragen, ob diese Daten haben
- Gespräch führte sich fort über das Weidefleischprojekt
- Infos von Dr. Bauer:
 - Mutterkuhhaltung rückläufig in den letzten Jahren
 - Keine Massenproduktion möglich; hauptsächlich Hobbyhalter mit Direktvermarktung
 - Hackfleisch Sommerprodukt
 - Fleisch aus weidebasierter Mutterkuhhaltung müsste monetären Mehrwert haben; Hat es aber derzeit nicht, daher keine wirtschaftliche Produktion möglich und daher kleine Strukturen mit Direktvermarktung
 - Muskelfleisch in Teilstücken (Braten, Steak etc.) Winterprodukt
 - Best Beef McDonalds: Werbung mit 100% Rindfleisch aus Deutschland; Projektpartner aus der Region sind Masterrind und Jade Schlachthof (Wilhelmshaven) (Zuchtziele anpassen z.B. bestimmter Fettgehalt etc.; große Menge des Fleisches kommt von Altkühen aus Süddeutschland
 - Bio Rindfleisch Burger von Mc Donalds gescheitert → Verbraucher sind doch nicht bereit mehr Geld für Biofleisch zu zahlen
 - Das bestätigen Zahlen von LEH: Verbraucher sind bei Fleisch sehr preissensibel und reagieren stark auf Sonderangebote und Aktionen
 - Labelling mit Mehrpreis im LEH schwierig → Überforderung der Verbraucher durch Labelling, s. Krise Neuland; muss wenn so einfach wie möglich gehalten werden; Anknüpfung an PRO WEIDELAND sinnvoll
 - Macht des LEH größer als die der Politik
 - Problem: Verknüpfung des Weidefleisches mit PRO WEIDELAND könnten nicht alle Akteure wollen (Skandal Fleisch könnte übergreifen auf Milch)

Herr Dr. Bauer sieht großes Potential in der Vermarktung der Weide-Altkühe als Hackfleisch in Fertigprodukten und Burgerpatties. Er denkt, dass die vorhandenen Strukturen die bereits zwischen McDonalds, Masterrind, Jade Schlachthof in Wilhelmshaven bestehen, aufgenommen werden sollte. So könnte der Weide-Burgerpattie auch bei McDonalds, Burger King vertrieben werden. Er ist der Meinung, dass die Vermarktung von Weidefleisch aus Mutterkuhhaltung schwierig zu sehen ist, da es dort schon viele Ansätze gab, welche gescheitert oder nicht genügend rentabel sind (s. Neuland,

Herr Dr. Bauer ist sehr engagiert und motiviert sich in dem Projekt einzubringen. Er würde gerne auf dem Laufenden gehalten werden und an den geplanten Workshops teilnehmen.



Protokoll

Persönliches Treffen im Kreislandvolkverband Wesermarsch e.V. am 29.03.17 um 10:00 Uhr in Ovelgönne.

Anwesende:

Manfred Ostendorf (Kassenwart und Schriftführer von Pro Region, Geschäftsführer vom Kreislandvolkverband Wesermarsch e.V.) Luisa Jäger

- Informationen über Pro Region mit Ochsenmast – Gründung, Schwierigkeiten (Vermarktung sehr schwer geworden; Gastronomie mit Extrawünschen; Planung vieler Events; Ochsenmast (Reifen 12-14 Tage sehr zartes Fleisch etc.)
- 2 Systeme: Weidemast und Weidemilch mit zusätzlicher Vermarktung der Färsen, Ochsen und ausgemolkenen Milchkühe
- Junge Milchkühe 5-6 Jahre (also 2-3 Jahre Nutzungsdauer) haben gutes Fleisch und Fähigkeit Fleisch anzusetzen bei Mast
- Einkreuzen von Fleischrassen in Milchviehbetriebe bereits Stand der Dinge z.B. 100 HF mit gesextem Sperma belegen → 40 HF und 60 Fleischrasse (Limousin, Charolais, Blau Weiße Belgier)
- Durch die Milchkrise sind viele Landwirte „wach“ geworden und merken, dass die Spezialisierung auf Milchkühe sehr kritisch ist. („Krisen verändern Leute“) Landwirte die ein zweites Standbein mit Mastvieh haben kamen leichter durch die Krise. → Renaissance
- Tierschützer wollen auch, dass die Spezialisierung aufhört
- Bunting-Gruppe: Qualitätsfleischprogramm (150 Betriebe die teilnehmen), 50 Ct über Notierung
- Bericht von Tim Mälzer zum Thema Fleisch (Weidefleisch) anschauen
- In der Wesermarsch gibt es hochproduktives Grünland → schneller Ansatz von Fleisch möglich
- Es gibt derzeit keine Extra-Vermarktung von Weidefleisch d.h. alles kommt in einen „Topf“
- In Holland geht der Trend dahin die Aufzucht von Jungvieh auszulagern und die Tiere erst wieder zur Milchproduktion auf den Hof aufzunehmen. Grund dafür ist Gebundenheit der GVE an die Fläche. Es wurde festgelegt, dass pro ha Land 170 kg N ausgebracht werden dürfen und ein Rind (ob Ochse, Milchkuh) eine GV ist
- Intermediärer Landwirt für Aufzucht/Ausmast der Tiere von anderen Tieren lohnt sich nur dann, wenn alle Gebäude, Geräte abgeschrieben sind und die Pacht für das Land

gut ist und der Landwirt schon relativ alt ist und sich Investitionen nicht mehr lohnen, ansonsten zu unwirtschaftlich

- Geschlossenes System sinnvoller: Milchvieh+Jungviehaufzucht und Färsen-Ochsenmast, nicht viel mehr Aufwand aber zweites Standbein und somit krisenfester
- Angliederung Weidefleisch an PRO WEIDELAND sehr sinnvoll→ Ein Ammerland-Landwirt hat bereits nach der Möglichkeit gefragt
- Frage von M. Ostendorf: Besteht die Nachfrage nach Weide-Kuhfleisch?-->Westfleisch, artgemäß fragen; Kann Gras also noch neben der Weidemilch über Weidefleisch in Wert gesetzt werden?(Aufhänger für die Studie) Können künftig Krisen durch zweites Standbein abgefedert werden?
- Zentrale Marketinggesellschaft: Gab es früher; Wurde verklagt und seit dem geschlossen; Alle Lebensmittelvermarkter mussten damals einen Teil ihres Einkommens an die Gesellschaft abgeben; Diese hat dann Marketingkonzepte erarbeitet und Marketing sowie Export betrieben
- In der Wesermarsch sind 85 % Grünland und nur 15 % Acker (70% Mais, 30 % Getreide)
- Tipp: Herr Keckel, Landesamt für Statistik in Hannover anrufen und nach Daten zu Trend, Viehzählungen etc. fragen: Für das Land Niedersachsen aber auch explizit für die Regionen Marschböden: Leer; Aurich, Wittmund; Friesland; Ammerland, Wesermarsch, Cuxhaven, Landhadeln, Bremervörde, Stade, Osterholz Scharmbeck
- 20-30 Betriebe in der Wesermarsch die Ochsenmast betreiben
- Herr Detlef Lose von Masterrind ist Mitglied bei Pro Region und nimmt Teil an der Vorstandssitzung→ Kontakt aufnehmen

Protokoll

Gespräch mit Pro Region am 31.03.17 um 14.30 in Ovelgönne.

Anwesende:

Vorsitzender Torsten Wiese (Landschlachtereie Wiese); 1. Stellvertretender Vorsitzender Folkert Folkens (Landwirt); 2. Stellvertretender Vorsitzender: Detlef Lohse; Manfred Ostendorf (Kassenwart und Schriftführer); Gerfried Hülsmann (Vertreter der Gastronomen) Luisa Jäger

TOP: Ergebnisse

- Gespräch zwischen dem Vorstand zunächst sehr heikel, da über die Auflösung des Vereins gesprochen wurde bzw. den Rücktritt des 1. Vorsitzenden Herrn Wiese. Das Problem, das Herrn Wiese sehr stört, ist die mangelnde Bereitschaft vieler Gastronomen die damals festgelegten Produkte abzunehmen. Die Gastronomen wollen häufig nur zerteilte Hinterstücke abnehmen, sodass der Metzger auf den Vordervierteln sitzen bleibt. Überlegung war dann nur noch mit Gastronomen zusammen zu arbeiten, die auch wirklich Interesse am Verein und dem Ochsenfleisch zeigen
- Nach kurzer Vorstellung meiner Person und des Projektes kamen folgende Kommentare:
 - Herr Wiese: Aus Milchkühen ist nichts außer Hackfleisch rauszuholen
 - Herr Lohse: Sehr interessiert an dem Projekt; hat sich gleich meine E-Mail-Adresse aufgeschrieben; würde gerne als Akteur fungieren
 - Herr Folkens: Auch sehr interessiert und würde ebenfalls gerne als Ansprechpartner bereitstehen
- Es war ein positives Gespräch mit viel Bereitschaft Teil des Projektes zu werden
- Es wurde ausdrücklich gesagt, dass keine Konkurrenz aufgebaut wird, sondern Synergien genutzt werden können und man durch die offene Kommunikation Nutzen zieht

Protokoll

Gespräch mit Birgit Fasting am Mittwoch, den 05. April 2017, um 15.00 Uhr in Ovelgönne, Albrecht-Thaer-Str. 1.

Anwesende:

Birgit Fasting, Arno Krause, Jendrik Holthusen, Anne Francksen, Reina Brüntjen, Luisa Jäger

TOP: Ergebnisse

- Weidefleisch gerade sehr gefragt (Betreiben Direktvermarktung von Biorindern)
- Mutterkuhhaltung wird häufig konventionell betrieben
- Fleisch wird bezahlt nach Tierkategorie (V,Z,A,B,C,D,E), Fleischigkeit (EUROP), Fettklasse (1-5)
- Fragen: Sind genügend Mengen da um den Markt zu bedienen? Wie können die Mengen gesichert werden? Kann man Burger-Patties das ganze Jahr vertreiben? Sieht man Qualitätsunterschiede von Weidefleisch und Stallfleisch?
- Mutterkuhhalter sollten auf keinen Fall von PRO WEIDELAND ausgeschlossen werden
→ Grünlanderhalt im Vordergrund und nicht der Mehrpreis für den Landwirt
- PRO WEIDELAND sollte sich nicht an einen Fleischverarbeiter binden

Protokollführung: Luisa Jäger

Protokoll

Bilaterales Gespräch von BDM, ABL und dem Grünlandzentrum Niedersachsen/Bremen am Dienstag, den 18. April 2017, um 12.15 Uhr in Thedinghausen, Groß Eißel 26.

Anwesende:

Ottmar Ilchmann, Johanna Böse-Hartje, Elisabeth Böse-Hartje, Arno Krause, Luisa Jäger

TOP: Ergebnisse

Aus Altkühen/Kuhfleisch kann nicht nur Hackfleisch gemacht werden. Böse-Hartje macht selbst aus ihren Altkühen neben Hackfleisch auch Salami, Schinken und Rouladen. Zu Beginn sollte der Fokus nur auf ausgemolkene Milchkühe gelegt werden. Es gibt ansonsten eine Verzettlung der vielen Möglichkeiten der Erzeugung (Färsen, Bullen, Kälber, Ochsen). Außerdem ist es wichtig, dass das Fleisch deutlich als „Weide-Milchkuh-Fleisch“ gekennzeichnet wird. Böse-Hartje selbst hat auch schon überlegt, dass PRO WEIDELAND-Label auf ihre Bio-land-Milcherzeugnisse zu drucken, damit das Label einfach bekannter wird.

Die ausgemolkenen Milchkühe vor der Schlachtung noch einmal 3,4 Wochen zum Aufmästen auf die Weide zu stellen macht für alle Anwesenden Sinn.

Das Westfleisch als möglicher Transferpartner agiert ist für alle unumgänglich. Der Mangel an Schlachtern und der Überlauf an denen die es noch gibt ist zu groß, um die anfallenden Mengen zu verarbeiten. Der Wunsch von Westfleisch die Primärerzeuger/Landwirte an sich zu binden und die Viehhändler zu umgehen wird als kritisch eingestuft. Frau Böse-Hartje bringt das Beispiel der Geflügelerzeuger an. Diesen wird von den großen Verarbeitern alles diktiert und zwar von dem Einstellungstermin über die Fütterung, die Medikamentengabe bis hin zum Schlachttermin. Wenn eine direkte Anbindung an die großen Verarbeiter stattfindet, dann müsste im Voraus die Menge, der Zeitraum und der Preis genau definiert werden. Außerdem dürfen die Landwirte nicht so verpflichtet werden, dass sie ihre Tiere ausschließlich an Westfleisch liefern müssen. Der Preisaufschlag für Weidefleisch müsste so hoch sein, dass die Landwirte nur an Westfleisch liefern wollen.

Für die Anwesenden ist es sehr wichtig, dass der Schlachthof genauestens und unabhängig kontrolliert wird. Die Angst, dass der Schlachthof im Nachhinein Tiere als Weidefleisch vermarktet, welche gar nicht auf der Weide gehalten wurden, ist groß. Die Anzahl der gelieferten Tiere und das Gewicht was an verarbeiteten Produkten herauskommt, muss genau festgehalten und überprüft werden.

Nach VLOG kann Rindfleisch erst dann als GVO-frei gekennzeichnet werden, wenn das Tier mindestens 12 Monate bzw. $\frac{3}{4}$ seines Lebens GVO-frei gefüttert wurde. Da das bei einer

Milchkuh einige Jahre bedeutet, sollte auf VLOG verzichtet werden und stattdessen die Bedingung von GVO-freier Milch übernommen werden. Und zwar, dass mindestens 3 Monate GVO-freie gefüttert werden muss.

Die Kriterien aus dem Weidemilchprojekt zu übernehmen macht für alle Sinn. Frau Böse-Hartje sagt: „Es muss einfach sein!“.

Preisauflschlag:

Biofleisch hat einen Preisauflschlag von 30%, d.h. Weidekuhfleisch sollte mindestens einen Preisauflschlag von 10% besitzen. Herr Ilchmann berichtet, dass der aktuelle Kuhfleisch-Preis pro kg bei 2,80€ und 3,50€ liegt. Er fügt an, dass statt einem prozentualen Preisauflschlag auch ein gewisser Cent-Betrag pro kg aufgeschlagen werden kann. Als Beispiel nennt er 50 Cent mehr pro kg. Die anderen Anwesenden unterstützen den Vorschlag und fügen an, dass man mit 50 Cent in die Verhandlungen gehen kann und dann sieht worauf man sich einigt. Wichtig sei es bei dem Preisauflschlag, dass das Niveau vorher festgelegt wird. Ansonsten könnte der Fleischverarbeiter die Fleischqualität so schlecht klassifizieren, sodass der Landwirt im Enddefekt gar nicht mehr bekommt und sich der Verarbeiter den Mehrpreis einbehält.

Aus den bilateralen Gesprächen werden mögliche Rahmenbedingungen und Kriterien festgehalten und bei dem Workshop mit allen beteiligten Akteuren besprochen und ein Konsens gefunden.

Protokollführung: Luisa Jäger

Protokoll

Bilaterales Gespräch vom Deutschen Tierschutzbund und dem Grünlandzentrum Niedersachsen/Bremen am Donnerstag, den 20. April 2017, um 12:00 Uhr in Bonn, In der Raste 10.

Anwesende:

Niklas Gröne (Abteilungsleitung), Marcel Meurer (Stellvertretende Abteilungsleitung), Jochen Dettmer (Beiratsmitglied des Tierschutzlabels), Arno Krause, Luisa Jäger

TOP: PRO WEIDELAND

Nach einer netten Begrüßung beginnt Herr Krause mit der Vorstellung des Grünlandzentrums und der PRO WEIDELAND GmbH. Herr Meurer findet die PRO WEIDELAND (PW) und die dahinterstehende Chartagemeinschaft beeindruckend und äußert dies mit der Äußerung „Respekt“ aus. Der Deutsche Tierschutzbund (DTschB) sowie PW haben immer wieder mit der Stigmatisierung des Konventionellen zu tun. Das ist aber bei PW nicht der Fall. Es soll vielmehr die Diversifizierung der Systeme im Vordergrund stehen. Die Warenstromtrennung bei PW ist 100% und daher gibt es keine Massenbilanzierung. Herr Krause berichtet, dass Lidl eine Zusammenarbeit vom GLZ mit dem DTschB sehr begrüßt.

TOP: Ergebnisse DTschB

Produzieren derzeit ihre Tierschutzmilch nur in Bayern, da sich bisher keine andere Molkerei bereiterklärt hat diese Milch zu produzieren.

Welche Möglichkeiten gibt es das Tierschutzlabel mit dem PW-Label zu verknüpfen? – Problem ist, dass das DTschB strengere Kriterien hat als PW z.B. Anforderungen an Stall, Trächtigkeitsuntersuchungen der Kühe vor der Schlachtung etc. Das DTschB-

Label ist DAkkS akkreditiert. Herr Meurer findet, dass es sinnvoll wäre den Betrieben die PW-Milch erzeugen auch die Möglichkeit geben das Label des DTschB zu nutzen. Die Kriterien müssten erfüllt werden und die Molkerei einen weiteren Warenstrom aufbauen. Außerdem haben Landwirte sehr hohe Implementierungskosten durch die strengen Kriterien des DTschB. Diese Kosten sind bei PW nicht gegeben. Es könnte nur das PW und das Premium-Tierschutzlabel zusammen kooperieren, da nur dort die Weidehaltung vorgeschrieben wird. Nach anfänglichem Vergleich der Kriterien fällt auf, dass laut DTschb höchstens 350 Kühe auf einem

Betrieb stehen dürfen. Schwierig bei PW durchzusetzen, wegen der Teilnahme-Nachfrage großer Betriebe aus dem Osten. Weitere Kriterien wurden aufgrund von Zeitmangel nicht verglichen.

50% der Landwirte bei Ammerland können Weidemilch erzeugen.

TOP: Weidefleisch

- Neuland möchte Altkühe und Bullenkälber vermarkten
- Kriterien für die Erzeugung von Bullenkälber-Fleisch:
 - 30 Tage Weidehaltung
 - 1000 l Milch getrunken (weißes Kalbsfleisch)
 - 3 Tage mit der Mutterkuh zusammengehalten
- Das Fleisch soll es nur in Fleischereifach-Betrieben geben
- Beim DTschB dauert die Vermarktung von Altkühen noch, da sie Vermarktungsschiene mit eigenen Kriterien wollen
- Die Bullenkälber sollen nur von den Milchkühen stammen, die unter DTschB-Label laufen, da es da noch nicht viele Kälber gibt geht Neuland in „Vorleistung“
- Dettmer fragt, wie die Haltung zu Tiernahrung mit PRO WEIDELAND-Label ist.
 - Unklar bei PW
 - DTschB hat das vor
 - Neuland produziert nur Lebensmittel, daher machen die es nicht
 - Dettmer sieht potential darin

TOP: Marktforschung

Wovon hängt der praktizierte Kauf der Gesellschaft ab? - Preis, Marketing. Etc. (Dettmer)

Wie bekommt man hochpreisige Produkte in die Märkte? – Praktiker (LEH) hinzuziehen und nicht noch mehr Studien (Spiller) in Auftrag geben, Lebensmittelpraxis lesen ->Analyse: Was ist Premiumfleisch, Was macht es aus? Findet man auch noch in LZ.

VLOG ist ein Beispiel für Produkt-Einpreisung. Es ist wichtig, dass so etwas nicht passiert. Die Entwicklung eines Netzwerks aus Entscheidern (Führungskräfte LEH) und anderen wichtigen

Akteuren wäre sinnvoll. Allerdings muss auf kartellrechtliche Probleme geachtet werden. Es darf z.B. keine Preisabsprache erfolgen.

TOP: Zielsetzung

- Kommunikation an die Öffentlichkeit, dass GLZ und Tierschutzbund zusammenarbeiten (muss noch von DTschB im Vorstand abgestimmt werden)
- Termin mit GLZ, DTschB, Molkerei Ammerland, Lidl vereinbaren für Juni in Ovelgönne → Besprechen, ob eine Kooperation zwischen DTschB und PW möglich wäre
 - Wie kann ein Co-Branding aussehen?
- **ToDos:** Kriterien vergleichen und mögliche Übereinstimmungen und Probleme finden
- „Zukunftsforum Weidehaltung“:
 - Ein gemeinsames Treffen bei der BLE mit GLZ, DTschB, BUND etc. und den LEH (Lidl, REWE, Aldi etc.)
 - Zielszenario vorstellen (Forderungen aller Akteure an die LEH z.B., dass die Weidehaltung gefördert wird u der Landwirt mehr Geld bekommt)
 - So können Akteure nicht mehr gegeneinander ausgespielt werden/ keine Konkurrenz
 - Wichtig ist, dass die Produkte mit Label nicht eingepreist werden → Gestaltung der Märkte
 - Festpreis für konventionelle Produkte + Betrag x für Label-Produkt

DAkks (Informationen von der Website <http://www.dakks.de/content/profil>)

Die DAkKS ist die nationale Akkreditierungsstelle der Bundesrepublik Deutschland. Sie handelt nach der Verordnung (EG) Nr. 765/2008 und dem Akkreditierungsstellengesetz (AkkStelleG) im öffentlichen Interesse als alleiniger Dienstleister für Akkreditierung in Deutschland.

Die DAkKS arbeitet nicht gewinnorientiert. Gesellschafter der GmbH sind zu jeweils einem Drittel die Bundesrepublik Deutschland, die Bundesländer (Bayern, Hamburg und Nordrhein-Westfalen) und die durch den Bundesverband der Deutschen Industrie e. V. (BDI) vertretene Wirtschaft.

Protokollführung: Luisa Jäger

Protokoll

Bilaterales Gespräch von Westfleisch SCE mbH und dem Grünlandzentrum Niedersachsen/Bremen am Donnerstag, den 06. April 2017, um 10.15 Uhr in Münster, Brockhoffstraße 11.

Anwesende:

Heribert Qualbrink, Marc Höckesfeld, Arno Krause, Luisa Jäger

Westfleisch erklärt sich bereit als aktiver Akteur in dem Projekt Weidefleisch zu fungieren. Das umfangreiche Wissen von Westfleisch im Bereich der Fleischproduktion, -verarbeitung und -vermarktung hilft bei der Entwicklung der verschiedenen Möglichkeiten der Produktion/Verarbeitung/Vermarktung von Weidefleisch.

TOP: Ergebnisse

Nach einer netten Begrüßung durch Herr Qualbrink und Herr Höckesfeld berichtet Herr Qualbrink über den aktuellen Fleischmarkt. Milchkühe können nur als Verarbeitungsware vermarktet werden. Derzeit produziert Westfleisch vier verschiedene Burger-Patties. Herr Qualbrink sieht diesen Trend auch in Zukunft weiterbestehen. Zusätzlich zu Burger-Patties sieht er Pulled Beef als Verarbeitungsmöglichkeit. Allerdings sieht er beide Produkte eher saisonal. Mutterkühe werden hauptsächlich ökologisch und deren Absetzer konventionell vermarktet, da die Absetzer zur Endmast in konventionelle Mastbetriebe kommen.

Um PRO WEIDELAND am Markt zu etablieren müssen 10.000 Kühe im Jahr, also 200 pro Woche, geschlachtet und verarbeitet werden.

Herr Qualbrink stellt die Frage, wieviel Grünland es gibt und wo die Grenzen generell bei der Erzeugung von Milch und Fleisch auf der Weide liegen. Herr Krause berichtet, dass eine Bedingung des PRO WEIDELAND-Labels die Haltung auf Dauergrünland ist. Er schließt aber nicht aus, dass die Weidehaltung in Zukunft auch auf Ackergras erfolgen könnte, so lange die Biodiversität, Naturschutz etc. durch z.B. Ackerrandstreifen gefördert werden.

Herr Qualbrink sagt, dass er die Botschaft von PRO WEIDELAND sehr gelungen findet und gerne als primärer Transferpartner agieren würde.

Wenn das Grünlandzentrum mit den Lebensmitteleinzelhändlern über Weidefleisch und Westfleisch als Akteur kommunizieren, dann wird Herr Qualbrink/Höckesfeld darüber informiert.

Top: Projektzeitplan 2017

In den nächsten Monaten soll eine stetige Kommunikation zwischen Westfleisch SCE mbH und dem Grünlandzentrum Niedersachsen/Bremen stattfinden. Dazu sind die folgenden Termine geplant:



Mai: bilaterales Gespräch zwischen Westfleisch SCE mbH und Grünlandzentrum Niedersachsen/Bremen

Juni: Gespräch Westfleisch SCE mbH, Grünlandzentrum Niedersachsen/Bremen, 3 Molkereien (Ammerland, Rücker, DMK)

Oktober: Akteurstreffen PRO WEIDELAND; Vorstellung Projekt Weidefleisch mit möglichen Labelkriterien

Protokollführung: Luisa Jäger

Protokoll

Austausch mit den Projektpartnern des Förderrahmens Weidefleisch-Projekt am Dienstag, den 25. April 2017, um 14.00 Uhr in Visselhövede.

Anwesende:

Carolin Grieshop, Harald Gabriel, Claudia Schmidt-Lehr, Arno Krause, Luisa Jäger

TOP: Ergebnisse

- Bioland, Demeter und Neuland produzieren Premiumfleisch
- Wenn es einen Mindeststandard der Fleischqualität geben soll (z.B. O2), besteht die Gefahr, dass jüngere Kühe geschlachtet werden
- KÖN - Bioland, Demeter, Naturland - Landesvereinigung Ökolandbau (LÖN)→Fragen bzgl. Zeichnung der PW Charta
- Weidefleischprojekt von Bioland ist in 2 Teile gegliedert: Handel (Untersuchung der Nachfrage nach Premiumfleisch/Weidefleisch und Landwirt/Produzent (Angebotserfassung, Optimierung der Vermarktung)
- Weidefleischprojekt von Demeter beschäftigt sich mit Vermarktung und Verbraucherkommunikation
- Es werden immer noch viele „Öko aufgezogene Absetzer“ konventionell vermarktet
- Vermarktung von Biofleischprodukten im mittleren Mengensegment z.B. Bunting-Gruppe und sonst Fleischerfachgeschäfte, Bioläden

Termin mit Grieshop und Demeter festlegen

Protokollführung: Luisa Jäger

Protokoll

Vorstellung erster Ergebnisse und weiterer Schritte im Weidefleisch-Projekt am Mittwoch, den 26. April 2017, um 09.45 Uhr in Hannover.

Anwesende:

Heinrich Daseking, Ralf Hartmann, Arno Krause, Luisa Jäger

TOP: Ergebnisse

- Im Bremerhaven gibt es großen Kuhschlachter, als möglichen Akteur anrufen (Daseking)
- Anfragen mit Vermarktung von Pro Weideland Kuhfleisch und später dann evtl. Färsenfleisch mit einbeziehen; Konzept wie bei Pro Weideland Milch → zuerst nur Frischmilch dann Käse, Butter etc. → **evolutionäres Konzept/Prozess**
- Nutzung freiwerdendes Grünland
 - Sinnvoll durch Beweidung nutzen
 - Weitere Wertschöpfung durch Fleischproduktion und damit Anreiz für den Landwirt nach PW-Kriterien zu erzeugen
 - Stärkung des Dauergrünlands durch finanzielle Mittel/Subventionen/ mögl. Weideprämie in Aussicht
- Problemfeld: Bindung des Produzenten an Fleischverarbeiter
- Weiterhin weitere Erzeugungs- und Vermarktungsmöglichkeiten mit Akteuren ausloten z.B. Milchkuh mit Fleischbullen decken u Nachzucht dann auf der Weide mästen

Protokollführung: Luisa Jäger

Protokoll

Bilaterales Gespräch von Masterrind und dem Grünlandzentrum Niedersachsen/Bremen am Donnerstag, den 16. Mai 2017, um 10.00 Uhr in Bad Zwischenahn, Industriepark Kayhauserfeld, Feldlinie 2a.

Anwesende:

Detlef Lohse, Arno Krause, Luisa Jäger

TOP: Ergebnisse

- 40.000 Exportkühe
- 70-80% der Schwarzbunten-Kälber werden 8 Monate gemästet (Weißfleisch-Kälbermast)
- 10% der Schwarzbunten-Kälber werden 12 Monate gemästet (Rosémast)
- 30.000 Schlachttiere im Jahr → 55% weiblich; 45% männlich
- Naturwert → Combi-Programm mit Limousin-Fleisch, Premiumfleisch, nur begrenzte Menge zur Verfügung; 20Ct Aufschlag, 72% Muskelfleisch der Rest sind Knochen etc.

Best Beef

- Keine feste Bindung der Landwirte
- Masterrind liefert 5000 Kühe/Jahr an Best Beef
- Best Beef nutzt nur die Vorderviertel der Kühe, da diese billiger sind als Hinterviertel (Am Hinterviertel der Kuh sind die besseren Stücke wie Pistole, Roastbeef, Keule)
- Zahlen 6-9 Ct pro kg Aufpreis, aber nur für das Vorderviertel, der Rest wird anders vermarktet
- Vorderviertel werden dann nach Günsburg geliefert → dort werden Burgerpatties für Deutschland hergestellt, Mc Donalds ist Teilhaber dieses Betriebes
- Immer größere Schlachtkonzerne in denen Schlachtung und Zerlegung in einem abläuft
- **55% der Kühe sind Handelsklasse P**
 - Hackfleisch, Wurst
- **40% der Kühe sind Handelsklasse O**

- Hackfleisch,
- Braten, Rouladen (werden hauptsächlich als Frischfleisch nach Frankreich und Dänemark geliefert)
- Problem GVO-freiheit, mind. $\frac{3}{4}$ des Lebens GVO frei gefüttert d.h. Kuh würde erst in 5,6 Jahren als GVO geschlachtet werden können → umgehen des VLOG-Kriterium und stattdessen Milchstandard von 3 Monaten nehmen
- Kriterium einführen, dass nur O+ Kühe unter PW geschlachtet werden dürfen, d.h. Landwirt noch einmal anhalten die Tiere auf zu mästen/Aufweiden sieht Herr Lohse als sinnvoll an
 - Schwierigkeit wie man das im Winter macht, wenn Tiere nicht kostengünstig auf der Weide gemästet werden können → Kriterien und Möglichkeiten überlegen
 - Ausmast dauert 100-120 Tage nach Abmelken
 - Ausmast ist dann sinnvoll, wenn Platz und betriebseigenes Futter vorhanden ist → wenn die Kuh drin gehalten werden muss (z.B. im Winter) und somit möglicherweise einer leistenden Milchkuh den Stallplatz wegnimmt und zusätzlich Kosten durch Futterverbrauch entstehen, dann lohnt sich das Ausmästen schnell nicht mehr, vor allem wenn Klauenerkrankungen, Euterentzündungen Labmagen oder sonstige Erkrankungen hinzukommen, welche die Kuh zum einen im Fleischansatz hemmt und zum anderen evtl. noch Tierarzt- oder Medikamentenkosten verursacht. Das heißt die Menge der potentiellen Weidefleischkühe könnte bei Einschränkung auf O+ gering ausfallen und somit wieder Probleme bei der Vermarktung darstellen (z.B. Lidl zu geringe und zu unsichere Mengen).
 - Marschweiden sind optimal für Mast
 - s. Tabelle zur Berechnung des Erlöses (Erstellt durch Herrn Lohse)
 - es könnten ca. 475 € durch Aufmast einer P Kuh zu einer O Kuh erreicht werden, hinzukäme einer Preisaufschlag durch PRO WEIDELAND-Teilnahme, der nach Herr Lohse bei ca. 20 Cent (als Zielwert) liegen sollte (dem Landwirt muss ein klarer Anreiz zu Teilnahme und zum Aufmästen gegeben werden)

- Häufiges Problem, wenn man mit LEH oder großen Konzernen zusammenarbeiten möchte, sind die nicht gewünschten Mengenschwankungen
 - Siehe Bio-Burger bei Mc Donalds, welcher wieder aus dem Sortiment genommen wurde, da zu wenig bzw. zu unregelmäßig Bio-Kuhfleisch geliefert werden kann (laut Lohse)
 - Mc Donalds schreibt zur Nichtaufnahme des BioBurgers in ihr Dauersortiment: „Wir haben uns die Verkaufszahlen und die Reaktionen unserer Gäste genau angeschaut. Daraufhin haben wir beschlossen, den McB nicht dauerhaft in das Sortiment aufzunehmen“, sagte Firmensprecher Philipp Wachholz. Der Konzern betreibt rund 1400 Restaurants in Deutschland. Allein für den Test des McB von September bis November vergangenen Jahres benötigte McDonald's mehrere Hundert Tonnen Biorindfleisch. Die Vorbereitungen sollen rund ein Jahr gedauert haben, um die Versorgung sicherstellen zu können. Ein dauerhaftes Angebot des McB hätte also bedeutet, dass sich der Konzern die großen Mengen an Biorindfleisch mit viel Aufwand in mehreren Ländern hätte verschaffen müssen. (Die WELT)
- Der Großteil des Fleisches in Deutschland kommt von Jungbullen → gleiche Mengen, gleiche Klassifizierung, einfach für Fleischverarbeiter und LEH
- Masterrind beliefert Schlachtunternehmen in ganz Deutschland
- Landwirte erkennen meist selbst welche Handelsklasse ihr Tiere besitzen
- Herr Lohse möchte sehr gerne am Projekt mitarbeiten und mit die Fäden ziehen. Die Einladung zum Workshop wurde bereits ausgesprochen.
- Masterrind könnte als Koordinator der Tiertransporte und der Mengensicherung fungieren
- Vorschlag Lohse: O Färsen vielleicht noch mit einbeziehen (Mengensicherung)

Protokollführung: Luisa Jäger

Protokoll

Telefongespräch mit Andrea Fink-Kessler, den 10. Juli 2017, um 11.00 Uhr.

Anwesende:

Andrea Fink-Kessler, Reina Brüntjen, Luisa Jäger

TOP: Ergebnisse

- Vorstellung des Weidefleisch-Projektes mit Ideen für Labelkriterien/Rahmenbedingungen (Mindestanforderung an Fleischqualität, Ausmästen, Kriterien von PRO WEIDELAND übernehmen)
- Idee eine Mindestanforderung an Fleischqualität festzulegen findet Frau Fink-Kessler sehr gut
- Weitere Labelkriterien-Vorschläge von Frau Fink-Kessler: Antibiotikagabe zu reduzieren also eine Höchstmenge festzulegen, die eine Kuh in ihrem Leben bekommen darf um unter PRO WEIDELAND Label vermarktet werden zu können
- Ausschluss von Kühen, welche bereits nach der ersten Laktation ausscheiden→ Stoffwechselerkrankungen, brechen bereits dann zusammen, sollte nicht noch unterstützt werden; Hinweis auf Bericht von Korinna Huber „Nur gesunde Kälber werden gesunde Milchkühe“; frühes Ausscheiden aus der Milchproduktion als Ursachen durch zu frühe Erstbelegung der Färsen (sind noch nicht ausgereift und brechen daher früh zusammen)
- Die Erzeugung und Vermarktung von Hackfleisch und Burger-Patties macht für sie Sinn; sieht keine anderen Vermarktungsmöglichkeiten von Kuhfleisch
- Frau Fink-Kessler schlägt einen Aufpreis von 50 Ct pro kg Fleisch vor
- Sie sieht kein Risiko in der Vermarktung von Fleisch und Milch unter dem gleichen Label, ganz im Gegensatz findet sie es sehr positiv, wenn der Verbraucher sich damit auseinandersetzt was mit den ausgedienten Milchkühen passiert
- In diesem Zuge ist ihr auch sehr wichtig, dass die Bullenkälber aus der Milchproduktion Beachtung finden und diese auch bei dem Weidefleisch-Projekt nicht untergehen
- Sie fände es außerdem sinnvoll, wenn die Abgangsursachen von Milchkühen betrachtet werden würden
- Es wäre interessant zu wissen, wie viele Milchkühe überhaupt noch die Chance hätten ausgemästet zu werden

Protokoll

Bilaterales Gespräch von der Landwirtschaftskammer Niedersachsen und dem Grünlandzentrum Niedersachsen/Bremen am Donnerstag, den 03. August 2017, um 09.00 Uhr in Oldenburg, Mars la Tour Straße 6.

Anwesende:

Dr. Vinzenz Bauer, Arno Krause, Luisa Jäger

TOP: Ergebnisse

Landwirtschaftskammer (Markt) erstellt jede Woche Mittwoch mit einer Erzeugergemeinschaft die Preise für Rinder. Diese Preise werden dann an die Fleischverarbeiter übermittelt und die sprechen mit den LEHs ab was geliefert werden kann.

Vorteil von Nischen ist, dass sie mit Krisen besser umgehen können als große Systeme (s. Eierskandal mit Fipronil, ganze Branche betroffen)

Bio-Burger bei Mc Donalds ist gefloppt auf Grund des höheren Preises, welcher zustande gekommen ist weil zu wenig Biofleisch am Markt existiert. Das heißt Menge und Preis korrelieren eng miteinander.

Idee sich zunächst auf Milchkühe zu fokussieren findet Herr Bauer sehr gut und genau richtig. Genau da ist gerade ein großes Problem, da viele der abgängigen Milchkühe viel zu abgemagert am Schlachthof ankommen. Da wird die aufwendige und teure Schlachtung unrentabel bei dem was am Ende an Geld für das Tier reinkommt.

Die meisten Kühe kommen als P2 zum Schlachter. Das ist schon ok laut Herr Bauer. Er schätzt das aber 30 % der Kühe nur als P1 zum Schlachter gehen und das sollte verhindert werden.

Ziel sollte sein, eine „Möglichkeit schaffen, dass Landwirte ihre Tiere in einem so schlechten Zustand nicht mehr abgeben müssen“

Mindestqualität des Schlachtkörpers also absolut wünschenswert. So können auch Teilstücke genutzt werden für z.B. Roastbeef, Gulasch etc., was wiederum eine höhere Wertschöpfung und im Endeffekt einen höheren Preis erzielt. Verarbeitungsware Hackfleisch bringt nicht viel Geld ein.

P2 -Kühe sind am häufigsten am Markt vertreten. Diese bekommen derzeit ca. 2,10€ pro kg Fleisch. PRO WEIDELAND-Kühe sollten dann einen Preisaufschlag von ca. 5 Cent erhalten, je nachdem wie hoch gerade der Auszahlungspreis ist

Altkuhmarkt ist sehr saisonal: Im Sommer ist eine Hochpreisphase und im Winter bzw. ab Herbst beginnt eine Niedrigpreisphase, da die Landwirte nach der Weidesaison ihre Tiere vor Einstellung aussortieren und zum Schlachter geben. Somit entsteht ein Überangebot und der Preis fällt.

Die Idee die Kühe im Winter draußen zu halten wäre physiologisch möglich (Kühe haben Temperaturoptimum bei ca. 7°C), wenn die Witterung mitspielt, d.h. es dürfte nicht zu nass sein. Zum einen wegen dem Wohlbefinden der Kühe und zum anderen wegen des Bodens, welcher dann schwer beschädigt werden würden. Der Boden könnte dann soweit beschädigt werden, dass das Grünland als umgebrochen angesehen werden könnte und die Förderung gestrichen würde. Außerdem wäre im Winter der Arbeitsaufwand. Die Tränken müssten Frost frei sein, es wäre zu wenig Futter auf der Fläche, sodass die Kühe noch zugefüttert werden müssen etc. Laut Herr Bauer sollte es aber auch kein Problem mit einem Stallplatz geben.

Problem/Risiko bei der Ausmast von Altkühen: Der Stoffwechsel der Hochleistungskühe ist züchterisch so ausgerichtet, dass sie extrem viel fressen müssen. Ohne Zufüttern würden sie nur auf der Weide nicht zunehmen, d.h. sie müssten noch intensiv gefüttert werden. Problem ist dann, der hohe Fettansatz.

Man sieht, dass bei der Ausmast von Schlachtkühen noch keine festen Ergebnisse vorliegen. Die Meinungen über eine Ausmast gehen bei den Akteuren weit auseinander. Masterrind und auch weitere Akteure sagte, dass eine Ausmast auf Weide für abgängige Milchkühe optimal sei, da sie dort nicht zu fett werden würden sondern Muskelfleisch aufbauen.

Saisonalität (viele werden ihre Tiere vor der Einstellung zum Schlachten weggeben)

Fundamentprobleme werden Ausmast schwierig bis unmöglich machen

Landwirt müssen wirtschaftliche Berechnungen aufgezeigt werden, damit er sieht dass sich die Ausmast lohnt. Diese wirtschaftlichen Berechnungen gibt es derzeit noch nicht und deswegen macht ein Versuch der Feldversuchsstation Sinn und sollte durchgeführt werden.

Feldversuchsstation der Kammer:

Dialog führen und fragen ob und inwiefern die Möglichkeit besteht einen Versuch durchzuführen und zwar wieviel die aus der Milchproduktion ausgeschiedenen Kühe auf der Weide zunehmen. Das heißt einmal die Kuh mit Ohrnummer xy nach Ausscheiden aus der Milchproduktion und eigentlich Weg zum Schlachter wiegen und Erlös berechnen und dann diese Kuh xy auf der Weide ausmästen und zwischendurch wiegen. Am Ende wiegen und Schlachterlöse

berechnen und schauen was die längere Haltung ca. gekostet hat. Das richtige Fütterungsmanagement könnte in diesem Zuge mit untersucht werden und z.B. eine weitere Gruppe erstellen welche zusätzlich mit Mineral und energiereichem Futter gefüttert werden. Also einen weiteren Vergleich in den Versuch einbeziehen, um den Landwirten nachher auch eine Empfehlung hinsichtlich der Weidehaltung und Fütterung und Ausmast geben zu können. Wichtig ist immer, dass es sich für den Landwirt wirtschaftlich lohnt!

→ Amelie fragen, ob sie durch eine kleine Umfrage bei Landwirten rausfinden könnte, inwiefern die Ausmast auf der Weide schon praktiziert wird und ob diese Landwirte sagen können inwiefern sich das lohnt.

Protokollführung: Luisa Jäger

Protokoll

Gespräch mit Eick von Ruschkowski als ehemaligem NaBu-Vertreter am Mittwoch, den 16. August 2017, um 13.00 Uhr im GLZ.

Anwesende:

Eick von Ruschkowski, Luisa Jäger

TOP: Ergebnisse

- Verbundproduktion von Fleisch und Milch gut
- Sieht es auch so, dass man zunächst klein anfangen sollte d.h. mit den Kriterien von Weidemilch und schauen ob das Produkt überhaupt ankommt beim Konsumenten und dann kann man immer noch weitere Kriterien wie Mindestmaß an Fleischqualität und eine Ausmast auf der Weide hinzufügen → Prozess der Kriterien-Festlegung, so dass alle Akteure einigermaßen glücklich sind, ist sehr schwierig
- Eine Ausmast auf der Weide ist gut an die Verbraucher zu kommunizieren
- 15 € erscheinen nicht allzu viel Geld für eine Kuh, aber als Mitnahmeeffekt ok schwierig für ihn einzuschätzen da zu wenig Erfahrung im Rindfleischbereich
- Kontakt zu Pro Planet von Rewe sinnvoll, da diese ein solches Massenprodukt wie Hackfleisch/Burger-Patties noch nicht in ihrem Sortiment haben → Kontakt kann hergestellt werden

Protokollführung: Luisa Jäger

Protokoll

Bilaterales Gespräch mit der Niedersächsische Landjugend am Dienstag, den 15. August 2017, um 09.30 Uhr im GLZ.

Anwesende:

Jan Henrik Schöne, Fokko Brüning, Arno Krause, Luisa Jäger, Kim Padeken

TOP: Ergebnisse

- Mutterkuhbetriebe sollten nicht ausgeschlossen werden → haben derzeit keine Chance ihr Fleisch als Weidefleisch zu vermarkten (außer über Neuland);
- Premiumprodukt von der Weide mit Färsen und Ochsen wünschenswert
 - Fleischqualität als Verkaufsargument und höheren Preis
 - Weideeffekt im Winter
 - Qualitätsunterschiede näher betrachten und kommunizieren
- Werbung mit ungesättigten FS bei Weidefleisch machen → Studien suchen, ob das überhaupt relevante Mengen sind
- Werbung mit verbesserter Sensorik machen
- Verminderte Transportdauer evtl. als Kriterium einfügen
- Ausmästen auf Weide sollte als Kriterium eingeführt werden oder Landwirte mit O Kuh sollte höheren Zuschlag bekommen als P Kuh damit ein Anreiz für die Ausmast geschaffen wird z.B. 10 Cent pro kg SG bei P-Kühen und 30 Cent pro kg bei O-Kühen
- Wünschenswert wäre eine Gewinnbeteiligung der Landwirte von etwa 80%
- DMK-Landwirte bzw. Landwirte die keine PW-Milch an ihre Molkerei liefern können, sollten auch die Chance haben ihre Kühe besser vermarkten zu können → Wie könnten sich diese Landwirte bei PW registrieren und wie würden Kontrollen ablaufen und wer würde diese zahlen? Westfleisch?
- Den Viehhändler auszuschließen ist kritisch, da eine Konzentrierung auf wenige große Schlachtbetriebe dann noch mehr gefördert wird
- Wie kann die Warenstromtrennung funktionieren?

- Preiszuschlag muss über dem von BEST Beef von Mc Donalds liegen!!! (Zuschlag, wenn alle 3 Module erfüllt werden beträgt 9 Cent pro kg Schlachtgewicht d.h. eine P1 Kuh mit 250 kg SG hat einen Preiszuschlag von 22,50 € zur Folge)
- Wie kann kontrolliert werden, dass die Fleischverarbeiter nicht betrügen?
 - Wirtschaftliche Kontrolle: Wie viel ist in den Handel gelangt verglichen mit dem ausgezahlten Preis an alle Landwirt
- Schöne könnte Qualitätsfleisch mit bei ReFrame einfließen lassen (Direktvermarkter)

Protokollführung: Luisa Jäger

Protokoll

Gespräch mit dem Bauernverband Schleswig-Holstein am Mittwoch, den 30. August 2017, um 15.00 Uhr im Bauernverband, in Rendsburg. Fokus auf Vorstellung von PRO WEIDELAND

Anwesende:

Peter Lüschoy (Vizepräsident), 3 Klaus-Peter Lucht (Vizepräsident), Klaus-Peter Dau (Vorstandsmitglied), **Nicolai Wree** (Milch, Vieh und Fleisch), Frank Feuerriegel, Arno Krause, Luisa Jäger, Karsten Padeken

TOP: Ergebnisse

- Dauergrünland-Gesetz ist ein großes Problem aus Sicht des Bauernverbandes (BV) → Fruchtfolgen die finanziell auch sinnvoll sind, sollten bevorzugt werden (Lucht)
- 2000 m² Dauergrünland ist ein Problem in Schleswig-Holstein
 - viel Grünland in SH aber nicht arrondiert
 - viele Landwirte wären ausgeschlossen vom System → könnte schlechte Stimmung unter den Landwirten fördern
- Planung eines Branchendialogs im Frühjahr 2018 → LEHs, NGOs etc. → Diskussion über allgemeinen Nachhaltigkeits-Zuschlag (Krause)
 - Mit großer Gemeinschaft von Akteuren ist man stark gegenüber dem LEH und kann Forderungen durchsetzen
 - Nachhaltigkeits-Zuschlag nicht der richtige Begriff laut BV, da Weide nur ein Indikator für Nachhaltigkeit ist → Besser: Weidezuschlag
- 100% Warenstromtrennung ist sinnvoll → Nutzung des klassischen Labels
- Bauernverband sollte Weideland Charta zeichnen
 - Würde Meiereien in SH positiv unterstützen und etwas Druck aufbauen an dem PRO WEIDELAND-Programm teilzunehmen
 - Meierei Witzwort produziert schon Weidemilch, getrennte Warenströme wären also kein Problem; kein großer Aufwand PW-Milch zu erzeugen/verarbeiten/vermarkten

- Einheitlicher Standard ist sehr wichtig, um gegen LEH stark zu sein und Einpreisung zu verhindern
 - Politische Motivation des BV die Charta zu zeichnen: Druck auf LEH ausüben
 - Kleine Gruppe von Bauern könnte davon profitieren und mit dem Image die ganze Branche
- Problem: Stichting Weidegang kommt mit Weidemelk auf den deutschen Markt → durch Briefe von ABL, BUND und von anderen Akteuren, kann Druck auf den LEH ausgeübt werden, sodass nur der einheitliche deutsche Standard von PW vermarktet wird
 - **Weidefleisch:** Ziel 5 ct auszahlen kann auch durch Vermarktung von PRO WEIDELAND Fleisch erreicht werden; BV findet es richtig aus Fleisch mit PW zu labeln
 - BV fand das Gespräch sehr positiv; werden sich bemühen zügig ein Gespräch mit dem Präsidenten des BV zu machen, damit Charta gezeichnet werden kann
 - BV hätte gerne Infos über das Treffen mit den Meiereien am 31.8. (Ergebnisse und Meinungen)

Protokollführung: Luisa Jäger

Protokoll

Gespräch mit Osterhusumer Meierei Witzwort, Meierei Barmstedt, Meiereigenossenschaft Holtsee-Ascheberg, Breitenburger Milchzentrale, Genossenschaftsverband und dem Ministerium (MELUND) Schleswig-Holstein am Donnerstag, den 31. August 2017, um 09.00 Uhr im Genossenschaftsverband, Rendsburg.

TOP: Ergebnisse

- Vorträge PRO WEIDELAND, Arno Krause
- Umsetzung der Weidecharta ist im Koalitionsvertrag SH festgelegt
 - Ministerium und Minister sehen PW als sehr besonders an
 - Minister Habeck würde gerne Weideprämie einführen → Marke/Siegel kann nicht gefördert werden, aber Weidehaltung
 - PW hat mittlere Priorisierung nach der Sommerpause im ML erlangt
- Meierei Holtsee: 120/6 in SH schwierig wegen der Wetterbedingungen zu erfüllen; Problem mit arrondiertem Dauergrünland: nach Jahren hat man keine Inhaltsstoffe mehr im Boden/Gras, Bodenproben werden das in Jahren zeigen!
 - Karsten Padeken: 120/6 ist sehr gering; es ist ok, wenn das Programm nicht alle mitmachen können → positives Image für die gesamte Milchbranche; Siegel ist notwendig, sonst hat man irgendwann eine Weidepflicht
 - Arno: Wird man sehen; Dauergrünland war eine Forderung der NGOs; Wenn man jetzt keine eigenen Standards festlegt, dann wird es irgendwann durch die LEHs vorgeschrieben wie auch bei GVO-Freiheit
- Koschinski:
 - einheitliches Label macht Sinn und wird zum de facto-Standard, wenn möglichst viele Molkereien/Erzeuger mitmachen
 - Das Bild der Weidehaltung von Kühen sollte nicht aus den Köpfen der Verbraucher schwinden → Zeitpunkt sollte nicht versäumt werden, sonst ist es zu spät, sonst ist es zu spät
 - politische Zeichen die in eine Richtung zeigen: Weidecharta mit allen Akteuren unterstützen und Weidehaltung erhalten

- wenn man bei dem PW-Programm nicht mitmacht, dann ist man es selber schuld! Der LEH wird es sonst irgendwann so auferlegen wie bei OGT
- in SH ist nichts anderes möglich als Milchwirtschaft, PW ist eine große Chance für den Norden; Effekt fürs Image der Branche ist enorm
- gesellschaftliche Entwicklung: Milch als Nahrungsmittel wird abnehmen, wenn Tiere von den Weiden verschwinden; „We are the postmilk generation!“ schon jetzt im Gang
- Branchendialog nächstes Jahr im Frühjahr (NGOs, LEH, Ministerien etc.) → Weidezuschlag
- Knocks: Wie kann man an PW teilnehmen?
 - An PW wenden, Lizenzverträge sind fertig
- Breitenburger Milchzentrale:
 - Finden das Label und die Kriterien sehr gut
 - Kommt für die eigene Meierei aber nicht in Frage, da keine Produktion von Frischmilch
 - Bei Sahne, Quark etc. interessiert den Verbraucher das Siegel nicht mehr; OGT ist auf diesen Verarbeitungsprodukten auch nicht drauf
 - Findet es richtig und wichtig, dass nicht alle Molkereien und alle Erzeuger an dem Programm teilnehmen können → exklusiver
- Burgemeister
 - Mit PW bietet man seinen Milcherzeugern und den Konsumenten was
 - Risiko, wenn eine Molkerei es nicht anbieten kann, denn wenn der LEH PW einfordert und die Molkerei es nicht bereitstellen kann, dann holen sie sich das Produkt von einer anderen Molkerei
- Nunnenkamp
 - Was will der Kunde?
 - Tierwohl ist wichtiger als Weidehaltung! Besonders bei internationalen Kunden
 - Getrennte Warenstromtrennung sehr schwierig
 - Wollen Landwirte die Weidehaltung? – Nein! Kühe gehören in den Stall! Besonders die Meinung der Landwirte aus den neuen Bundesländern

- Wo ist der Mehrwert? – Ist DMK noch nicht ersichtlich
- Gut, wenn PW in Regionen durchgeführt wird wo es möglich ist. Die meisten Landwirte können Weidehaltung aber nicht durchführen
- Milram und Oldenburger wollen keine Weidehaltung
- Meierei Barmstedt:
 - Gefahr, wenn zu große Mengen am Markt sind → Inflation, Einpreisung; Gespräch mit dem Teufel (LEH); LEH spielt alle gegeneinander aus
 - Bei Milchpulver im Ausland wird PW wie auch OGT nicht gefragt sein
 - Gibt es in Deutschland Konkurrenz zu dem PW-Label? – Da PW einziger Standardgeber in Deutschland ist und Lidl dahintersteht, wird sich das auch durchsetzen; Witzwort soll sich darauf einstellen, da sie nicht drum herumkommen werden
 - PW ist richtiger Ansatz
- Vorteile der Konzerne: Mitwirkung der NGOs
- Chartazeichner dürfen bei Interesse am Stakeholderprozess teilnehmen → Bürgermeister leitet die Einladung weiter an Meiereien

Protokollführung: Luisa Jäger

Protokoll

Bilaterales Gespräch mit dem Lebensmitteleinzelhändler Lidl, am Dienstag den 05. September 2017, um 13 Uhr.

Anwesende:

Arno Krause, Luisa Jäger

TOP: Ergebnisse

PRO WEIDELAND-Milch

- Integrative Ansätze um mit dem holländischen Label mitzuhalten → z.B. wenn kein Dauergrünland vorhanden ist, dann muss eine Alternative geben z.B. Vernässung

- Deutschland wird von Lidl Vermarktungstechnisch in Norden und Süden geteilt: Im Süden gibt es Heumilch und /Alpenmilch und im Norden PRO WEIDELAND

PRO WEIDELAND-Fleisch

- Vermarktung von Jungbullen im Fokus bei Lidl
- Kühe werden nur als Hackfleisch vermarktet

Wunsch von Lidl:

Rewe erst dann von PW-Fleisch berichten, wenn Lidl die Patties im Markt vertreibt bzw. wenn Lidl es medienwirksam angekündigt hat

- Lidl möchte Weide-Burger-Patties vermarkten

Protokollführung: Luisa Jäger

Protokoll

Telefongespräch mit der Verbraucherzentrale Bundesverband (VZBV), am Dienstag den 12. September 2017, um 14 Uhr.

Anwesende:

Stephanie Wetzel, Jutta Jaschke, Arno Krause, Luisa Jäger

TOP: Ergebnisse

- Frau Jaksche vom Kompetenzkreis Tierwohl und arbeitet auch am staatlichen Tierwohllabel mit,
- Vzbv setzt den Schwerpunkt immer mehr auf Tierwohl
- Nutztierhaltestrategie: Grünlandthematik ist ein Schwerpunkt, es soll ein Programm dazu geben
- PRO WEIDELAND: wenn das Kriterium Dauergrünland für die Holländer aufgeweicht würde, dann wäre das fatal; wäre nicht kommunizierbar für den Verbraucher
- PRO WEIDELAND Fleisch:
 - Absolut sinnvoll und naheliegend PRO WEIDELAND Milch auch mit Fleisch zu koppeln
 - Sehr gute Kommunikation an Verbraucher möglich
 - PW ist ein Instrument für Vzbv Produkte für Verbraucher bereitzustellen
 - Rolle von Vzbv im Stakeholderprozess: Beratende Rolle; Befindlichkeiten der Akteure entlang der Wertschöpfungskette kennenlernen
 - Externe Kontrollen sind sehr wichtig für Verbraucher; siehe Scheitern von Neuland, nachdem aufgedeckt wurde, dass sie keine externen Kontrollen durchführen
- Rolle im Stakeholderprozess sind konform mit den Zielen der Vzbv:

Die Ziele der VZBV

- Stellung des Verbrauchers in der sozialen Marktwirtschaft verbessern
- klare und einheitliche Regeln für alle Marktakteure

- ein produktiver Qualitäts- und Preiswettbewerb für echte Wahlfreiheit und transparente Märkte
- sichere und gesundheitlich unbedenkliche Produkte und Dienstleistungen
- klare Verbraucherinformationen
- nachhaltigen Konsum fördern

Protokollführung: Luisa Jäger

Protokoll

Telefongespräch mit PRO VIEH am Dienstag, den 19. September 2017, um 14.00 Uhr.

Anwesende:

Stephanie Pöpken, Luisa Jäger

TOP: Ergebnisse

- Wertschöpfungskette integrieren ist sinnvoll
- 15 € Bonus ist zu gering
- Bonus pro kg Schlachtgewicht ist sinnvoller → zusätzlicher Anreiz die Tiere schwerer zu verkaufen (evtl. Ausmast)
- Vertragliche Bindung der Landwirte mit Westfleisch wäre schlecht, da dann Gefahr der Einpreisung groß ist („Vertragslandwirte“)
- Risiko eines Skandals wird als gering eingeschätzt
- Frühere Beziehung von PRO VIEH zu Westfleisch wird nochmal von Frau Pöpken nachgeprüft

Protokollführung: Luisa Jäger

Protokoll

Bilaterales Gespräch mit dem Fleischverarbeiter Westfleisch, am Dienstag den 31.01.18, um 10.30 Uhr.

Anwesende:

Arno Krause, Luisa Jäger, Heribert Qualbrink, Stefan Geiger, Marc Höckesfeld

TOP: Ergebnisse

- Inoffizielles weiteres Projekt/Aufbauprojekt definieren
 - Westfleisch soll als Projektpartner zunächst alleiniger PW-Fleischverarbeiter werden → zeitlich begrenzte Exklusivität (1 Jahr ab Datum des ersten Produktverkaufs)
- Lidl soll wie bei Weidemilch „First Mover“ werden und somit soll zunächst nur dieser LEH in die Vermarktung einbezogen werden
- Start der Weidefleisch-Produktion Ende März 2018
- Zusätzliches Kriterium (Milchkuh muss mindestens eine Weidesaison auf dem PW-Betrieb gelebt haben) nicht umsetzbar, da ...
 - WF administrativ nicht die einzelne Kuh kontrollieren kann
 - es um das System Weide geht wie auch bei Weidemilch → durch eine Unterscheidung der Voraussetzungen für die Vermarktung von Milch- und Fleischprodukten eine Diskriminierung der Fleischprodukte erzeugt wird
 - Versicherung des Landwirts mit Unterschrift, dass seine Schlachtkuh mindestens 3 Monate auf dem PRO WEIDELAND-Betrieb gelebt hat
- Lizenzgebühr
 - Höhe der Gebühren sind noch zwischen Westfalenland, LIDL und dem GLZ zu verhandeln.
 - 2 Möglichkeiten:
 1. Möglichkeit: Es soll für die Projektphase keine Mengenabhängigkeit geben. Dafür wird ein Festpreis eingesetzt.

2. Möglichkeit: Eine Bindung der Gelder an die Menge der vermarkteten Produkte. Herr Geiger wird hier an LIDL herantreten und versuchen das Geld zumindest anteilig auch von LIDL zu bekommen. Dies ist in den nächsten 6 Wochen zu klären.

- Beispielberechnung von Hrn. Geiger:

Lizenzgebühren für den Einkauf und die Sortierung von 2.000 Tieren:

Lizenzkosten von 45.000€.

Hierfür ist ein Aufschlag von 0.40€/kg SG von LIDL notwendig. (Damit wären alle Kosten für EK und Sortierung gedeckt. Lt. Einschätzung von Hrn. Geiger sind von LIDL max. 0,20€/kg SG von LIDL möglich). Eine Staffelung der Gelder von LIDL in Abhängigkeit der vermarkteten Mengen wäre denkbar. (Genauere Berechnung wird von Hrn. Geiger erstellt)

- Zum Vertrag wird eine gemeinsame Anlage zu den Lizenzgebühren entwickelt.
- An 15€ Bonuszahlung wird festgehalten
 - Vorschlag die Bonuszahlung per kg Schlachtgewicht zu berechnen wurde vorerst abgelehnt

Protokollführung: Luisa Jäger

Anhang 4: Expertenworkshop-Protokolle

Protokoll

Molkerei Ammerland, DMK und Fleischverarbeiter Westfleisch SCE mbH und dem Grünlandzentrum Niedersachsen/Bremen am Mittwoch, den 09. August 2017, um 10.30 Uhr im GLZ.

Anwesende:

Ralf Hinrichs, Wilfried Nunnenkamp, Heribert Qualbrink, Marc Höckesfeld, Arno Krause, Luisa Jäger, Kim Padeken

Herr Tebbe Meyer hat als Vertreter der Molkerei Rücker leider nicht teilgenommen.

TOP: Ergebnisse

- Begrüßung durch Arno Krause
- Thematische Einführung in das Thema Weidefleisch und das Label PRO WEIDELAND
- Weidehaltung als Imageträger für Nachhaltigkeit, Unser Projekt Weidefleisch soll breite Masse erreichen und möglichst viel Grünland in Wert setzen
- Westfleisch betont noch einmal, dass sie das Label PRO WEIDELAND sehr gut finden, vor allem, dass die NGO's dahinter stehen; sie würden auch in Vorinvest gehen; Sehen große Chancen durch PRO WEIDELAND „Story“. Fragen die Westfleisch sich stellt sind: Wie viele Kühe sind vorhanden, Wieviel Rohstofflieferung? WF könnte Push geben, dass PW-Weidefleisch ein Erfolg würde
 - WF sieht großes Potential mit Weideburger-Patties, man weiß aber nicht wie lange der Hype noch anhält
 - WF könnte sich vorstellen mit einem Geschäftspartner wie LIDL und einer Region zu starten und die Burger-Patties zu vertreiben und dann zu schauen ob dieser ankommt beim Verbraucher; WF sieht wenig Sinn darin eine Umfrage zu starten, wie von Spiller. Er denkt das finanzielle Risiko ist relativ gering und dieses würden sie von WF tragen; Es sollte ganz nach dem Motto „Trial and Error“ (Hinrichs)verfahren werden
 - Rechengrundlage wäre hier: Start mit der Verarbeitung von 2000 PW-Kühen d.h. 40 Kühe in der Woche, Pro Tier könnte ein Preisaufschlag von ca. 15 € gewährleistet werden bzw. 5 Cent pro kg Schlachtgewicht, welche direkt über

WF oder über Viehhändler dann am Ende des Jahres ausgezahlt würde. Wenn der Viehhändler zwischen Landwirt und Verarbeiter geschaltet ist, dann würde WF am Ende des Jahres einen Bescheid an den Landwirt schicken, indem die Höhe des Aufschlags gelistet ist und der Viehhändler würde aufgefordert diesen Aufschlag an Landwirt auszus zahlen. Aus den ca. 15 € pro Tier und die Anzahl von 2000 Kühen im Jahr ergibt sich ein Wert von 30.000 € die WF auszahlt

- Westfleisch ist seit Anfang 2017 Mitglied im GLZ
- Regional verkauft sich besser als Bio! Mit Bio können die Leute durch Labelchaos nicht mehr so viel anfangen, Regional ist einfach und macht gutes Gewissen beim Verbraucher
- Das Thema, ob bald das Kriterium Dauergrünland aufgeweicht werden könnte und dann auch Beweidung auf Ackergras möglich wäre, wurde erstmal als sehr schwierig betrachtet → da NGO's eigentlich noch höhere Anforderungen haben und Dauergrünland der Mittelweg war
- „Cross-Marketing“ als Stichwort
- Bestes Beispiel für großen Erfolg von Regionalität ist der Simmentaler Burger von McDonalds, welcher saisonal angeboten wird → Simmental wird gleich mit Regionalität verbunden, das Fleisch stammt allerdings von ausgemolkenen Kühen die nicht nur aus Deutschland kommen (z.B. Polen, Österreich); im Enddefekt sind Simmentaler Kühe nur Fleckvieh Kühe → ähnliche Erfolgsstory mit Kühen aus Norddeutschland aufbauen über PW
- 60% der verpackten Rindfleischware (SB) kommt von Westfalenland (Tochterfirma von Westfleisch), ist bei allen Discountern deutschlandweit gelistet
- Kriterien für PW-Weidefleisch
 - GVO freie Fütterung kann weiterhin aus den Kriterien der PW-Weidemilch übernommen werden, aber auf das PW-Weidefleisch kann kein VLOG-Siegel aufgetragen werden, da das Fleisch nicht nach deren Kriterien erfüllt wurde (Die Tiere müssen mindestens 12 Monate und zu Dreiviertel ihres Lebens gentechnikfreies Futter bekommen haben.) → ist laut Hissting ok
 - Mindestanforderung an Fleischqualität macht keinen Sinn, da mittlerweile an die 60 % der Schlachtkühe aus Norddeutschland Handelsklasse P besitzen. „Die Landwirte im Norden sind Vollprofis im Milchbereich und daher bleibt keine Kuh zur Ausmast auf dem Hof sondern macht den Stallplatz nach Ausscheiden

aus der Milchproduktion direkt frei. (Qualbrink); Die Ausmast steht und fällt mit dem Milchpreis

- Kriterien sollten genauso wie von PW-Milch sein und es sollte ein „Mitnahme-effekt“ stattfinden, d.h. die Landwirte bekommen bei bestehender Produktion einen Mehrwert für ihre Tiere. Wenn NGO's kritisieren, dass es nicht höhere Standards gibt, dann sollen sie das den Landwirten erstmal erklären. Der Mehrwert von der Weide wird so nur gesteigert. So können auch die Gemeinschaftsaufgabe von 5 Cent zum Teil erreicht werden
 - Wichtig ist es, den Landwirten eine Rechnung zu zeigen, wo man sieht inwiefern sich die Ausmast rentiert. So können Anreize geschaffen werden, aber es ist kein Zwang dahinter.
 - Wichtig ist, dass die Kriterien Anfeindungen standhalten. Bei PW ist es top, dass die NGO's beim Entwicklungsprozess der Kriterien dabei sind, so können diese das Label im Nachhinein nicht angreifen.
 - Ein Vorschlag von Herr Qualbrink ist der Aufbau einer Befunddatenrückmeldung, wie es bereits bei den Schweineschlachtungen gibt. → Das heißt, das tote Tier wird untersucht und die Befunde werden an den Landwirt zurückgemeldet. So kann dieser Probleme in seinem Bestand erkennen und was ändern. Wenn eine solche Befunddatenrückmeldung stattfinden soll und das ggf. auch nach außen kommuniziert werden soll, dann müsste man erst einmal schauen inwiefern die Befunde bei Weidetieren ausfallen. Bei Schweinen wurde diese Befunddatenrückmeldung nach einer Zeit abgeändert, da die Lebern von Bioschweinen besonders stark mit Parasiten befallen waren. Das liegt an dem Auslauf, den Biotiere häufig bekommen. Die Befunddatenbank könnte als weiterer Vorteil für den Landwirt genannt werden und würde sich vielleicht auch bei den NGOs positiv bemerkbar machen
- Die Molkereivertreter stehen einer Verbundproduktion sehr positiv gegenüber, da so Mehrwerte für den Landwirt geschaffen werden können
 - Der Lückenschluss von Weidemilch- und Weidefleischproduktion → Chance sollte genutzt werden! Wichtig ist der Genossenschaftsgedanke, da so ein Mehrwert für Landwirte geschaffen werden kann und das ist immer gut
 - Arno Krause fasst zusammen, dass die Fleischqualität zunächst in den Hintergrund rücken sollte und erstmal keine neuen Kriterien erschaffen werden sollten

- Wir können durch integrierte Wertschöpfungsketten und Befundrückmeldedatenbank Informationen an den Landwirt weitergeben und so eine kontinuierliche Verbesserung des Tierwohls und der Tiergesundheit herstellen.
- Landwirten die keine PW-Milch erzeugen die Möglichkeit geben PW-Fleisch zu erzeugen → möglich! Nuppenkamp will mit DMK besprechen inwiefern das gewollt ist; Kosten für Kontrollen müssten dann DMK oder Westfleisch übernehmen
- Jede 3. Kuh in NRW und Niedersachsen wird durch WF geschlachtet
- Ostfriesische Kühe würden z.B. in Bakuum geschlachtet
- Wenn Landwirt sich direkt an WF bindet, dann wäre er ein preferred partner und dann würde Westfleisch auch schon für zwei Tiere zum Hof fahren und diese abholen
- Ammerland würde WF die Adressen ihrer PW-Halte geben
- 100% Warenstromtrennung muss gegeben sein
- WF hält beim Akteurstreffen eine Präsentation
- Einladung Schlachthof Lübbecke mit neuer Produktion anzuschauen
- Viehhändler haben großen Spielraum beim Verhandeln: eine schwere Kuh mit 300 kg SG kann bei guter Verhandlung für 930€ verkauft werden und bei schlechter Verhandlung für 850 €
- WF hat mit Bullenmästern 1 Jahresverträge → Wäre hier auch denkbar
- WF könnte Kühe bis zum Elbtunnel abholen und Schlachten, dahinter wäre die Transportdauer zu lang
- Lidl im September fragen inwiefern Interesse besteht und auch Pro PLANET REWE
- GVO freie Fütterung steht weiterhin für PRO WEIDELAND aber WF würde das nicht extra aufs Produkt drucken, da das Fleisch nicht nach VLOG zertifiziert werden kann (mind. 12 Monate und $\frac{3}{4}$ des Lebens)

Protokollführung: Luisa Jäger

Protokoll

2. Treffen der Akteursgemeinschaft Weideland 2.0 am Donnerstag, den 19. Oktober 2017, 10 – 15 Uhr im Weyenhof, Morgenweg 7, Oldenburg.

Anwesende:

Siehe Teilnehmerliste im Anhang

Ziel des Treffens:

Das Ziel des Treffens bestand darin, der Werte- und Trägergemeinschaft des Labels „PRO WEIDELAND“ den aktuellen Sachstand der Markteinführung vorzustellen und gemeinsam mit den Stakeholdern die weitere Vorgehensweise abzustimmen.

TOP 1: Begrüßung

- Begrüßung aller Anwesenden durch Dr. Arno Krause und kurze Vorstellungsrunde aller Teilnehmer.
- Anne Francksen wird aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr im Grünlandzentrum arbeiten können.
- Kurzer Überblick der erreichten Meilensteine des PRO WEIDELAND (PW)-Labels.
 - Weideaustrieb und Vermarktungsstart PRO WEIDELAND Ammerländer & Milbona (Lidl) mit deutschlandweiter Vermarktung
 - Vermarktungsstart REWE Beste Wahl Milch & Ammerländer Weidekäse
 - Erfolgreiche Abwicklung der Hofaudits

TOP 2: Impulsreferat der Molkerei Ammerland: Erste Ergebnisse der Vermarktung von PRO WEIDELAND-Produkten (Lars Schildwach)

- Etablierung des Labels durch die Molkerei Ammerland
 - Werbe-Kampagnen (Plakate, Zeitungsanzeigen, Aufdrucke auf der Milchpackung)
- Umsatzsteigerung von Weidemilch bei allgemeinem Rückgang der Konsummilch
- Weidemilch seit 2015 als Unterkategorie in Statistiken der AMI aufgenommen

- PW-Label spricht Menschen an, die bewusst einkaufen und bereit sind mehr Geld auszugeben
- PW-Label kann der Standard für Weidemilchprodukte werden
- Molkerei Ammerland ist derzeit einziger Rohstofflieferant → Problem für den Handel → keine Monopolstellung erwünscht
- In Gesprächen mit der Molkerei Friesland Campina und Schleswig-Holsteinischen Meiereien wurde deutlich, dass das Kriterium Dauergrünland als problematisch angesehen wird.
- Der Lebensmitteleinzelhändler LIDL wirkt als „Zugpferd“ und steht hinter dem Label. Fordert aber auch, dass die Kriterien so gestaltet werden müssen, dass mehrere Anbieter diese erfüllen können.

TOP 3: Zukünftige Herausforderungen (Arno Krause)

- Derzeit sind verschiedene Produkte unter dem PW-Label im LEH erhältlich: Neben Frischmilch sind nun auch Weidekäse und -butter in den Verkehr gebracht.
- LIDL und REWE vermarkten Weidemilch mit dem Siegel in den jeweiligen Handelsmarken
- Die besondere Rolle von LIDL als „first Mover“ und starker Unterstützer des PW-Ansatzes wurde betont.
- Das Thema Weidemilch nimmt im Handel insgesamt immer mehr an Bedeutung zu und damit verbunden wächst der Konkurrenzdruck durch verschiedene Etikettenaufdrucke von EDEKA, Leerdamer und Milram sowie durch das Weidemelk-Label der niederländischen „Stichting Weidegang“ (siehe Präsentation)
- Das Label der „Stichting Weidegang“ ist bereits (ins Deutsche übersetzt) auf Käseprodukten in Rewe-Märkten erhältlich
- Neben einem kleineren Direktvermarkter (Milchhof Diers) sieht sich derzeit lediglich die Molkerei Ammerland mit einem Teil seiner Produzenten in der Lage, Weidemilch zu den aktuellen Kriterien von PW zu produzieren.
- Um am Markt zu bestehen, müssen mehrere Verarbeiter gewonnen werden, mit denen PW zum Deutschen Standard werden kann und soll.
- Kritischer Faktor ist das Labelkriterium „Dauergrünland“, welches 6 Monate nach Markteinführung von der Mehrheit der Produzenten nicht getragen werden kann und eine Ausweitung des Labels verhindert:

Abstimmung und einstimmiger Beschluss aller Teilnehmer: Das Label soll weiter verbreitet werden und eine gleichwertige Alternative für Dauergrünland geschaffen werden. Es soll zukünftig auch Wechselgrünland mit entsprechenden Auflagen einbezogen werden, sofern die Wertigkeit für den Aspekt „Ökologie und Artenschutz“ gegeben ist.

- Es wird betont, dass die Einbeziehung von Friesland Campina (FC) insbesondere bei LIDL ein wichtiger Meilenstein ist und dadurch eine „Sogwirkung“ auf weitere Anbieter erzeugt werden kann. Allerdings muss dazu umgehend eine Lösung geschaffen werden.
- Es wird von der Gemeinschaft begrüßt, dass FC einbezogen wird und damit nicht nur deutschlandweit, sondern auch europaweit (grenzüberschreitend) ausgerollt werden kann.

Die Gemeinschaft lehnt mehrheitlich ab, dass FC oder andere Anbieter PW-Milchprodukte während einer Übergangsphase (ohne genauere Definition von Wechselgrünland) anbieten dürfen.

Stattdessen wird einstimmig beschlossen, dass das Grünlandzentrum mandatiert wird, mit NABU und BUND innerhalb eines Zeitraums von 2 Wochen eine Beschlussvorlage für die Einbeziehung von Wechselgrünland als Alternative zum Kriterium Dauergrünland zu erarbeiten. Diese Alternative wird danach umgehend von der Stakeholdergemeinschaft im Umlaufverfahren beschlossen.

- BUND und NABU wollen konstruktiv und effizient mit dem Grünlandzentrum zusammenarbeiten und sich ggf. auch eng mit der FC abstimmen.

TOP 4: Stand der Umsetzung des Projektes Weidefleisch (Arno Krause)

- „PRO WEIDELAND“ bietet Optionen für die Vermarktung von weiteren Weideprodukten
 - → (Rind-)Fleischprodukte
- Bestehende Infrastruktur von PRO WEIDELAND nutzen → Integration der Wertschöpfungsketten Milch und Fleisch (Weiterverarbeitung von Milchkühen)
- Keine Veränderung der PRO WEIDELAND-Kriterien

- Prototypisierungspartner Westfleisch

TOP 5: Impulsreferat Westfleisch (Heribert Qualbrink)

- Zusicherung, dass 4000 Kühe innerhalb von 2 Jahren geschlachtet, verarbeitet und unter dem PRO WEIDELAND-Label vermarktet werden (ca. 40 Kühe pro Woche)
- Mind. 15 € Bonuszahlung pro PW-Kuh direkt an den Landwirt (entspricht etwa einer Preiserhöhung von 2 % des normalerweise für Milchkühe ausgezahlten Preises)
- Warenstromtrennung und Rückverfolgbarkeit ist wie bei Bio möglich und die Kontrollen können erstmal über das Bio-Audit ablaufen
- Staatl. Herkunftssicherung/Kennzeichnung besteht beim Rind schon lange, daher kein Problem PW-Fleisch zurückzuverfolgen
- Westfleisch als Genossenschaft möchte ihren Mitgliedern zusätzliche Wertschöpfung bieten; unterschiedliche Auszahlung bzw. Bonuszahlung ist kein Problem unter den Genossen
- Es ist keine Mitgliedschaft oder feste Bindung der Landwirte an Westfleisch nötig, d.h. die Landwirte können weiterhin entscheiden an wen sie ihre Tiere liefern
- Die Akteure sind der Meinung, dass der Mehrwert für den Landwirt mit 15 € pro Tier relativ gering ist, aber dass es ein Mehrwert ist und die Vermarktung von PW-Fleisch/Hackfleisch so spannungsfrei getestet werden kann
- PW soll die breite Masse erreichen

Einstimmiger Beschluss: Es wird beschlossen, dass ab 2018 auch Weidefleisch mit dem Siegel PRO WEIDELAND vermarktet werden darf. GLZ und Westfleisch werden hier zusammen eine Pilotierung vornehmen.

- Erste Ergebnisse der Vermarktung von Weidefleisch werden beim nächsten Akteurs-treffen vorgestellt → voraussichtlich im Frühjahr 2018

Treffen der Akteursgemeinschaft PRO WEIDELAND

am Donnerstag, den 19.10.2017 im Weyenhof, Morgenweg 7, Oldenburg

	Organisation	Vertreter
1	Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL)	Ottmar Ilchmann
2	BUND	Tilman Uhlenhaut
3	Bundesverband Deutscher Milch- viehhalter (BDM)	Johanna Böse-Hartje
4	Demeter im Norden	Max Wefers
5	Genossenschaftsverband	Joachim Burgemeister
6	Grünlandzentrum	Lena Kahne
7	Grünlandzentrum	Dr. Arno Krause
8	Grünlandzentrum	Luisa Jäger
9	Grünlandzentrum	Jendrik Holthusen
10	Grünlandausschuss des Bauernver- bands Niedersachsens, Landvolk- verband Wesermarsch und Grün- landzentrum	Dr. Karsten Padeken
11	Junglandwirte Niedersachsen	Hendrik Lübben
12	Landwirtschaftskammer Nieder- sachsen	Dr. Vinzenz Bauer
13	Landwirtschaftskammer Nieder- sachsen	Amelie Bauer
14	Landwirtschaftsministerium Nieder- sachsen	Heinrich Daseking
15	Landesvereinigung Milchwirtschaft;	Frank Feuerriegel
16	Landvolk Niedersachsen, Landes- bauernverband	
17	Kreislandvolkverband Wesermarsch	Manfred Ostendorf

18	Masterrind	Detlef Lohse
19	Molkerei Ammerland	Ralf Hinrichs
20	Molkerei Ammerland	Dr. Lars Schildwach
21	Molkerei Ammerland	Ann-Kristin Schoone
22	Molkerei Ammerland	Dr. Klaus Gehrke
23	Molkerei Rücker	Tebbe Meyer
24	NABU	Christine Tölle-Nolting
25	Osterhusumer Meierei Witzwort eG	Joke Clausen
26	PRO VIEH	Stefanie Pöpken
27	Bremischer Landwirtschaftsverband	Henner Bavendam
28	Bundesverband der Verbraucher- zentralen und Projektleiterin Le- bensmittelklarheit	Stephanie Wetzel
29	Fa. Westfleisch	Heribert Qualbrink
30	Fa. Westfleisch	Marc Höckesfeld



Aktueller Stand des Projektes Weidefleisch

Weyenhof, Oldenburg, 19. Oktober 2017

Luisa Jäger, Projektleiterin Weidefleisch

Ziel und Methodik

- „PRO WEIDELAND“ bietet Optionen für die Vermarktung von weiteren Weideprodukten
 - **(Rind-)Fleischprodukte**
- Bestehende Infrastruktur von PRO WEIDELAND nutzen
 - Integration der Wertschöpfungsketten Milch und Fleisch (Weiterverarbeitung von Milchkühen)
- Keine Veränderung der PRO WEIDELAND-Kriterien → einheitliche, einfache Standards
 - **Anspruchsvoll für die Gesellschaft, umsetzbar für unsere Betriebssysteme**

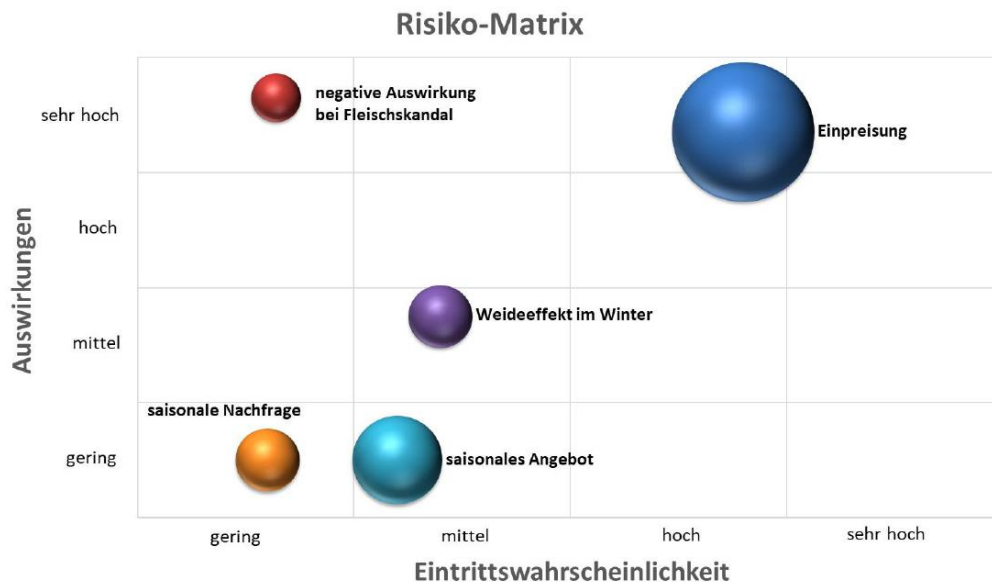


Stand der Umsetzung

- Akteure entlang der Wertschöpfungskette, NGOs und die Politik unterstützen die Verbundproduktion von Fleisch und Milch unter dem Label PRO WEIDELAND
- Prototypisierungspartner Westfleisch
 - Vorinvestition, Prinzip „Trial and Error“
 - Verkauf von PRO WEIDELAND-Burgerpatties/Hackfleisch in ausgewählten Märkten ab 2018 möglich
 - Bonuszahlung an den Landwirt
- Erster Vermarktungspartner: LIDL

3/6

„Was ist das größte Risiko bei der Verbundproduktion von Fleisch und Milch unter dem Label PRO WEIDELAND?“



**„Was ist das größte Risiko bei der
Verbundproduktion von Fleisch und Milch unter
dem Label PRO WEIDELAND?“**



VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT!

Ermittlung von Perspektiven zur Erzeugung und Vermarktung von Weidefleisch unter Nutzung der Erfahrungen aus dem Niedersächsischen Weidemilchprojekt

- Hintergrund, aktueller Bearbeitungsstand, Informationen über die verbleibende Projektlaufzeit/Entwicklungsperspektiven -

Hannover, Landwirtschaftsministerium 07. Juni 2017

Luisa Jäger, Projektleiterin Weidefleisch, Grünlandzentrum Niedersachsen/Bremen

Gliederung

1. Wer wir sind: Grünlandzentrum Niedersachsen/Bremen
2. Hintergrund
3. Projekt: Weideland Niedersachsen
4. Aktueller Bearbeitungsstand im Projekt Weidefleisch
5. Informationen über die verbleibende Projektlaufzeit

1. Wer wird sind: Grünlandzentrum Niedersachsen/Bremen



- Eingetragener Verein (e.V.) seit 2012, hervorgegangen aus zweijähriger Projektphase (45 Mitglieder)
- Plattform zur Zusammenarbeit und Innovationstransfer
Ziel: **Inwertsetzung der Multifunktionalität von Grünland**
- Vorstand besteht aus verschiedenen Interessensgruppen des Grünlands
- 10 Mitarbeiter, Sitz in Ovelgönne (Niedersachsen)
- Derzeit 7 nationale/internationale Projekte (Vol. ca. 7 Mio Euro)



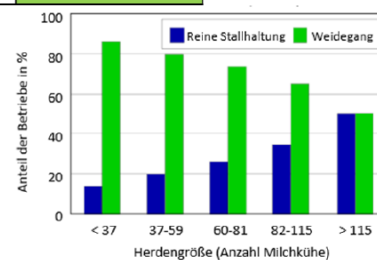
4/19

Strukturwandel in der niedersächsischen Landwirtschaft



Jahr	1980	1990	2014	1980-2014 in %
Anzahl Milcherzeuger	63.503	42.000	11.000	(-) 83
Anzahl Milchkühe	1.000.000	950.000	830.000	(-) 17
Menge produzierter Milch (in Mrd. kg)	4,68		5,96	27

- Anzahl Milcherzeuger sinkt
- Herden wachsen
- Milchleistung pro Kuh steigt
- Je größer die Herde, desto weniger Weidegang
- Prognose Reijs et al. (2013): bis 2025 kein Weidegang mehr



<http://www.landvolk.net/Presse/LPD-Meldungen/2014/08/1465/Molkereien.php>
<http://www.landvolk.net/Presse/LPD-Meldungen/2014/04/1432/Milchwirtschaft.php>
 Lassen, B., Thünen Working Paper 28, Braunschweig 2014, S. 55

6/19

Weidehaltung: Das Thema aus der Sicht der Gesellschaft



Die Weide bestimmt im Wesentlichen das Image in unserer Gesellschaft

Welche Folgen hat der starke Rückgang der Weidehaltung?

Spiller: Dramatisch! Die

Weide ist der Image-Bringer für die Milchwirtschaft. Auch deshalb steht sie in der öffentlichen Diskussion besser da als beispielsweise die Geflügel- oder Schweinebranche. Denn die Verbraucher sehen die Kühe direkt in der Natur. Und das fordern sie auch für die Zukunft, wie eine aktuelle Umfrage unserer Universität zeigt:

80 % der Befragten sind der Meinung, dass die Kühe zumindest im Sommer auf der Weide sein müssen.

77 % können sich eine Landwirtschaft ohne weidende Kühe nicht vorstellen.

Quelle: Interview Weidemilch top agrar 12/ 2013

7/19

Projekt: Weideland Niedersachsen

- Zielsetzung des Projekts:
 - Konzeption und Umsetzung eines Mehrwertmodells von Weide (-milch) Produkten durch Labelling: Der Ansatz einer integrierten Wertschöpfungskette
 - Das Grünland und die Grünlandstandorte sollen geschützt bzw. erhalten bleiben
 - Der Mehrwert der Weidehaltung soll herausgestellt werden, und der Verbraucher soll diesen Mehrwert ausreichend honorieren können.
 - Weidehaltung soll durch finanzielle Anreize weiterhin ermöglicht werden
 - Die Erreichung dieser Ziele basiert vorwiegend auf Labelling
 - Kriterien und Rahmenbedingungen für Erzeugung und Vermarktung von Weidemilch-Produkten wurden von 20 verschiedenen Organisationen entwickelt und in einer Charta gezeichnet

9/19

Folgeprojekt: Weideland 2.0

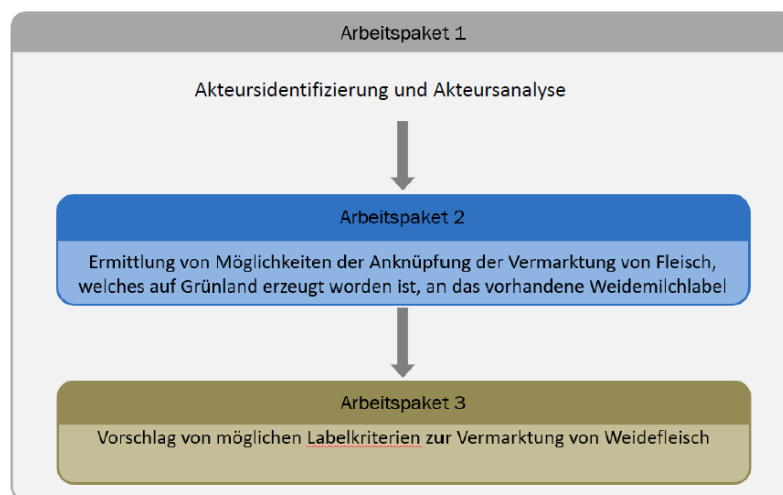
- Entwicklung des Multistakeholder-Labels „PRO WEIDELAND – Deutsche Weidecharta“
- Werthaltigkeit des Labels hängt maßgeblich von den Stakeholdern ab



- PRO WEIDELAND bietet die Chance weitere Wertschöpfungspotentiale von Grünland zu vertiefen, daher neues Projekt: **Ermittlung von Perspektiven zur Erzeugung und Vermarktung von Weidefleisch unter Nutzung der Erfahrungen aus dem Niedersächsischen Weidemilchprojekt**

10/19

Übersicht Arbeitspakete



12/19

Aktueller Bearbeitungsstand

Akteursidentifizierung abgeschlossen

- >20 Akteure aus den Bereichen:
 - Milchwirtschaft
 - Fleischwirtschaft
 - Landwirtschaft
 - landwirtschaftliche Verbände
 - Politik
 - Umwelt- und Naturschutz
 - Verbraucherschutz
 - Tierschutz

13/19

Bisherige Gesprächsergebnisse

- Landwirtschaftskammer, Kreislandvolk Wesermarsch, Westfleisch, Masterrind, ABL, BDM und Molkerei Ammerland stehen der Verbundproduktion von Milch und Fleisch unter PRO WEIDELAND-Kriterien positiv gegenüber
- Fokus zunächst auf Synergien mit Weide(milch) Projekt (PRO WEIDELAND)
 - Fokus auf Milchkühe (zusätzliche Wertschöpfung Weidefleisch); Zusammenarbeit mit LEH setzt homogene Mengen voraus
 - Vorschlag: Unser Projekt komplementär zu den weiteren Projekten, Vernetzung mit Projektträgern gefördert aus Weidefleischprogramm

14/19

Mögliche Labelkriterien

- **Ergebnisse bisher:**
 - Kriterien und Rahmenbedingungen sollten weitestgehend aus dem Weidemilch-Projekt übernommen werden
- **Kriterien auf der Ebene der Produzenten:**
 - Beweidung: mind. 120 Tage à 6 Stunden im Jahr
 - 2000 m² Dauergrünland pro Kuh und davon mind. 1000 m² Weidefläche
 - Ganzjährige Bewegungsfreiheit
 - GVO-freie Fütterung: an VLOG-Mindeststandard für Milchproduktion anpassen (mindestens 3 Monate GVO-freie Fütterung)
- **Bestehende Kriterien auf der Ebene der Verarbeiter:**
 - Warenstromtrennung und Rückverfolgbarkeit (ist laut Fa. Westfleisch realisierbar)

15/19

Mögliche Labelkriterien

- **Vorschlag für zusätzliche Kriterien auf der Ebene der Produzenten und Verarbeiter:**
 - Mindestanforderung an Fleischqualität festlegen z.B. mindestens O2 nach Fleischigkeitsklasse (EUROP-Standard) und Fettgewebssklasse
 - Ausmast der Milchkühe durch den Landwirt

Handelsklasse (HKL)	Lebendgewicht (LG)	Schlachtgewicht (SG)	Erlös/kg	Gesamterlös
P	600 kg	250 kg	2 €	500 €
O	700 kg	325 kg	3 €	975 €

- Eine Ausmast einer ausgemolkenen Kuh auf der Weide von ca. 120 Tagen und einer LG-Zunahme von 100 kg kann einen zusätzlichen Erlös von 475€ ergeben

Wirtschaftlichkeit der Kuhausmast hängt von Futter-,Stallplatz-, Arbeitskosten und zusätzlichen Erlösen (Qualitätsprogramme) ab als auch von der Tiergesundheit

16/19

Informationen über die verbleibende Projektlaufzeit



Arbeitspaket 1:

- Weitere bilaterale Gespräche mit den identifizierten Akteuren
- Erstellung einer Risiko-Chancen-Matrix

Arbeitspaket 2:

- Ermittlung von Integrationsmöglichkeiten der Erzeugung von Weidefleisch im Verbund mit Weidemilch
 - Teilnahme am Transferbesuch „Grünland nutzen, Milch und Fleisch vermarkten“; Einladung der BLE
 - Expertenworkshop mit Molkerei Ammerland, Rücker, DMK und Westfleisch (August)
 - Expertenworkshop mit allen Akteuren (Oktober/November)

Arbeitspaket 3:

- Akzeptanz der Labelkriterien von Stakeholdern: Abstimmung der Kriterien bilateral/in Workshops: Evtl. Zeichnung eines Kriterien-Papiers